

**STATISTISCHES
BUNDESAMT
WIESBADEN**

BEVÖLKERUNG UND KULTUR

Reihe 6

Erwerbstätigkeit

I. Entwicklung der Erwerbstätigkeit

April 1964



W. KOHLHAMMER VERLAG

**STATISTISCHES
BUNDESAMT
WIESBADEN**

FACHSERIE A

BEVÖLKERUNG UND KULTUR

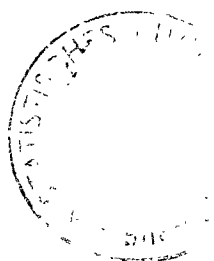
Reihe 6

Erwerbstätigkeit

I. Entwicklung der Erwerbstätigkeit

(Ergebnisse des Mikrozensus)

April 1964



Bestellnummer: A 6/I 200610 – 64

VERLAG: W. KOHLHAMMER GMBH, STUTTGART UND MAINZ

	Seite
Vorbemerkung	5
Textteil	
Einführung	6
A. Im Mikrozensus verwendete erwerbsstatistische Konzepte und Definitionen	6
I. Stellung zum Erwerbsleben	6
II. Stellung im Beruf usw.	7
III. Vertriebene und Sowjetzonenflüchtlinge	7
IV. Wirtschaftszweige	7
V. Einkommensgruppen	8
B. Stichprobenplan des Mikrozensus	
- Flächenstichprobe ab Oktober 1962 -	8
I. Allgemeines	8
II. 10 %-Zählbezirksstichprobe der Volkszählung 1961	9
III. Vorbereitende Arbeiten für die Festlegung des Auswahlplanes	9
IV. Auswahl der Normalzählbezirke	11
V. Erfassung der Neubautätigkeit	15
VI. Rotationsplan und Auswahl der Zählbezirke bis 1971	21
VII. Auswahl der Anstaltszählbezirke für den Mikrozensus.....	24
VIII. Zusammenfassung	25
C. Fehlerrechnung zur 1 %-Mikrozensusstichprobe	27
I. Definition des Stichprobenfehlers	27
II. Fehlerrechnung für Stichtagsergebnisse einer 1 %-Mikrozensusstichprobe	27
III. Abschätzung des relativen Standardfehlers aus den Besetzungszahlen der Tabellenfelder	28
IV. Vergleich von zwei Stichtagsergebnissen eines Merkmals.....	28
V. Abschätzung des relativen Standardfehlers für Landergebnisse	28
VI. Tabellen: Ergebnisse der Fehlerrechnung zur 1 %-Mikrozensusstichprobe 1964 für das Bundesgebiet	30
Tabellenteil	
Bundesergebnisse	
1. Erwerbstätige in der Berichtswoche vom 19. bis 25. April 1964 nach Stellung im Beruf, Wirtschaftsbereichen und geleisteten Arbeitsstunden	35
2. Tätigkeitsfälle in der Berichtswoche vom 19. bis 25. April 1964 nach Stellung im Beruf, Wirtschaftsbereichen und geleisteten Arbeitsstunden	36
3. Erwerbstätige, die in der Berichtswoche vom 19. bis 25. April 1964 weniger als 42 Stunden gearbeitet haben, nach Gründen und Stellung im Beruf	37
4. Erwerbstätige, die in der Berichtswoche vom 19. bis 25. April 1964 weniger als 42 Stunden gearbeitet haben, nach Gründen sowie Familienstand	38
5. Erwerbstätige im April 1964 nach Stellung im Beruf, Wirtschaftsbereichen und Alter	39
6. Erwerbstätige im April 1964 nach Stellung im Beruf, Familienstand und Alter	40
7. Erwerbstätige im April 1964 nach Stellung im Beruf, Vertriebenen- und Flüchtlinge-eigenschaft sowie nach Alter	41
8. Erwerbstätige im April 1964 nach Stellung im Beruf und Wirtschaftsabteilungen	42
9. Erwerbspersonen im April 1964 nach Alter, Familienstand, Wirtschaftsbereichen und Stellung im Beruf	43
10. Wohnbevölkerung und Erwerbspersonen sowie Erwerbsquoten im April 1964 nach Alter und Familienstand	46
11. A. Erwerbslose im April 1964 nach Dauer der Arbeitsuche	47
B. Erwerbslose im April 1964 nach Alter	47
C. Erwerbslose im April 1964 nach Familienstand	47
D. Erwerbslose im April 1964 nach Wirtschaftsbereichen und Stellung im Beruf der letzten Erwerbstätigkeit	47
12. Erwerbstätige im April 1964 nach Wirtschaftsbereichen, Stellung im Beruf sowie Gemeindegrößenklassen	48
13. Erwerbstätige im April 1964 nach Stellung im Beruf, Wirtschaftsbereichen, Alter und Nettoeinkommensgruppen ..	49
14. Erwerbstätige im April 1964, die zwei Tätigkeiten ausübten, nach Wirtschaftsbereichen und Arbeitszeit in der ersten und zweiten Erwerbstätigkeit	51
15. Erwerbstätige im April 1964 nach Wirtschaftszweigen und den Gründen, die zu einer Wochenarbeitszeit von unter 42 Stunden führten	52

Landerergebnisse

16. Erwerbstätige in der Berichtswoche vom 19. bis 25. April 1964 nach Wirtschaftsbereichen und geleisteten Arbeitsstunden	55
17. Tätigkeitsfälle in der Berichtswoche vom 19. bis 25. April 1964 nach Wirtschaftsbereichen und geleisteten Arbeitsstunden	59
18. Erwerbstätige im April 1964 nach Stellung im Beruf und Alter	63
19. Erwerbstätige im April 1964 nach dem Familienstand	67
20. Erwerbstätige im April 1964 nach Vertriebenen- und Flüchtlingseigenschaft	67
21. Erwerbspersonen im April 1964 nach Alter	68
22. Wohnbevölkerung im April 1964 nach dem Erwerbs- und Unterhaltskonzept	69
Literaturverzeichnis	70

Zeichenerklärung

- = nichts vorhanden
- . = wenn Tabellenfelder in der Stichprobe
weniger als 10 Fälle (hochgerechnet 1 000)
aufweisen, so werden diese Zahlen nicht auf-
geführt, sondern durch Punkte ersetzt.

Die Angaben beziehen sich auf das Bundesgebiet

Erschienen im Dezember 1967

Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit Quellenangabe gestattet.

Preis: DM 5,-

Vorbemerkung

In dem vorliegenden Band werden die Ergebnisse der 1 %-Befragung vom April 1964 dargestellt. Die Hauptergebnisse wurden in "Wirtschaft und Statistik", Heft 1/1965 und Heft 3/1965, veröffentlicht. In den Ergebnissen dieser Veröffentlichung sind die Soldaten nicht enthalten. Die Ergebnisse der Mikrozensusbefragungen von Oktober 1957 bis Oktober 1962 und April 1963 sind in den bereits veröffentlichten 4 Bänden der Fachserie A, Bevölkerung und Kultur, Reihe 6, Erwerbstätigkeit, enthalten.

Ab Oktober 1962 wurde für den Mikrozensus ein neuer Stichprobenplan, der auf dem Prinzip der Flächenstichprobe beruht, angewendet. Die ausführliche methodische Darstellung dieses Stichprobenplanes und die für diesen Plan gültige Fehleruntersuchung werden in dem vorliegenden Band beschrieben.

Diese Veröffentlichung wurde in der Abteilung "Bevölkerungs- und Kulturstatistik" des Lfd. Regierungsdirektors Dr. Schubnell von Oberregierungsrat Linke im Hauptreferat des Oberregierungsrates Herberger bearbeitet. Die Untersuchung der Genauigkeit der Stichprobenergebnisse wurde unter Einsatz der elektronischen Großrechenanlage von Regierungsrat Schulz in dem von Regierungsdirektor Dr. Schäffer geleiteten Hauptreferat "Mathematisch-statistische Methoden" durchgeführt.

Einführung

Seit Oktober 1957 wird im Bundesgebiet der Mikrozensus als laufende Repräsentativstatistik der Bevölkerung und des Erwerbslebens durchgeführt. Derzeitige Rechtsgrundlage ist das Gesetz über die Durchführung einer Repräsentativstatistik der Bevölkerung und des Erwerbslebens (Mikrozensus) (BGBl. I, 1962, S. 767). Die Statistik wird jährlich einmal mit einem Auswahlatz von 1 % und dreimal jährlich mit einem Auswahlatz von 0,1 % der Bevölkerung durchgeführt.

Die Statistik besteht aus einem Grundprogramm, das im Bedarfsfalle durch ein Zusatzprogramm erweitert werden kann.

Die gesetzlich festgelegten Erhebungstatbestände umfassen bevölkerungs- und erwerbsstatistische Merkmale.

In § 3 des Gesetzes wurde festgelegt:

In dem Grundprogramm werden folgende Tatbestände erfasst:

1. Merkmale der Person, der Familie, des Haushalts, der Staatsangehörigkeit, Vertriebenen- (Flüchtlings-) eigenschaft und Wohnsitz,
2. berufliche, wirtschaftliche und soziale Verhältnisse, insbesondere Erwerbstätigkeit und soziale Sicherheit.

Die Ergebnisse der 1 %-Befragungen geben einen Überblick über den gesamten Arbeitskräftehaushalt und ein weitgehend aufgeschlüsseltes Bild der Struktur der Erwerbsbevölkerung der Bundesrepublik. Die dreimal jährlich mit einem Auswahlatz von 0,1 % durchgeführten Befragungen dienen der kurzfristigen Fortführung der 1 %-Stichprobe. Die 0,1 %-Ergebnisse werden gesondert veröffentlicht.

A. Im Mikrozensus verwendete erwerbsstatistische Konzepte und Definitionen

I. Stellung zum Erwerbsleben

Der Mikrozensus richtet sich wie die Volks- und Berufszählung an Haushalte und die darin lebenden Personen. Die Beteiligung am Erwerbsleben wird daher von der Person aus gesehen, im Unterschied zu Erhebungen, in denen Betriebe oder Unternehmen über die von ihnen Beschäftigten befragt werden ¹⁾.

Für die Darstellung der Ergebnisse der am Erwerbsleben überhaupt beteiligten Personen wird im Mikrozensus - analog zur Volks- und Berufszählung 1961 - Das "Erwerbskonzept" ²⁾ zugrunde gelegt.

Im "Erwerbskonzept" ³⁾ gelten als Erwerbspersonen alle Personen, die während eines Berichtszeitraumes (Berichtswoche) in einem Arbeitsverhältnis stehen, als Selbständige oder Mithelfende Familienangehörige arbeiten sowie Erwerbslose ohne Tätigkeit. Alle Erwerbstätigkeiten dieser Personen sind für die begriffliche Zuordnung gleichwertig, ohne Rücksicht darauf, ob es sich um eine hauptberufliche Tätigkeit oder um eine Nebentätigkeit z.B. eines Rentners, Pensionärs oder dgl. handelt. Der zeitliche Umfang der Tätigkeit spielt für die Zuordnung dieser Personen zum Erwerbskonzept keine Rolle.

Die Stellung einer Person zum Erwerbsleben kann man unter zwei Gesichtspunkten ansehen, ob der Betreffende selbst eine Erwerbstätigkeit ausübt und in welchem Umfang, gemessen an der dafür aufgewendeten Zeit, oder aus welcher Quelle der Lebensunterhalt bestritten wird.

Entsprechend der Volks- und Berufszählung 1961 wurden auch für den Mikrozensus April 1964 in der Auswertung zwei Grundmerkmale unterschieden: Die aktive Beteiligung

am Erwerbsleben und die überwiegende Unterhaltsquelle ⁴⁾. Der erste Erhebungstatbestand wird durch das "Erwerbskonzept" und der zweite Erhebungstatbestand durch das "Unterhaltskonzept" ausführlicher dargestellt.

Die Kombination beider Konzepte ermöglicht neue Einblicke in die Erwerbs- und Unterhaltsstruktur der Bevölkerung, wie sie bisher nicht gegeben werden konnten. Bildet man nämlich eine Tabelle (vgl. Übersicht 1, nächste Seite), deren Vorpalte nach dem Erwerbskonzept und deren Kopf nach dem Unterhaltskonzept gegliedert ist, so erhält man von links nach rechts für jede Personengruppe des Erwerbskonzeptes die überwiegende Unterhaltsquelle oder, von oben nach unten gelesen, zu jeder Kategorie des Unterhaltskonzeptes die Stellung zum Erwerbsleben. Die durchkreuzten Felder in der Übersicht 1. sind von der Definition her nicht möglich. Eine Nichterwerbsperson z.B. kann, da sie nach den Definitionen des Erwerbskonzeptes keinerlei Erwerbstätigkeit ausübt, nicht ihren überwiegenden Lebensunterhalt durch Erwerbstätigkeit bestreiten.

Über die verschiedenen erwerbsstatistischen Konzepte ist bereits an anderen Stellen ausführlich berichtet worden ⁵⁾.

Bei der Anwendung des "Arbeitskräftekonzeptes" (OECD-Definition) wird für die Gruppe der Mithelfenden Familienangehörigen ein Mindestaufwand an Arbeitszeit für die Tätigkeit im Betrieb als Kriterium für ihre Anerkennung als Arbeitskräfte zugrunde gelegt. Diese Mindestanforderung beträgt 15 Stunden je Woche oder etwa ein Drittel einer "normalen" wöchentlichen Arbeitszeit. Um den Umfang des Arbeitskräftekonzeptes zu erhalten, sind daher lediglich alle im Erwerbskonzept erfaßten

1) Vgl. Fürst, G. und Mitarbeiter: "Zur Statistik der Erwerbstätigkeit und der Beschäftigung" in Wirtschaft und Statistik, Jahrgang 1959, S. 115 - 130. - 2) Vgl. Koller, S./Schubnell, H./Schwarz, K./Sperling, H.: "Das Programm der Volks- und Berufszählung 1961", in Wirtschaft und Statistik, Jahrgang 1961, Heft 4, S. 209 ff., vgl. Herberger, L.: "Erwerbsstatistische Gliederungsgesichtspunkte in der Berufszählung von 1961", in Allgemeines Statistisches Archiv, Heft 1, 1963. - 3) Das "Erwerbskonzept" entspricht dem terminologisch geänderten "Umfassenden Konzept", das bis Oktober 1960 angewendet worden war.

4) Vgl. Koller, S./Schubnell, H./Schwarz, K./Sperling, H.: "Das Programm der Volks- und Berufszählung 1961", in Wirtschaft und Statistik, Jahrgang 1961, Heft 4, S. 209 ff., vgl. Herberger, L.: "Erwerbsstatistische Gliederungsgesichtspunkte in der Berufszählung von 1961", in Allgemeines Statistisches Archiv, Heft 1, 1963. - 5) Vgl. Herberger, L.: "Erwerbsstatistische Gliederungsgesichtspunkte in der Berufszählung von 1961", in Allgemeines Statistisches Archiv, 1963, Heft 1, S. 24 ff.

Übersicht 1
Verflechtung des Erwerbs- und des Unterhaltskonzepts
 der Zählung von 1964 *)

Erwerbskonzept		Unterhaltskonzept			
		Personen mit überwiegendem Lebensunterhalt durch			
		Erwerbstätigkeit	Arbeitslosen-geld/-hilfe	Rente u.dgl.	Angehörige
Erwerbspersonen	Erwerbstätige	Erwerbstätige mit überwiegendem Lebensunterhalt durch Erwerbstätigkeit	Erwerbstätige mit überwiegendem Lebensunterhalt durch Arbeitslosen-geld bzw. -hilfe 1)	Erwerbstätige mit überwiegendem Lebensunterhalt durch Rente u.dgl.	Erwerbstätige mit überwiegendem Lebensunterhalt durch Angehörige
	Erwerbslose		Erwerbslose mit überwiegendem Lebensunterhalt durch Arbeitslosen-geld bzw. -hilfe	Erwerbslose mit überwiegendem Lebensunterhalt durch Rente u.dgl.	Erwerbslose mit überwiegendem Lebensunterhalt durch Angehörige
Nicht-erwerbspersonen				Nicht-erwerbspersonen mit überwiegendem Lebensunterhalt durch Rente u.dgl.	Nicht-erwerbspersonen mit überwiegendem Lebensunterhalt durch Angehörige

*) Zahlen hierzu s. Tabelle 22, S. 69

1) Hauptsächlich registrierte Erwerbslose mit geringfügigem Nebenverdienst aus Erwerbstätigkeit.

Mithelfenden Familienangehörigen, die in der Berichtswoche aus eigenem Entschluß weniger als 15 Stunden gearbeitet haben, abzusetzen. Mithelfende Familienangehörige, die aus anderen Gründen, z.B. wegen Krankheit, Eigenart der Tätigkeit, weniger als 15 Stunden in der Berichtswoche gearbeitet haben, werden im Arbeitskräftekonzept als Arbeitskräfte gezählt.

Bei einem Teil der Erwerbstätigen sind zweite und gelegentlich auch dritte Erwerbstätigkeiten angegeben worden. Zählt man diese zusätzlichen Tätigkeiten mit aus, so geht man von der Personenstatistik zur Statistik der Tätigkeitsfälle über, womit man eine gewisse Analogie zu den Ergebnissen von Betriebsstatistiken über die Beschäftigten (= Beschäftigungsfälle) erhält. Eine vollständige Analogie läßt sich nicht erreichen, weil eine Person, die mehrere gleichartige Tätigkeiten ausübt, diese nicht immer auch als verschiedene Tätigkeitsfälle auffaßt. Es ist durchaus möglich, daß jemand, der in mehreren Betrieben landwirtschaftlich arbeitet, dies als eine einzige Erwerbstätigkeit ansieht. Auch Erwerbsverhältnisse, die sich trotz abhängiger Tätigkeit der Form freier Berufsausübung nähern (z.B. der für mehrere Einzelhandelsbetriebe tätige Stundenbuchhalter), erlauben bei einer Befragung der Person kaum eine Unterscheidung nach Tätigkeitsfällen. Im Interesse einer möglichst vorbehaltlosen Angabe der nebenher oder zusätzlich ausgeübten Erwerbstätigkeiten war bei der zweiten und dritten Erwerbstätigkeit zudem auf die Frage nach Firma und Arbeitsstätte verzichtet worden. Dadurch wurde die zusammenfassende oder differenzierende Auffassung seiner Erwerbstätigkeit stärker in das Ermessen des Befragten gestellt, als wenn dies unter Berücksichtigung der einzelnen Arbeitsstätten hätte geschehen können.

II. Stellung im Beruf usw.

Erläuterungen über Stellung im Beruf, Arbeitsstunden, Erwerbstätigkeiten und Alter sind in dem ersten Heft dieser Serie (Bestell-Nr.: A 6/I - 59) enthalten.

III. Vertriebene und Sowjetzonenflüchtlinge

Als Vertriebene und Sowjetzonenflüchtlinge gelten Inhaber des Bundesvertriebenenausweises A oder B bzw. Inhaber des Bundesflüchtlingsausweises C und deren Kinder. Die Zuordnung erfolgte bei ehelichen Kindern nach der Vertriebenen- bzw. Flüchtlingeigenschaft des Vaters, bei unehelichen Kindern nach der der Mutter, Antragsteller auf einen Bundesvertriebenen- oder Bundesflüchtlingsausweis sind nicht berücksichtigt worden.

IV. Wirtschaftszweige

In der Aufbereitung der Befragungen vom Oktober 1957 bis Oktober 1960 erfolgte die Verschlüsselung der Wirtschaftszweige nach dem Schlüssel der Arbeitsstättenzählung von 1950.

Ab Oktober 1961 wurde für die Gliederung der Erwerbstätigen nach Wirtschaftszweigen statt des bisher verwendeten Schlüssels der Arbeitsstättenzählung von 1950 die aus der neuen Grundsystematik der Wirtschaftszweige abgeleitete "Systematik der Wirtschaftszweige für die Berufszählung 1961" verwendet ⁶⁾.

Bei der Verwendung von nach Wirtschaftsabteilungen gegliederten Zahlen des Mikrozensus ist zu berücksichtigen,

- daß die Erwerbstätigen den Wirtschaftsabteilungen nach dem wirtschaftlichen Schwerpunkt der örtlichen Einheit (nicht des Unternehmens), in der sie beschäftigt sind, zugeordnet sind,
- daß die Angabe des wirtschaftlichen Schwerpunktes des Betriebes bei Personenbefragungen nicht so genau sein kann wie bei Betriebsbefragungen,
- daß bei der Zuordnung zu den Wirtschaftsabteilungen im April 1964 die Systematik der Volks- und Berufszählung 1961 verwendet wurde, d.h., daß eine Reihe von Anstalten und Einrichtungen der öffentlichen Hand unter Organisation ohne Erwerbscharakter (z.B. auf dem Gebiete des Unterrichts und Gesundheitswesens usw.) der Wirtschaftsabteilung 7 "Dienstleistung" und nicht, wie bei der Systematik der Wirtschaftszweige und den hiervon abgeleiteten Spezialsystematiken für Betriebszählungen, den Wirtschaftsabteilungen 8 und 9 "Organisation ohne Erwerbscharakter und private Haushalte" und "Gebietskörperschaften und Sozialversicherung" zugeordnet sind.

Die Änderungen in der Systematik der Wirtschaftszweige, insbesondere aber die Prinzipien der einheitlichen wirtschaftssystematischen Zuordnung in allen Statistiken des Amtes beeinträchtigen in gewisser Weise den Vergleich der Ergebnisse nach Wirtschaftsbereichen zwischen Oktober 1961 und den früheren Jahren. Von den durch die Einführung der neuen Systematik bedingten systematischen

6) Vgl. Bartels, H. und Spilker, H.: "Systematik der Wirtschaftszweige" in Wirtschaft und Statistik, Jahrgang 1959, Heft 2, S. 55 ff. und Koller, S./Schubnell, H./Schwarz, K./Sperling, H.: "Das Programm der Volks- und Berufszählung 1961" in Wirtschaft und Statistik, Jahrgang 1961, Heft 4, S. 214 ff.

Änderungen sind vorwiegend der Wirtschaftsbereich "Handel und Verkehr" sowie der "Dienstleistungsbereich" betroffen. Am stärksten fällt dabei die geänderte wirtschaftssystematische Zuordnung des Versicherungswesens (ohne Sozialversicherung) und des Geld-, Bank- und Börsenwesens (früher in "Handel und Verkehr", jetzt im "Dienstleistungsbereich") ins Gewicht. Für eine Umschätzung früherer Ergebnisse auf die neue wirtschaftssystematische Gliederung für Bereiche können etwa folgende Relationen verwendet werden: Den "Sonstigen Wirtschaftsbereichen (Dienstleistungen)" sind zuzuordnen aus dem bisherigen Bereich (nach der alten Systematik)

- a) "Handel und Verkehr" 13 % der männlichen und rund 14 % der weiblichen Erwerbstätigen,
- b) "Produzierendes Gewerbe" jeweils rund 0,5 % der männlichen und der weiblichen Erwerbstätigen.

Änderungen der systematischen Zuordnung innerhalb der übrigen Bereiche können wegen Geringfügigkeit außer Betracht gelassen werden.

Die Nachweisungen nach dem Schema der International Standard Industrial Classification (ISIC) sowie in der für die Zwecke der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen erforderlichen Gliederung sind an Hand der genannten Systematiken gegeben.

B. Stichprobenplan des Mikrozensus - Flächenstichprobe ab Oktober 1962 -

I. Allgemeines

Den Mikrozensusbefragungen liegt ab Oktober 1962 ein Stichprobenplan zugrunde, der seinem Prinzip nach eine Flächenstichprobe ist. Auswahlseinheiten bilden die Zählbezirke der Volkszählung 1961. Die Stichprobe wird nach einem einstufigen zweiphasigen Auswahlverfahren gezogen.

Die Mikrozensusstichprobe in den Jahren 1957 bis 1961⁷⁾ beruhte dagegen auf einem zweistufigen Auswahlverfahren: Auf der ersten Stufe eine Gemeindeauswahl und auf der zweiten Stufe in den ausgewählten Gemeinden eine direkte Wohnungsauswahl. Für die Wohnungsauswahl wurden die Leitlisten der Wohnungszählung von 1956 herangezogen. Neuzugänge an Wohnungen erhielten über die Bautätigkeitsstatistik eine Auswahlchance.

Die Umstellung auf den neuen Stichprobenplan sollte möglichst kurz nach der Volks- und Berufszählung 1961 erfolgen. Es bot sich deshalb die Verwendung der speziell für einige Sonderauszählungen der Volks- und Berufszählung nachträglich gezogenen 10 %-Zählbezirkstichprobe an. Diese 10 %-Stichprobe konnte auf Grund der guten regionalen Streuung, die durch den hohen Auswahlstich erreicht wurde, als Auswahlgrundlage für eine weitere einstufige Stichprobe verwendet werden. Sie ist groß genug, um bis zur nächsten Volks- und Berufszählung als Auswahlgrundlage für den Mikrozensus verwendet werden zu können, ohne daß zusätzliche Auswahlen aus dem gesamten Material der Volks- und Berufszählung 1961 notwendig sind. Die gute regionale Streuung der "Basisstichprobe"

V. Einkommensgruppen

Im April 1964 wurde die Einkommenslage ermittelt. Zur Erleichterung der Einkommensfeststellung wurden folgende Gruppen gebildet:

	bis unter	150 DM
150	bis unter	300 DM
300	bis unter	600 DM
600	bis unter	800 DM
800	bis unter	1 200 DM
1 200	bis unter	1 800 DM
1 800 DM	und mehr.	

Erfragt wurde das Nettoeinkommen der e i n z e l n e n Haushaltsmitglieder (Arbeitseinkommen, Rente usw.-nach Abzug von Steuern und Sozialversicherungsbeiträgen). Hatte eine Person Einkommen aus mehreren Quellen, so waren diese zu addieren. Aufgabe der Feststellung der Einkommenslage war es, verschiedene Erhebungsmerkmale, insbesondere die Stellung im Beruf, durch Berücksichtigung einer Gliederung nach Einkommensgruppen weiter zu differenzieren.

Hervorzuheben wegen des verwendeten Einkommensbegriffes (Nettoeinkommen) und der relativ weit gefaßten Einkommensgruppen können die Angaben jedoch nicht dazu verwendet werden, eine Einkommenspyramide der erwerbstätigen Personen zu erstellen. Für die Selbständigen in der Land- und Forstwirtschaft und für alle Mithelfenden Familienangehörigen wurde die Einkommenslage nicht ermittelt.

von 10 % erlaubte es auch, auf eine differenzierte Gemeindegliederung zur Erhöhung der Genauigkeit der Ergebnisse, die für den bis Oktober 1961 angewandten Mikrozensusplan aus stichprobenmethodischen Gründen erforderlich war, zu verzichten. Die anderen Zwecke der Gemeindegliederung, wie z.B. der Gesichtspunkt der Stabilität der Stichprobe beim Austausch von Mikrozensusgemeinden, können durch das neue Auswahlverfahren u.a. mittels Senkung der jährlichen Rotationsquote ebenfalls erreicht werden.

Durch die konsequente Anwendung des Prinzips der Flächenstichprobe - bezogen auf die gesamte Fläche bzw. auf die zur Bebauung vorgesehenen Flächen der ausgewählten Gemeinden - wird auch die Neubautätigkeit ohne zusätzliche Auswahlgrundlagen erfaßt. Gegenüber dem früheren Stichprobenplan, bei dem eine Auswahl von Neubauten aus den Unterlagen der Bautätigkeitsstatistik zusätzlich erfolgen mußte, bedeutet dies eine arbeitstechnische Vereinfachung. Das Verfahren der Flächenstichprobe ermöglicht überdies die Erfassung der Neubautätigkeit entsprechend dem Stand am jeweiligen Erhebungsstichtag, was über die Bautätigkeitsstatistik praktisch niemals erreicht werden konnte, und infolgedessen zu systematischen Untererfassungen der Neubautätigkeit führte.

Durch den neuen Auswahlplan ergeben sich auch für die Interviewer wesentliche Vorteile. Die Befragung wird jetzt in einem kleinen unmittelbar zusammenhängenden Teil der Gemeinde durchgeführt. Von der erhebungspsychologischen Seite her gesehen, wirkt sich dabei günstig aus, daß nicht die Bewohner einer vereinzelt ausgewählten Wohnung, sondern auch alle Bewohner in unmittelbarer Nachbarschaft befragt werden.

7) Vgl. S. Koller/L. Herberger "Der Mikrozensus" in Allgemeines Statistisches Archiv, Heft 3, 1960, S. 205 ff. - R. Deininger u.a. "Stichproben in der Amtlichen Statistik", S. 155 ff., Herausgeber: Statistisches Bundesamt, Wiesbaden.

II. 10 %-Zählbezirkstichprobe der Volkszählung 1961

In der Volks- und Berufszählung 1961 wurde in allen Gemeinden des Bundesgebietes und Berlin (West) das bebaute Gebiet in Zählbezirke eingeteilt⁸⁾. Insgesamt wurden rund 600 000 Zählbezirke gebildet. In der Regel wurden die Zählbezirke so abgegrenzt, daß auf einer zusammenhängenden Fläche im Durchschnitt jeweils 100 Personen erfaßt werden konnten. Aus der Gesamtheit dieser Zählbezirke wurde eine 10 %-Stichprobe - also rund 60 000 Zählbezirke - gezogen, die die Grundlage für mehrere Sonderauszählungen der Volkszählung 1961, insbesondere für die Aufbereitung der Haushalts- und Familienstatistik, bildete.

Die Auswahl der Zählbezirke für die 10 %-Stichprobe wurde in den Bundesländern je Kreis vorgenommen. In den einzelnen Kreisen wurden die Gemeinden nach der Anzahl der Zählbezirke (einschl. Sonderzählbezirke) und bei gleicher Anzahl von Zählbezirken zusätzlich noch alphabetisch geordnet. Aus den so angeordneten Gemeinden wurde dann systematisch jeder 10. Zählbezirk ausgewählt. Der Beginn der Auswahl im 1. Kreis wurde aufgrund einer Zufallsstartzahl, die kleiner oder höchstens gleich 10 war, festgelegt. Im folgenden Beispiel soll die Durchführung der Auswahl für die 10 %-Zählbezirkstichprobe veranschaulicht werden:

Beispiel der Auswahl für die 10 %-Zählbezirkstichprobe

Gemeinde	Anzahl der Zählbezirke in der Volks- und Berufszählung 1961	Kumulierte Anzahl der Zählbezirke	Anzahl der ausgewählten Zählbezirke für die 10 %-Stichprobe
Altendorf	2	2	-
Buch	2	4	-
Hausen	2	6	1
Altheim	3	9	-
Linden	3	12	-
Steinbach	4	16	1
Neuhans	4	20	-
.	.	.	.
.	.	.	.
.	.	.	.
Landsberg	16	128	2
.	.	.	.
.	.	.	.

In dem vorstehenden Beispiel wurde die Zufallsstartzahl 5 festgelegt. Der erste ausgewählte Zählbezirk ist somit der erste in der Gemeinde Hausen; der zweite ausgewählte Zählbezirk - der 15. in der Anordnung - ist der dritte Zählbezirk in der Gemeinde Steinbach usw. Die systematische Auswahl wurde in dem 2. Kreis unmittelbar fortgesetzt.

8) In Berlin, Hamburg, Bremen sowie in einigen anderen Städten wurde das gesamte Stadtgebiet in Zählflächen eingeteilt.

Die in die 10 %-Stichprobe einbezogenen Zählbezirke bilden die Auswahlgrundlage für die zweite Phase der Auswahl, in der die eigentliche Stichprobe für den Mikrozensus gezogen wurde.

III. Vorbereitende Arbeiten für die Festlegung des Auswahlplanes

Für die Festlegung des neuen Stichprobenplanes auf Grund der Unterlagen der 10 %-Zählbezirkstichprobe aus der Volkszählung 1961 wurden vorbereitende Untersuchungen über die Verteilung der Gemeinden nach der Anzahl ihrer 10 %-Zählbezirke in den einzelnen Gemeindegrößenklassen sowie über die Verteilung der Größe der Zählbezirke nach der Gebäudezahl und nach der Personenzahl durchgeführt.

Die Aufgliederung der Gemeinden nach der Anzahl ihrer 10 %-Zählbezirke zeigte in den einzelnen Gemeindegrößenklassen bis unter 5 000 Einwohnern eine große Schwankungsbreite (s. folgende Übersicht). So hatten z.B. 12,9 % der Gemeinden der Gemeindegrößenklasse "1 000 bis unter 2 000 Einwohner" 3 und mehr 10 %-Zählbezirke. Die große Anzahl von Zählbezirken in den kleinen Gemeinden war vielfach dadurch bedingt, daß Wohnplätze oder vereinzelt bebaute Grundstücke in Streugemeinden gesonderte Zählbezirke bildeten.

Gemeindegrößenklasse (Gemeinden mit ... bis unter ... Einw.)	Bei einheitlicher Zählbezirksgröße von 100 Personen - je Gemeinde zu erwartende Zahl von Zählbezirken der 10 %-Stichprobe	Beobachtete Häufigkeitsverteilung der Gemeinden nach Anzahl ihrer 10 %-Zählbezirke						Gemeinden insgesamt
		1	2	3	4	5	6 und mehr	
unter 1 000	1	89,3			10,7			100
1 000 - 2 000	1 - 2		87,1		12,9			100
2 000 - 3 000	2 - 3	9,3		82,0		8,7		100
3 000 - 5 000	3 - 5		10,0		75,9		14,2	100

Hinsichtlich der Gebäudezahl je Zählbezirk war mit zunehmender Gemeindegröße eine Abnahme der Gebäudezahl zu verzeichnen. In der Gemeindegrößenklasse "unter 1 000 Einwohner" betrug die durchschnittliche Gebäudezahl je Zählbezirk 17, während in der Gemeindegrößenklasse "100 000 und mehr Einwohner" - ohne Berücksichtigung der Länder Hamburg, Bremen und Berlin (West) - die durchschnittliche Gebäudezahl je Zählbezirk 10 war (s. Tabelle 1). In den Ländern Hamburg, Bremen und Berlin (West) lag die durchschnittliche Gebäudezahl je Zählbezirk zwischen 3 und 6.

Die Aufgliederung der Zählbezirke nach der Personenzahl zeigte, daß mit zunehmender Gemeindegröße auch der Anteil der Zählbezirke mit hoher Personenzahl anstieg (s. Tabelle 2).

Auf Grund dieser Untersuchungsergebnisse wurden die Fragen der Schichtung und Anordnung der Zählbezirke der 10 %-Stichprobe für die Mikrozensusauswahl endgültig festgelegt.

Tabelle 1: Zählbezirke ¹⁾ der 10 %-Stichprobe (Volkszählung 1961)
nach Anzahl der Gebäude und Gemeindegrößenklassen

Gemeindegrößenklasse (Gemeinden mit ... bis unter ... Einw.)	Ein- heit	Zählbezirke nach Anzahl der Gebäude										Durchschnitt- liche Gebäude- zahl je Zähl- bezirk
		1-5	6-10	11-15	16-20	21-25	26-30	31-35	36-40	41 u. mehr	zu- sammen	
unter 1 000	abs.	1 630	784	1 473	1 941	1 448	741	352	164	191	8 724	17
	%	18,7	9,0	16,9	22,2	16,6	8,5	4,0	1,9	2,2	100	-
1 000 - 3 000	abs.	1 152	864	1 996	2 366	1 499	637	240	99	91	8 944	16
	%	12,9	9,7	22,3	26,5	16,7	7,1	2,7	1,1	1,0	100	-
3 000 - 10 000	abs.	799	1 296	2 503	2 512	1 244	443	166	78	92	9 133	16
	%	8,7	14,2	27,4	27,5	13,6	4,9	1,8	0,9	1,0	100	-
10 000 - 100 000	abs.	1 737	3 592	3 577	2 386	1 007	374	131	46	32	12 882	13
	%	13,5	27,9	27,8	18,5	7,8	2,9	1,0	0,4	0,2	100	-
100 000 und mehr ²⁾	abs.	4 295	3 884	2 080	1 264	576	239	90	58	58	12 544	10
	%	34,2	31,0	16,6	10,0	4,6	1,9	0,7	0,5	0,5	100	-
Insgesamt	abs.	9 613	10 420	11 629	10 469	5 774	2 434	979	445	464	52 227	14
	%	18,4	19,9	22,3	20,0	11,1	4,7	1,9	0,8	0,9	100	-

1) Ohne Anstaltszählbezirke. - 2) Ohne Zählbezirke der Länder Hamburg, Bremen und Berlin (West)

Tabelle 2: Zählbezirke ¹⁾ der 10 %-Stichprobe (Volkszählung 1961) nach Anzahl
der Personen und Gemeindegrößenklassen

Gemeindegrößenklasse (Gemeinden mit ... bis unter ... Einw.)	Einheit	Zählbezirke der 10 %-Stichprobe nach Anzahl der Personen					zusammen
		1-69	70-89	90-109	110-139	140 u. mehr	
unter 1 000	abs.	3 272	1 483	1 596	1 361	1 012	8 724
	%	37,5	17,0	18,3	15,6	11,6	100
1 000 - 3 000	abs.	2 612	1 905	2 021	1 583	823	8 944
	%	29,2	21,3	22,6	17,7	9,2	100
3 000 - 10 000	abs.	2 128	2 218	2 329	1 617	841	9 133
	%	23,3	24,3	25,5	17,7	9,2	100
10 000 - 100 000	abs.	2 267	3 207	3 633	2 667	1 108	12 882
	%	17,6	24,9	28,2	20,7	8,6	100
100 000 und mehr ²⁾	abs.	1 668	2 722	3 023	2 948	2 183	12 544
	%	13,3	21,7	24,1	23,5	17,4	100
Insgesamt	abs.	11 947	11 535	12 602	10 176	5 967	52 227
	%	22,9	22,1	24,1	19,5	11,4	100

1) Ohne Anstaltszählbezirke. - 2) Ohne Zählbezirke der Länder Hamburg, Bremen und Berlin (West)

Zusammenfassend waren für die Aufstellung des neuen Mikrozensus-Auswahlplanes folgende wichtige Gesichtspunkte zu berücksichtigen:

1. Der Stichprobenplan mußte so angelegt werden, daß eine gute räumliche Verteilung der Zählbezirke gewährleistet ist. Nur bei strenger regional-systematischer Anordnung der Auswahlgrundlagen war es möglich, auf die bisherige Schichtung und Anordnung nach Gemeindemerkmale zu verzichten.
2. Um die Vergrößerung der Zufallsfehler, die sich durch die unterschiedliche Größe der Zählbezirke ergeben dürfte, einzuschränken, mußte in den Auswahlplan auch die Zählbezirksgröße als Anordnungsmerkmal einbezogen werden.
3. In jeder 1 %-Stichprobe des Mikrozensus sollen jährlich nur 1/3 der Zählbezirke ausgetauscht werden, um u.a. die für die kartographische Festlegung der Zählbezirke aufzuwendende Arbeitszeit optimal auszunutzen.

4. In dem neuen Auswahlplan mußte diese partielle Rotation auch in ihren Konsequenzen auf den damit eventuell jährlich verbundenen Austausch von Gemeinden geprüft werden. Ein hoher Anteil jährlich auszutauschender Gemeinden würde zu einer erheblichen Belastung der Interviewerorganisation führen. Durch den dabei zwangsläufig auftretenden Interviewerwechsel wäre auch mit einer Erhöhung des systematischen Fehlers zu rechnen. Es mußte deshalb sowohl aus praktischen als auch aus methodischen Gründen angestrebt werden, den Anteil der jährlich auszutauschenden Gemeinden möglichst niedrig zu halten. Dieses Ziel wurde durch eine besondere Auswahltechnik erreicht.

5. Für die Erfassung der Anstaltsbevölkerung war innerhalb des neuen Auswahlplanes eine Regelung zu treffen, die das Prinzip der Zählbezirksauswahl mit der anteilmäßig richtigen Erfassung der Anstaltsbevölkerung nach Anstaltsarten bzw. zusammengefaßter Gruppe von Anstaltsarten verbindet.

6. Der neue Auswahlplan sollte es ermöglichen, die Neubautätigkeit auf der Grundlage der 10 %-Zählbezirksauswahl zu erfassen. Dabei sollte weiterhin erreicht werden, daß die Erfassung der Bautätigkeit dem Stand des Erhebungsstichtages entspricht.

IV. Auswahl der Normalzählbezirke

Die folgende Beschreibung über die Schichtung, Anordnung und Auswahl der Zählbezirke bezieht sich nur auf die Normalzählbezirke ⁹⁾.

1. Anordnung und Numerierung der Zählbezirke der 10 %-Zählbezirkstichprobe

In jedem Land wurden die Gemeinden, die von der 10 %-Stichprobe berührt wurden, nach den folgenden Gemeindegrößenklassen ¹⁰⁾

	bis unter	1 000 Einwohnern
1 000 "	"	2 000 "
2 000 "	"	3 000 "
3 000 "	"	5 000 "
5 000 "	"	10 000 "
10 000 "	"	20 000 "
20 000 "	"	25 000 "
25 000 "	"	50 000 "
50 000 "	"	100 000 "

gruppiert und innerhalb dieser Gemeindegrößenklassen nach der Anzahl ihrer für die 10 %-Stichprobe ausgewählten Zählbezirke (kurz: 10 %-Zählbezirke) geordnet. Gemeinden mit der gleichen Anzahl von 10 %-Zählbezirken innerhalb der Gemeindegrößenklassen bilden eine Zählbezirksschicht. Die Gemeinden mit 21 und mehr ausgewählten Zählbezirken wurden zu einer einzigen Zählbezirksschicht zusammengefaßt. Die Gemeindegrößenklassen 50 000 bis unter 100 000 Einwohner und 100 000 und mehr Einwohner sind somit gleichzeitig auch Zählbezirksschicht, weil alle Gemeinden dieser Größenklasse 21 und mehr "10 %-Zählbezirke" haben. Die Anordnung nach der Zahl der 10 %-Zählbezirke je Gemeinde ermöglicht es, bei der weiteren Auswahl, ohne das Zufallsprinzip zu durchbrechen, den Wechsel von Stichprobengemeinden bei der Rotation auf das mögliche Minimum zu beschränken. (S. Ausführungen über den Rotationsplan, Abschnitt VI).

In den einzelnen Zählbezirksschichten erfolgte dann eine regionale Anordnung der betreffenden Gemeinden.

Die zehn gebildeten Gemeindegrößenklassen blieben für die Auswahl wichtigstes Schichtungsmerkmal.

Um auch die unterschiedliche Zählbezirksgröße in der Auswahl zu berücksichtigen, wurden die 10 %-Zählbezirke noch zusätzlich angeordnet. In der Zählbezirksschicht "Gemeinden mit einem Zählbezirk" wurden die 10 %-Zählbezirke innerhalb der Regierungsbezirke und in den Zählbezirksschichten "Gemeinden mit 2 und mehr Zählbezirken" (ohne die Gemeinden der Größenklasse 100 000 und mehr Einwohner) innerhalb der einzelnen Gemeinden nach der Anzahl der Gebäude sortiert. Bei gleicher Gebäudezahl erfolgt eine weitere Gliederung nach der Personenzahl in den betreffenden Zählbezirken. In den Gemeinden der Gemeindegrößenklassen 100 000 und mehr Einwohner wurden die Zählbezirke zunächst nach der Gebäudezahl in sieben Untergruppen

9) Normalzählbezirk = Zählbezirk ohne Anstalt oder Beherbergungsbetrieb.

10) Die Zuordnung der Gemeinden nach Größenklassen erfolgte auf Grund der zum 31.12.1960 fortgeschriebenen Wohnbevölkerung.

zusammengefaßt, in denen die Zählbezirke dann wieder jeweils nach Stadtteilen geordnet wurden. (Vgl. Übersicht 2, Schematische Darstellung des Mikrozensusausswahlplanes 1962).

Die so angeordneten Zählbezirke der 10 %-Stichprobe wurden für die folgenden Auswahlen in den Zählbezirksschichten mit 2 bis 20 Zählbezirken je Gemeinde nach Gemeinden und Zählbezirken, in den übrigen Zählbezirksschichten nur nach Zählbezirken laufend durchnumeriert.

2. Auswahl der Zählbezirke für die 1 %-Stichprobe 1962

Die Auswahl der Zählbezirke für die 1 %-Stichprobe des Mikrozensus aus den angeordneten Zählbezirken der 10 %-Stichprobe wurde für jedes Land in den zehn Gemeindegrößenklassen gesondert durchgeführt.

Für die systematische Auswahl wurden je Land und Gemeindegrößenklasse Zufallsstartzahlen vorgegeben.

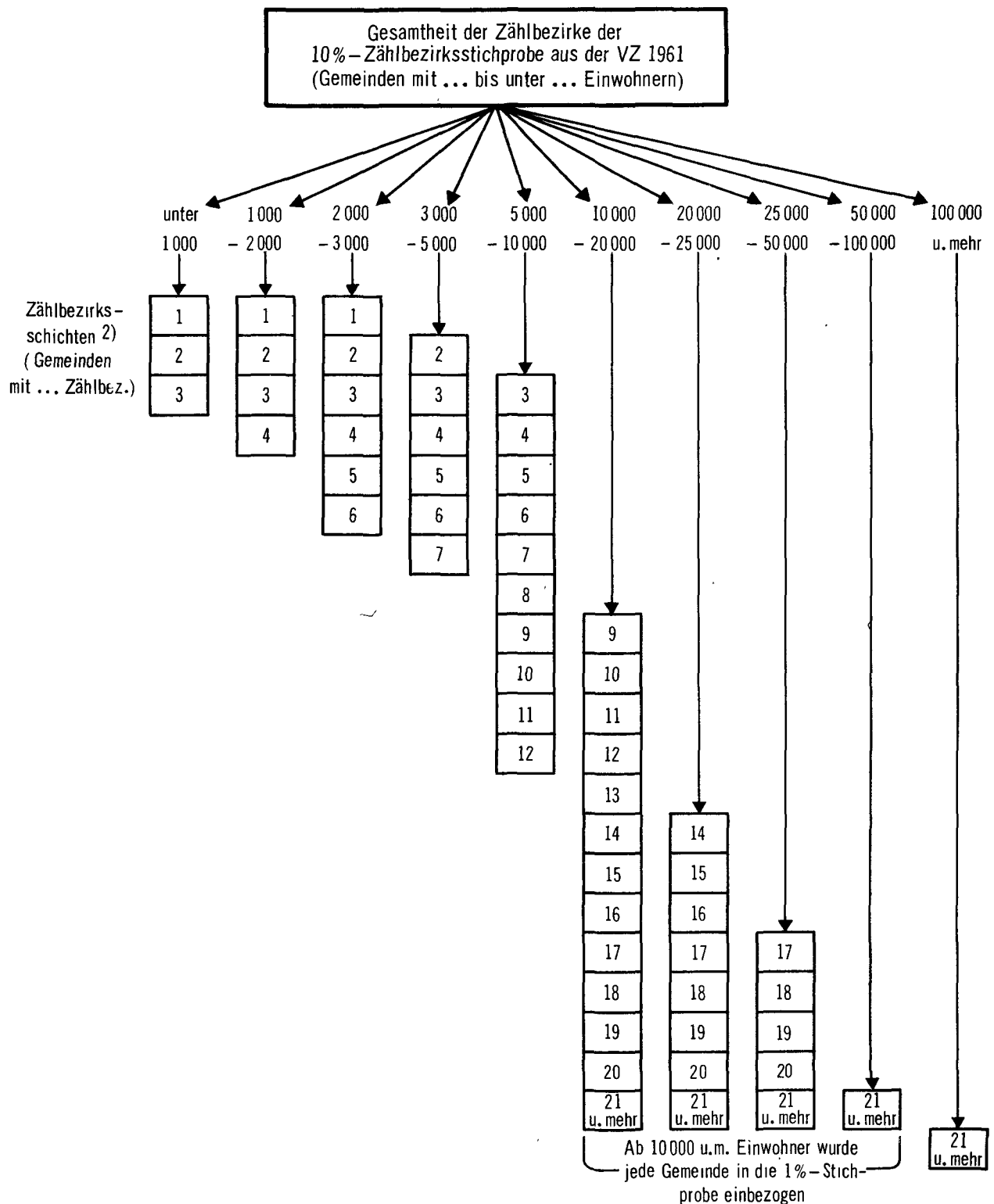
In den Zählbezirksschichten "Gemeinden mit einem Zählbezirk", "Gemeinden mit 21 und mehr Zählbezirken" sowie "Gemeinden der Gemeindegrößenklasse 100 000 und mehr Einwohner" galten - im Gegensatz zu den übrigen Zählbezirksschichten - die durch die systematische Auswahl gezogenen Zählbezirke auch als endgültig ausgewählt. Die Stichprobenzählbezirke wurden in diesen Schichten also unmittelbar bestimmt.

In den Zählbezirksschichten "Gemeinden mit 2 bzw. 3 bzw., bzw. 20 Zählbezirken" wurde zunächst durch die systematische Auswahl jedes 10. Zählbezirkes - fortlaufend über alle Zählbezirksschichten innerhalb einer Gemeindegrößenklasse - eine vorläufige Stichprobe gebildet, mit der lediglich die neuen Mikrozensusgemeinden bestimmt wurden. In jeder dieser Zählbezirksschichten wurde dann in den durch die vorläufige Stichprobe festgelegten Mikrozensusgemeinden die endgültige Auswahl der Zählbezirke für die 1 %-Befragung in der folgenden Weise durchgeführt:

Für jede Zählbezirksschicht der Gemeinden mit 2 bis 10 Zählbezirken wurde eine besondere Zufallsstartzahl, die nicht höher als die Anzahl der 10 %-Zählbezirke je Gemeinde in der betreffenden Zählbezirksschicht war, festgelegt. Die Startzahl stellte dann in der betreffenden Zählbezirksschicht die Ordnungszahl des in der ersten Mikrozensusgemeinde endgültig auszuwählenden Zählbezirkes dar. In der folgenden Mikrozensusgemeinde der betreffenden Zählbezirksschicht wurde der Zählbezirk mit der Ordnungszahl = Startzahl + 1, in der dritten Mikrozensusgemeinde der betreffenden Zählbezirksschicht der Zählbezirk mit der Ordnungszahl = Startzahl + 2, ... usw. endgültig ausgewählt. Sobald die größtmögliche Ordnungszahl (gleich Anzahl der 10 %-Zählbezirke in der Mikrozensusgemeinde) überschritten war, wurde die endgültige Auswahl mit der Ordnungszahl 1 fortgesetzt.

In den Zählbezirksschichten der Gemeinden mit 11 bis 20 Zählbezirken war durch die vorläufige Stichprobe bereits festgelegt, ob in der betreffenden Mikrozensusgemeinde ein oder zwei Zählbezirke auszuwählen waren. Die endgültige Auswahl des ersten Zählbezirks einer Gemeinde begann entsprechend dem zuvor beschriebenen Prinzip mit einer Zufallsstartzahl zwischen 1 und 11 in der Zählbezirksschicht "Gemeinden

Anordnung der Gemeinden



1) In jedem Land sind in den Gemeindegrößenklassen die Gemeinden d. 10%–Stichprobe nach der Anzahl ihrer ausgewählten Normalzählbezirke (Normalzählbezirk = Zählbezirk ohne Anstalt bzw. Beherbergungsbetrieb) geordnet; für Anstaltszählbezirke und Normalzählbezirke mit Anstalten wurden Sonderschichten gebildet. – 2) Zählbezirksschicht = Gemeinden mit der gleichen Anzahl von ausgewählten Normalzählbezirken der 10%–Zählbezirksstichprobe.

STAT. BUNDESAMT 7440

Anordnung der Zählbezirke

Anordnung der Zählbezirke in den Zählbezirksschichten		
I	II	III
nach Reg.-Bez.	in den Reg.-Bez. nach der Anzahl der Gebäude in den Zählbezirken	bei gleicher Gebäudezahl nach der Anzahl der Personen in den betr. Zählbezirken
Regionale Ordnung der Gemeinden (mit ihren ausgewählten Normal-zählbezirken der 10%-Stichprobe) in jeder Zählbezirksschicht	in den Gemeinden nach der Anzahl der Gebäude in den Zählbezirken	bei gleicher Gebäudezahl nach der Anzahl der Personen in den betr. Zählbezirken
Regionale Ordnung der Gemeinden	in den Gemeinden die Zählbezirke in Untergruppen: 0-4, 5-9, 10-14, 15-19, 20-29, 30-39, 40 u.m. Gebäude zusammengefaßt	Zählbezirke in jeder Untergruppe nach Stadtteilen geordnet

mit 11 10 %-Zählbezirken". Daran schloß sich unmittelbar die endgültige Auswahl in der nächsten Zählbezirksschicht usw. bis zur Zählbezirksschicht "Gemeinden mit 20 10 %-Zählbezirken" an, wobei die Ordnungszahl in der ersten Gemeinde einer neuen Zählbezirksschicht gleich der Ordnungszahl + 1 in der letzten Gemeinde der vorhergehenden Zählbezirksschicht war.

Für die endgültige Auswahl des zweiten Zählbezirkes in Gemeinden, in denen 2 Zählbezirke auszuwählen waren, galt die Regel, daß der der Ordnungszahl des endgültig ausgewählten ersten Zählbezirkes entsprechende komplementäre¹¹⁾ Zählbezirk zu ziehen war. Beispiel: In einer Gemeinde wurde zunächst der dritte Zählbezirk (Ordnungszahl = 3) endgültig ausgewählt. Der zweite endgültig auszuwählende Zählbezirk ist dann der drittletzte Zählbezirk in dieser Gemeinde.

- 11) Bildung der komplementären Ordnungszahl: Es sei N die Anzahl der 10 %-Zählbezirke in der Mikrozensusgemeinde und A die Ordnungsnummer des ersten endgültig ausgewählten Zählbezirks, dann lautet die Ordnungszahl des zweiten endgültig ausgewählten Zählbezirks $N + 1 - A$.

Mit der so modifizierten systematischen Auswahl von Zählbezirken wurde erreicht:

- Bei der großen Zahl kleiner Gemeinden wurde jede Ordnungszahl gleich häufig verwendet und damit die Zufallsschwankungen hinsichtlich der Größe der Zählbezirke (Zahl der Haushalte) gegenüber einer uneingeschränkten Zufallsauswahl reduziert.
- Durch die Auswahl mit Hilfe von Ordnungszahlen wurden eventuell auftretende Periodizitäten hinsichtlich der Größe der Zählbezirke ausgeschaltet, die durch die Anordnung der Zählbezirke nach ihrer Größe bedingt sein könnten.

Ein Überblick über die Anzahl der für den Mikrozensus vom Oktober 1962 ausgewählten Gemeinden und Normalzählbezirke nach Gemeindegrößenklassen und Ländern wird in den Tabellen 3 und 4 gegeben. Diese Gesamtzahlen gelten im Prinzip auch für die 1 %-Stichprobe der folgenden Jahre.

Tabelle 3: Anzahl der im Mikrozensus Oktober 1962 in die Auswahl einbezogenen Gemeinden nach Gemeindegrößenklassen

Gemeindegrößenklasse (Gemeinden mit ... bis unter ... Einw.)	Schles- wig- Hol- stein	Hamburg	Nieder- sachsen	Bremen	Nord- rhein- West- falen	Hessen	Rhein- land- Pfalz	Baden- Württem- berg	Bayern	Saar- land	Berlin (West)	Bundes- gebiet	Auswahl- satz
unter 1 000	50	-	156	-	60	75	113	148	259	10	-	871	5 %
1 000 - 2 000	22	-	82	-	67	56	60	126	143	13	-	569	15 %
2 000 - 3 000	8	-	50	-	50	34	30	73	71	8	-	324	27 %
3 000 - 5 000	16	-	48	-	83	42	30	87	72	14	-	392	39 %
5 000 - 10 000	22	-	69	-	122	50	44	90	93	18	-	508	70 %
10 000 - 20 000	15	-	43	-	102	22	10	44	50	8	-	294	100 %
20 000 - 50 000	11	-	17	-	74	13	9	29	19	7	-	179	
50 000 - 100 000	2	-	6	-	20	1	5	8	8	-	-	50	
100 000 und mehr	2	1	6	2	23	5	2	5	5	1	1	53	
Gemeinden insgesamt	148	1	477	2	601	298	303	610	720	79	1	3 240	13 %

Tabelle 4: Anzahl der im Mikrozensus Oktober 1962 in die Auswahl einbezogenen Normalzählbezirke nach Gemeindegrößenklassen

Gemeindegrößenklasse (Gemeinden mit ... bis unter ... Einw.)	1)	Schles- wig- Hol- stein	Hamburg	Nieder- sachsen	Bremen	Nord- rhein- West- falen	Hessen	Rhein- land- Pfalz	Baden- Württem- berg	Bayern	Saar- land	Berlin (West)	Bundes- gebiet
unter 1 000	a	507	-	1 554	-	594	750	1 134	1 488	2 593	104	-	8 724
	b	50	-	156	-	60	75	113	148	259	10	-	871
1 000 - 2 000	a	225	-	822	-	669	557	596	1 265	1 429	129	-	5 692
	b	22	-	82	-	67	56	60	126	143	13	-	569
2 000 - 3 000	a	75	-	510	-	500	342	296	729	716	84	-	3 252
	b	8	-	51	-	50	34	30	73	71	8	-	325
3 000 - 5 000	a	164	-	489	-	826	412	304	878	718	143	-	3 934
	b	16	-	49	-	83	42	30	88	72	14	-	394
5 000 - 10 000	a	218	-	703	-	1 239	527	456	921	948	187	-	5 199
	b	22	-	70	-	124	52	45	93	95	18	-	519
10 000 - 20 000	a	191	-	608	-	1 444	325	159	588	684	137	-	4 136
	b	20	-	62	-	147	32	16	59	71	14	-	421
20 000 - 50 000	a	294	-	541	-	2 096	430	304	780	739	216	-	5 400
	b	30	-	54	-	210	43	30	78	74	21	-	540
50 000 - 100 000	a	186	-	373	-	1 383	72	356	518	430	28	-	3 346
	b	19	-	37	-	138	7	35	52	43	2	-	333
100 000 und mehr	a	511	813	1 393	953	5 303	1 262	318	1 472	2 138	147	3 173	17 483
	b	51	162a)	140	96	531	126	32	147	214	15	318	1 832
Stichprobenbezirke insgesamt	a	2 371	813	6 993	953	14 054	4 677	3 923	8 639	10 395	1 175	3 173	57 166
	b	238	162a)	701	96	1 410	467	391	864	1 042	115	318	5 804

1) a = Zahl der 10 %-Zählbezirke (ohne Zählbezirke mit Anstalten oder Beherbergungsbetrieben); b = Zahl der 1 %-Zählbezirke (ohne Zählbezirke mit Anstalten oder Beherbergungsbetrieben).

a) In Hamburg sind 2 % der Zählbezirke in die Auswahl einbezogen und dann flächenmäßig halbiert worden.

V. Erfassung der Neubautätigkeit

1. Vorbemerkungen

Für die Erfassung der Neubautätigkeit war zu unterscheiden zwischen

- a) Flächen, die bei der Volkszählung 1961 in Zählbezirke eingeteilt waren,
- b) Flächen, die bei der Volkszählung 1961 noch nicht in Zählbezirke eingeteilt waren.

Die letzteren Flächen sind für die vollständige Erfassung der Neubautätigkeit seit der Volkszählung 1961 von besonderer Bedeutung; denn nicht alle Neubautätigkeit erfolgt auf Flächen, die bereits bei der Zählung 1961 bebaut und damit in Zählbezirke eingeteilt waren. Sofern das gesamte Gemeindegebiet in der Volkszählung 1961 nicht bereits vollständig in Zählflächen aufgegliedert war, wurde ein Verfahren zugrundegelegt, durch das die zweiphasige Auswahl auf die Flächen des unbebauten Gemeindegebietes übertragen werden konnte.

Durch die konsequente Anwendung des Prinzips der Flächenstichprobe, bezogen auf die gesamte unbebaute Fläche bzw. auf die zur Bebauung vorgesehenen Flächen der ausgewählten Gemeinden, wird die Neubautätigkeit ohne zusätzliche Auswahlgrundlagen erfaßt. Gegenüber dem früheren Stichprobenplan, bei dem eine Auswahl von Neubauten aus den Unterlagen der Bautätigkeitsstatistik zusätzlich erfolgen mußte, bedeutet dies eine wesentliche arbeitstechnische Vereinfachung. Das Verfahren der Flächenstichprobe ermöglicht überdies, daß die Erfassung der Neubautätigkeit dem Stand des jeweiligen Erhebungstichtages entspricht und somit keine Erfassungslücke auftritt.

Entscheidend dafür, daß sich bei diesem Auswahlverfahren keine Verzerrungen ergeben, ist die eindeutige Abgrenzung der Zählflächen. Hierfür gibt es zwei Möglichkeiten:

- a) Karten oder Kartenskizzen
- b) verbale Beschreibung der Begrenzung der Zählflächen.

Welche der beiden Möglichkeiten im Einzelnen am zweckmäßigsten angewendet wird, ergibt sich vor allem aus der jeweiligen Lage der ausgewählten Zählflächen. So kann z.B. die verbale Beschreibung der Abgrenzung der Zählflächen in den nicht bebauten städtischen Gebieten durchaus ausreichend sein, während hinsichtlich der Erfassung der Neubautätigkeit auf dem Gemeindegebiet, das 1961 nicht in Zählbezirke eingeteilt war, eine Kartenskizze notwendig wird.

Für die Erfassung der Neubautätigkeit waren folgende Voraussetzungen zu berücksichtigen: Der Auswahlplan muß gewährleisten,

- aa) daß mit ihm bis zur nächsten Volks- und Berufszählung reibungslos gearbeitet werden kann, daß nicht mit zunehmender Entfernung vom Zeitpunkt der Volks- und Berufszählung 1961 die Zahl der Grenzfälle und der nicht eindeutigen Fälle zunimmt,

- bb) daß Zweifels- und Randfälle nach einheitlichen Richtlinien behandelt werden und sichergestellt wird, daß diese Fälle keine anderen Auswahlchancen als die übrigen Einheiten erhalten, und

- cc) daß durch die partielle Rotation auch bei der Erfassung der Neubautätigkeit keine Komplizierung eintritt.

2. Erfassung der Neubautätigkeit innerhalb des bewohnten Gemeindegebietes

Die Zählbezirkseinteilung erfolgte im allgemeinen nach Straßen und Hausnummern. Die Grenze des Stichprobenbezirks¹²⁾ ergibt sich aus den jeweiligen Grenzen der zugeordneten Grundstücke. Alle auf den Grundstücken des Stichprobenbezirks seit dem 6.6.1961 errichteten Neubauten werden durch die Interviewer automatisch in die Befragung einbezogen.

In den Beispielen 1 - 4 wurden die häufig auftretenden Fälle skizziert und jeweils die Regeln für die Erfassung der Neubautätigkeit angegeben.

Erläuterungen zu den Beispielen 1 - 4

Zu Beispiel 1: Der Stichprobenbezirk wird von anderen Zählbezirken vollkommen umschlossen. Die Abgrenzung ist durch zwei Straßen gegeben, allerdings ist der zweite Straßenzug nicht bebaut. Auf einem bereits bebauten Grundstück des Stichprobenbezirks ist nach dem 6. Juni 1961 ein Neubau errichtet worden.

Regel für die Erfassung der Neubautätigkeit: Es ist zu prüfen, ob auf den bereits bebauten Grundstücken des Stichprobenbezirks (im Beispiel bis zur rückwärts angrenzenden Straße) noch zusätzlich ein Neubau errichtet worden ist. Das neugebaute Haus ist vom Interviewer zu erfassen.

Zu Beispiel 2: Der Stichprobenbezirk wird an drei Seiten von anderen Zählbezirken umschlossen. Die Abgrenzung dieser drei Seiten ist durch Straßen gegeben. Auf der vierten Seite wird der Stichprobenbezirk durch einen Fußweg begrenzt, der gleichzeitig auch die Grenze der zum Stichprobenbezirk gehörenden Grundstücke darstellt. An einer Ecke des nach Häuserblocks eingeteilten Stichprobenbezirks ist nach dem 6. Juni 1961 ein Neubau errichtet worden.

Regel für die Erfassung der Neubautätigkeit: Da zu erkennen ist, daß der Neubau zum Stichprobenbezirk gehört, ist das neu gebaute Haus vom Interviewer mit allen seinen Bewohnern zu erfassen.

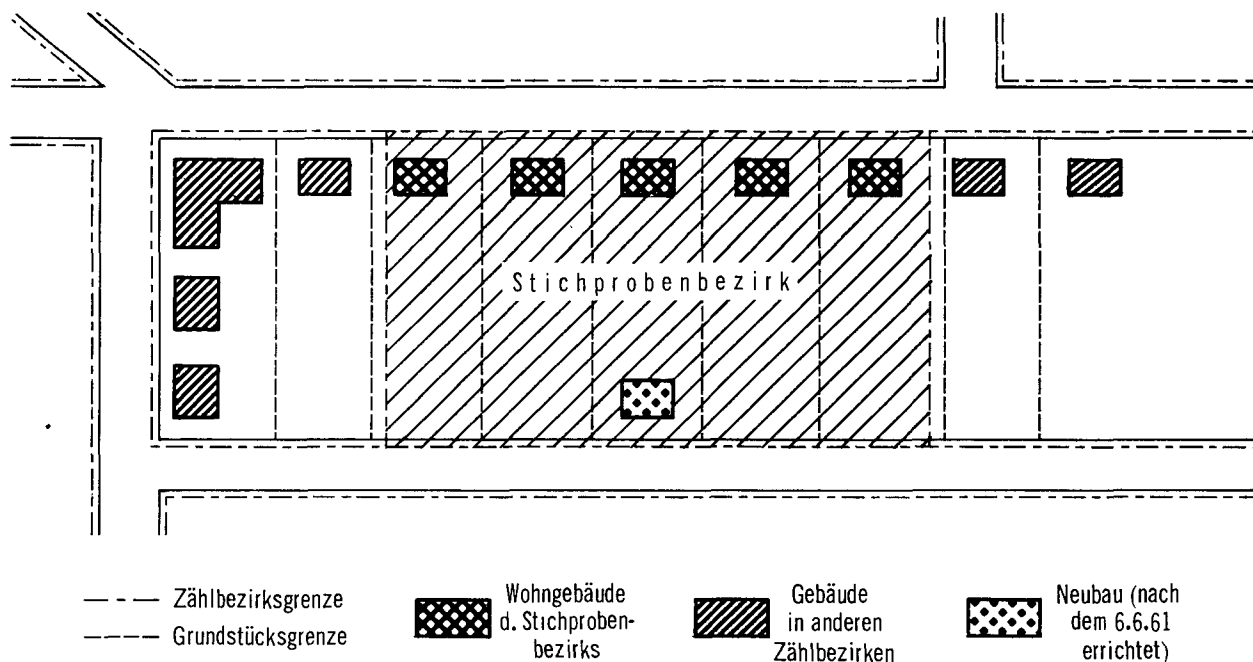
Zu Beispiel 3: Der Stichprobenbezirk wird von anderen Zählbezirken vollkommen umschlossen. Die Abgrenzung ist durch eine Straße sowie durch genau erkennbare Grundstücksgrenzen gegeben. In der Mitte des Stichprobenbezirks (früher Baulücke) ist nach dem 6. Juni 1961 ein Neubau errichtet worden.

Regel für die Erfassung der Neubautätigkeit: Da der Neubau eindeutig zum Stichprobenbezirk gehört, ist das neugebaute Haus vom Interviewer mit allen Bewohnern zu erfassen.

¹²⁾ Die für den Mikrozensus ausgewählten Zählbezirke der Volks- und Berufszählung von 1961 werden im folgenden als Stichprobenbezirke bezeichnet.

Beispiel 1

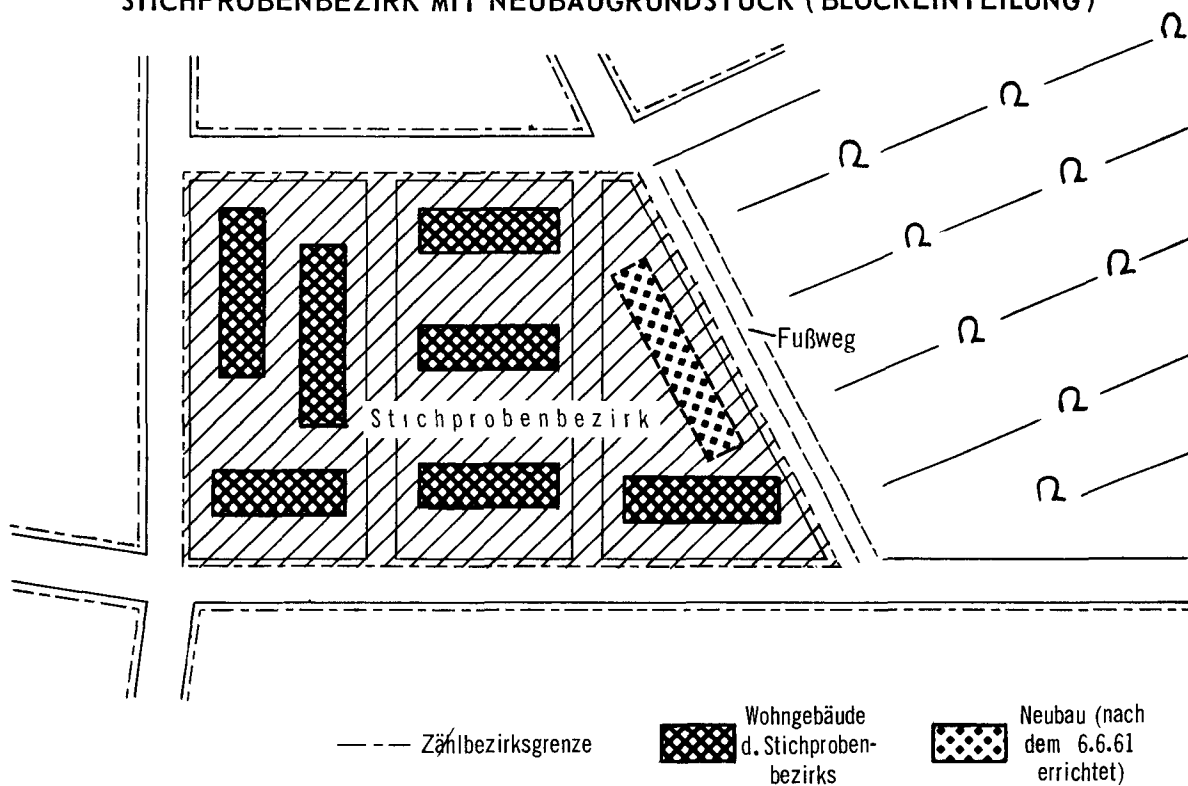
STICHPROBENBEZIRK MIT NEUBAU AUF BEREITS BEBAUTEM GRUNDSTÜCK



STAT. BUNDESAMT 7475

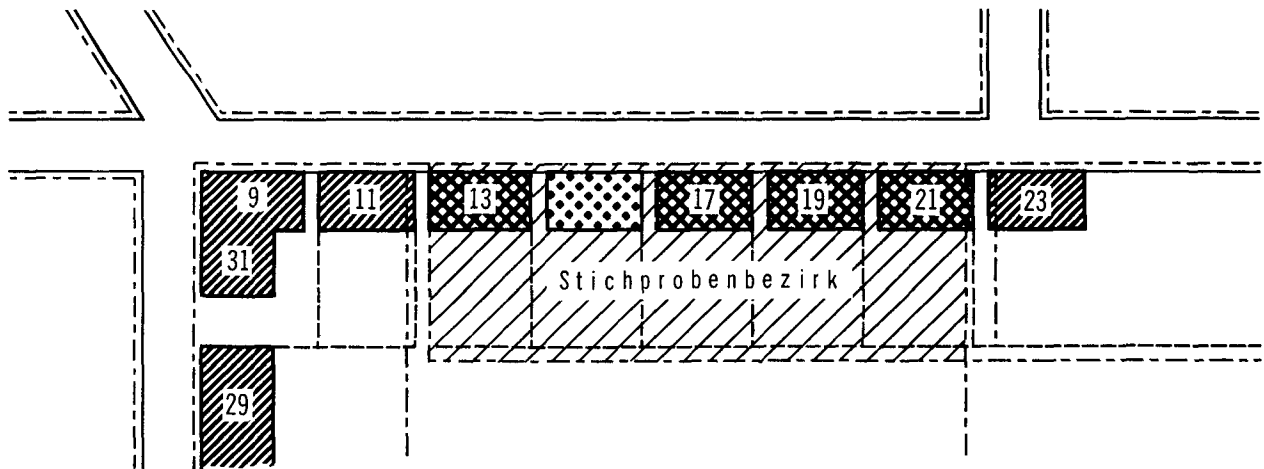
Beispiel 2

STICHPROBENBEZIRK MIT NEUBAUGRUNDSTÜCK (BLOCKEINTEILUNG)



STAT. BUNDESAMT 7476

STICHPROBENBEZIRK MIT NEUBAUGRUNDSTÜCK



--- Zählbezirksgrenze
--- Grundstücksgrenze

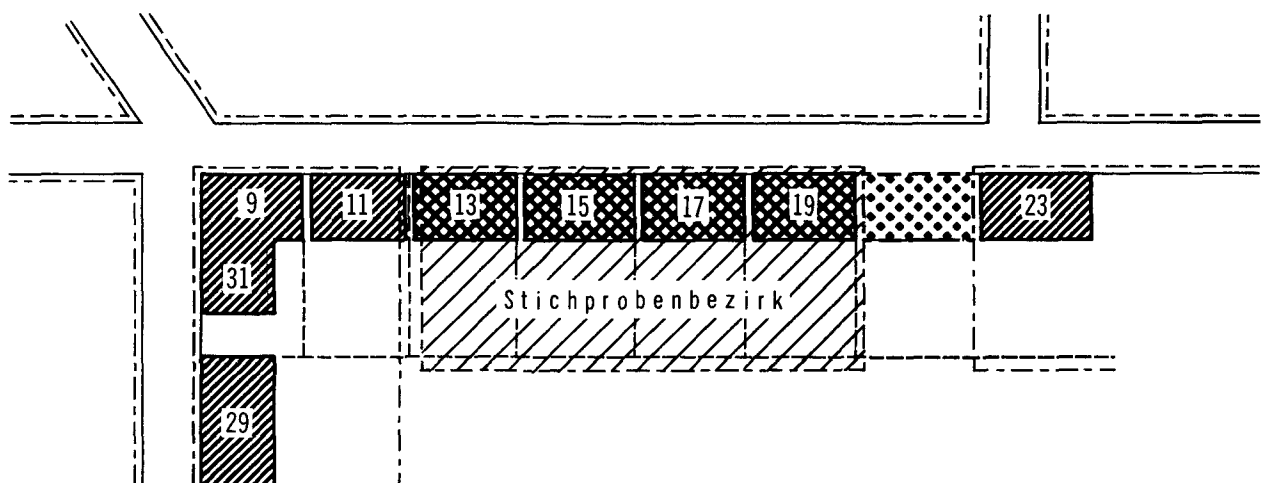
Wohngebäude
d. Stichproben-
bezirks

Gebäude
in anderen
Zählbezirken

Neubau (nach
dem 6.6.61
errichtet)

STAT. BUNDESAMT 7477

STICHPROBENBEZIRK MIT ANGRENZENDEM NEUBAUGRUNDSTÜCK



--- Zählbezirksgrenze
--- Grundstücksgrenze

Wohngebäude
d. Stichproben-
bezirks

Gebäude
in anderen
Zählbezirken

Neubau (nach
dem 6.6.61
errichtet)

STAT. BUNDESAMT 7478

Wenn an einen Stichprobenbezirk ein Grundstück mit einem nach dem 6. Juni 1961 entstandenen Neubau angrenzt, wurde eine besondere Regel, sogenannte "Baulückenregel" - so bezeichnet, da sich zum Zeitpunkt der Zahlung 1961 dort noch eine Baulücke befand - angewendet. In dem Beispiel 4 ist die Anwendung dieser Regel veranschaulicht worden.

Zu Beispiel 4: Der Stichprobenbezirk wird von drei Seiten von anderen Zahlbezirken umschlossen. Auf der vierten Seite - am oberen Ende des Stichprobenbezirkes, gerechnet in Richtung der laufenden Hausnummern - grenzt ein Grundstück an, auf dem nach dem 6. Juni 1961 ein Neubau errichtet worden ist.

Regel für die Erfassung der Neubautätigkeit: Wenn das Grundstück, auf dem der Neubau errichtet worden ist, nicht bereits einem Zahlbezirk zugeordnet worden ist, so wird das Grundstück nur dann in den Stichprobenbezirk einbezogen, wenn dieser mit einer niedrigeren Hausnummer als andere Zahlbezirke daran angrenzt. (Zahlbezirke der gegenüberliegenden Straßenseite werden dabei nicht berücksichtigt). Im vorliegenden Beispiel ist das betreffende Grundstück in den Stichprobenbezirk einzubeziehen und vom Interviewer mit allen Bewohnern zu erfassen.

Um die zuvor genannte "Baulückenregel" zweifelsfrei anwenden zu können, ist eine kartographische Festlegung oder die genaue Zahlbezirksbeschreibung sowohl des Stichprobenbezirks als auch die des angrenzenden Zahlbezirks notwendig.

Bei einer Stichprobenbezirksabgrenzung nach Häuserblocks würde für die Zuordnung einer (innerhalb des bewohnten Gemeindegebietes) bisher unbebauten Fläche, sofern diese Fläche bei der Zahlung 1961 nicht schon eindeutig einem Zahlbezirk zugeteilt worden war, ein der vorgenannten "Baulückenregel" entsprechendes Verfahren durchgeführt. Voraussetzung war jedoch, daß die (bisher unbebaute) zuzuordnende Fläche nicht größer ist, als die Fläche eines Zahlbezirks der Volkszählung, d.h. eine Fläche, auf der etwa soviel Personen wohnungsmäßig untergebracht werden können, wie in einem Volkszählungszahlbezirk durchschnittlicher Größe (30 Wohnungen bzw. 30 Haushalte bzw. 100 Personen).

Wenn es sich um größere Freiflächen innerhalb des bewohnten Gemeindegebietes handelte, wurde zuerst eine Aufteilung dieser Flächen und dann eine Zuordnung an die angrenzenden Zahlbezirke vorgenommen. Wenn also ein Stichprobenbezirk unmittelbar an eine solche Fläche angrenzt, wurde diesem ein bestimmter Teil der Freifläche zugeteilt. Die Aufteilung und Zuordnung der Freiflächen innerhalb des bewohnten Gemeindegebietes mußte im voraus genau festgelegt werden, damit bei späteren Befragungen diese Flächen nicht wiederholt zugeordnet werden und damit eine doppelte Auswahlchance erhalten.

3. Erfassung der Neubautätigkeit außerhalb des bewohnten Gemeindegebietes

Für die Auswahl der Flächen zur Erfassung der Neubau-

tätigkeit auf Flächen außerhalb des bewohnten Gemeindegebietes wurden die Mikrozensusgemeinden in zwei Gruppen aufgeteilt:

- A. Mikrozensusgemeinden ohne Flächennutzungs- oder Bebauungspläne
- B. Mikrozensusgemeinden mit Flächennutzungs- oder Bebauungsplänen.

In den Mikrozensusgemeinden ohne Flächennutzungs- oder Bebauungspläne (Gruppe A) wurde die Flächenstichprobe zur Erfassung der Neubautätigkeit auf die gesamte bebaubare Fläche außerhalb des bewohnten Gemeindegebietes ausgedehnt, wobei folgendes Verfahren zugrundegelegt wurde:

In den Mikrozensusgemeinden unter 10 000 Einwohnern wurde das unbebaute Gemeindegebiet aufgrund vorhandener markanter Geländepunkte (z.B. Straßenbahnlinien usw.) in soviel etwa gleich große Sektoren eingeteilt, wie 10 %-Zahlbezirke (ohne Anstaltszahlbezirk) in diesen Gemeinden vorhanden sind, wobei die Bodenformation und wahrscheinliche Flächennutzung zu berücksichtigen waren. Davon war ein Sektor zufällig auszuwählen und in 10 annähernd gleich große Segmente zu unterteilen. Aus diesen Segmenten wurde dann wiederum ein Segment zufällig ausgewählt. Das ausgewählte Segment wird als "0-Zahlbezirk" bezeichnet.

Bei diesem Verfahren wird also das in der Volkszählung 1961 nicht eingeteilte Gemeindegebiet entsprechend der Anzahl der in der Volkszählung 1961 vorhandenen Normalzahlbezirke in dieser Gemeinde aufgeteilt. Jedem Normalzahlbezirk wird ein gleicher Anteil der unbebauten Gemeindefläche zugeordnet.

An dem Beispiel einer Gemeinde mit 4 Zahlbezirken (ohne Anstaltszahlbezirke) in der 10 %-Zahlbezirksstichprobe soll die Einteilung der Sektoren und Segmente sowie die Auswahl des 0-Zahlbezirks veranschaulicht werden:

In dem Beispiel sind die Sektoren mit großen Buchstaben und die Segmente mit römischen Ziffern gezeichnet worden. Die Bezeichnung der Sektoren beginnt im Nordosten des Gemeindegebietes und wird im Uhrzeigersinn fortgesetzt. Es wurde der Sektor C und in diesem das Segment IX (= 0-Zahlbezirk) zufällig ausgewählt. Der Interviewer wurde angewiesen, diese Fläche zu begehen und alle in diesem Segment seit dem 6. Juni 1961 errichteten Neubauwohnungen zu erfassen.

In Mikrozensusgemeinden, in denen nur ein 10 %-Zahlbezirk vorhanden ist, entfällt eine Einteilung in Sektoren. Hier wird das gesamte unbebaute Gemeindegebiet sogleich in 10 Segmente eingeteilt. Aus diesen 10 Segmenten ist dann eines zufällig auszuwählen.

Die Auswahl der Sektoren und Segmente wurde nach dem in Übersicht 3 aufgeführten Schema vorgenommen. Die Gemeinden wurden zunächst nach der Anzahl ihrer 10 %-Zahlbezirke (ohne Anstaltszahlbezirke), d.h. nach der Anzahl der gebildeten Sektoren geordnet. Innerhalb der Gruppe von Gemeinden mit der gleichen Anzahl von Sektoren erfolgte eine regionale Anordnung. Welcher Sektor für die weitere Unterteilung in Segmente auszuwählen war, wurde wie folgt bestimmt:

Übersicht Nr. 3

Auswahlschema für Sektoren und Segmente (0-Zählbezirke)

Gemeinde mit 10 % Zählbezirken (Normalzähl- bezirke)	Aufteilung der gesamten unbebauten Fläche außer- halb des bewohnten Ge- meindegebietes		Ausgewählt für 1 %-Stichprobe	
	in unmittel- bar zusammen- hängenden Sektoren	Bezeichnung der Sektoren	Sektor	Segment (= 0- Zähl- bezirk)
1	-	-	-	V ¹⁾
1	-	-	-	VI
1	-	-	-	VII
1	-	-	-	VIII
2	2	A, B	A	II ¹⁾
2	2	A, B	B	III
2	2	A, B	A	IV
.
.
3	3	A, B, C	A	X ¹⁾
3	3	A, B, C	B	I
3	3	A, B, C	C	II
3	3	A, B, C	A	III
.
.
4	4	A, B, C, D	A	VII ¹⁾
4	4	A, B, C, D	B	VIII
4	4	A, B, C, D	C	IX
4	4	A, B, C, D	D	X
4	4	A, B, C, D	A	I
.
.
5	5	A, B, C, D, E	A	IV ¹⁾
5	5	A, B, C, D, E	B	V
5	5	A, B, C, D, E	C	VI
5	5	A, B, C, D, E	D	VII
5	5	A, B, C, D, E	E	VIII
5	5	A, B, C, D, E	A	IX
.
.

1) In jeder Gruppe von Gemeinden mit der gleichen Anzahl von 10 %-Zählbezirken (ohne Anstaltszählbezirke) wird eine neue Zufallsstartzahl gewählt.

In der ersten Gemeinde mit zwei 10 %-Zählbezirken, also zwei Sektoren, wird der Sektor A für die weitere Unterteilung in Segmente ausgewählt, in der zweiten Gemeinde der Sektor B, in der dritten Gemeinde wieder der Sektor A, in der vierten Gemeinde der Sektor B usw. Für die Auswahl der Segmente (= 0-Zählbezirke) wird in jeder Gruppe von Gemeinden mit gleicher Anzahl von Sektoren mit einer neuen Zufallsstartzahl z (zwischen 1 und 10) begonnen. Das im Sektor der folgenden Gemeinde auszuwählende Segment wird dann durch die Zahl z + 1 und das im Sektor der darauffolgenden Gemeinde wiederum auszuwählende Segment wird durch die Zahl z + 2 bestimmt (vgl. Übersicht 3.). Für Gemeinden mit einem 10 %-Zählbezirk (ohne Anstaltszählbezirke) gilt eine entsprechende Anordnung und Auswahl nur auf Segmente bezogen.

In den Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern wurde - sofern kein Flächennutzungs- oder Bebauungsplan vorlag - das zuvor beschriebene Verfahren der Sektoreneinteilung und -auswahl in gleicher Weise durchgeführt, so daß sich im Prinzip eine 10 %-Stichprobe der Fläche außerhalb des bewohnten Gemeindegebietes ergab. Auf die Einteilung der Segmente wurde verzichtet, statt dessen wurde jedes in dem ausgewählten Sektor liegende neu bebaute Grundstück ermittelt. Jedes 10. Grundstück bzw. Gebäude wird dann in die Stichprobe einbezogen. Diesem Verfahren lag der Gedanke zugrunde, daß bei Gemeinden mit 10 000 und mehr

Einwohnern die Beobachtung der Neubautätigkeit in einer 10 %-Stichprobe erfolgen soll, um damit eine höhere Genauigkeit für die Erfassung der Neubautätigkeit zu erzielen. Für dieses Verfahren war noch die Überlegung maßgebend, daß im Vergleich zu den Gemeinden unter 10 000 Einwohnern in diesen Gemeinden noch mehr gebaut wird.

Für die Einteilung des unbebauten Gemeindegebietes könnten Messtischblätter (1 : 25 000) verwendet werden, die für das gesamte Bundesgebiet vorliegen und in denen die Gemeindegrenzen eingezeichnet sind. Die beschriebenen Verfahren setzen nicht voraus, daß die Karten jeweils den neuesten Bebauungsstand nachweisen. Dieser braucht dann nur für die ausgewählte Fläche, d.h. Segment oder Sektor, festgestellt zu werden. Sofern in einem als unbebaut gekennzeichneten Segment oder Sektor bei der Volks- und Berufszählung 1961 bereits Häuser standen, würde das Segment oder der Sektor um dieses Grundstück verkleinert.

In den Mikrozensusgemeinden mit Flächennutzungs- oder Bebauungsplänen (Gruppe B) - hierzu gehören praktisch alle Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern - wurde für die Erfassung der Neubautätigkeit ebenfalls das Verfahren der Sektoren-/Segmenteinteilung und Auswahl - jedoch nur auf die zur Bebauung vorgesehene Fläche nach dem Flächennutzungsplan oder auf das Bauland nach dem Bebauungsplan bezogen - angewendet.

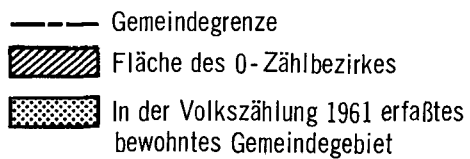
Zur Vereinfachung konnte eine Zusammenfassung von Gemeinden, die einen Flächennutzungs- oder Bebauungsplan aufweisen und der gleichen Zählbezirksschicht, d.h. der gleichen Gemeindegrößenklasse angehören und die gleiche Anzahl von 10 %-Zählbezirken (ohne Anstaltszählbezirke) aufweisen, erfolgen. Bei der Zusammenfassung von Gemeinden mit 3 und weniger 10 %-Zählbezirken (ohne Anstaltszählbezirke) war zu beachten, daß die jeweils zusammenzufassenden Gemeinden auch die gleichen Erhebungstermine für den Mikrozensus aufweisen, da diese Gemeinden nicht in allen 1 %-Befragungen bis 1971 enthalten sind. Aus jeweils einer Gemeinde dieser Zusammenfassung war dann folgender Anteil der Fläche des angegebenen Bebauungsplanes als 0-Zählbezirk auszuwählen:

$$\frac{\text{Anzahl der zusammengefaßten Gemeinden der gleichen Zählbezirke}}{10 \times \text{Anzahl der 10 \% - Zählbezirke (ohne Anstaltszählbezirk)}}$$

Beispiel: Aus 5 Gemeinden der gleichen Gemeindegrößenklasse mit 2 Zählbezirken in der 10 %-Stichprobe (ohne Anstaltszählbezirke) und gleichem Erhebungstermin wird eine Gemeinde zufällig ausgewählt und ein Viertel der Fläche des Flächennutzungs- oder Bebauungsplanes als 0-Zählbezirk herangezogen.

Sofern in den Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern Statistische Ämter bestehen, wurde auch in der Weise verfahren, daß die seit dem 6. Juni 1961 entstandenen Neubaugelände auf Flächen, die nicht in der Zählbezirkseinteilung der Volkszählung 1961 berücksichtigt waren, nachträglich in Zählbezirke eingeteilt wurden. Diese Zählbezirkseinteilung wurde in gleicher Weise wie die Zählbezirkseinteilung für die Volkszählung 1961 durchgeführt. Aus den neugebildeten Zählbezirken und aus den jährlichen Ergänzungen wurde entsprechend dem für die 10 %-Zählbezirksschichtprobe der Volkszählung 1961 zugrundegelegten Verfahren zu-

(ohne Anstaltszählbezirke)



nächst eine 10 %-Auswahl durchgeführt, aus der dann für die 1 %-Befragungen wiederum 10 % der Zahlbezirke zu ziehen waren.

4. Erfassung der Neubautätigkeit in den Randgebieten

Durch die getrennte Behandlung der Erfassung der Neubautätigkeit auf Flächen innerhalb und außerhalb des bebauten Gemeindegebietes ergibt sich als Grenzproblem die genaue Berücksichtigung von Neubauten auf Grundstücken, die am Ortsrand liegen. Für diese Fälle wurden ebenfalls Auswahlregeln festgelegt, wobei im Einzelnen zu unterscheiden ist, ob das Neubaugrundstück am Ortsrand unmittelbar, d.h. ohne trennende Linienführungen, an den Auswahlbezirk angrenzt oder ob das Neubaugrundstück am Ortsrand in kleinem räumlichen Zusammenhang, d.h. durch Straßen oder andere auffällige Linienführungen getrennt, mit dem Auswahlbezirk steht oder ob es sich um ein größeres Grundstück mit einem Neubaukomplex handelt, dessen Fläche wesentlich größer ist als die des Auswahlbezirks.

VI. Rotationsplan und Auswahl der Zahlbezirke bis 1971

1. Rotationsplan

In den unter Abschnitt II aufgezählten Anforderungen an den neuen Mikrozensusstichprobenplan wurde bereits auf die Notwendigkeit einer partiellen Rotation der 1 %-Stichprobe hingewiesen. Durch den Austausch von nur 1/3 der Stichprobenbezirke wird nicht nur ein Genauigkeitsgewinn hinsichtlich der Feststellung von Veränderungen zwischen den Ergebnissen von zwei Befragungen, d.h. also eine Verringerung des Zufallsfehlers der Differenz zwischen den Ergebnissen von zwei Stichproben, sondern auch für die einzelnen Befragungen eine wesentliche Reduktion der Vorbereitungs- und Aufbereitungsarbeiten erzielt. Die Anlage des Auswahlplanes ermöglicht es außerdem, ohne daß das Zufallsprinzip durchbrochen wird, bei der Rotation den Wechsel der Gemeinden weitgehend zu beschränken.

Wegen der Umstellung des Erhebungstermines von Oktober auf April¹³⁾ wurde im April 1963 zunächst auf einen Austausch von Stichprobenbezirken verzichtet. In der Befragung vom April 1963 wurden alle Stichprobenbezirke vom Oktober 1962 wieder herangezogen. Die vorgesehene partielle Rotation der Stichprobe begann deshalb erst mit der Erhebung im April 1964. Es wurden für diese Befragung zwei Drittel der Stichprobenbezirke ausgetauscht. Ab April 1965 wird jeweils nur ein Drittel der Stichprobe ausgewechselt.

In der Übersicht 4 ist das Rotationsschema für die Mikrozensusstichproben von 1962 bis 1971 dargestellt worden. Hinsichtlich der 0,1 %-Unterstichproben¹⁴⁾

ist dabei zu vermerken, daß die 0,1 %-Befragungen – mit Ausnahme der Befragungen 1963/64 und 1964/65 – jeweils im Anschluß an die erste Wiederholungsbefragung beginnen.

2. Auswahl der Zahlbezirke für die Mikrozensusbefragung bis 1971

Für die Durchführung der Rotation war es zunächst vorbereitend erforderlich, die 1 %-Stichprobe vom Oktober 1962 zu dritteln, d.h. aus der Gesamtmasse der Stichprobenbezirke vom Oktober 1962 drei 0,33 %-Unterstichproben zu bilden. Die Stichprobenbezirke vom Oktober 1962 wurden zu diesem Zweck entsprechend dem Anordnungsschema des Auswahlplanes sortiert. Die Drittelung erfolgte dann systematisch in der vorliegenden Anordnung fortgehend durch alle Gemeindegrößenklassen und Schichten.

Die für die Rotation erforderliche Neuauswahl von jeweils einem Drittel der Zahlbezirke der 1 %-Zahlbezirksstichprobe wurde im Prinzip in folgender Weise durchgeführt:

Aus der nach dem Auswahlplan des Mikrozensus geordnet vorliegenden Restgesamtheit der Zahlbezirke der 10 %-Zahlbezirksstichprobe, d.h. die bisher noch nicht für eine Befragung des Mikrozensus ausgewählt worden waren, wurden diejenigen Zahlbezirke neu ausgewählt, die den auszutauschenden Zahlbezirken des jeweiligen Drittels in der Anordnung unmittelbar folgten.

Wenn z.B. in einer Gemeinde mit vier 10 %-Zahlbezirken (ohne Anstaltszahlbezirke) der – entsprechend der Anordnung des Mikrozensus-Stichprobenplanes – dritte Zahlbezirk für die erste 1 %-Stichprobe ausgewählt worden war, so wurde, wenn dieser Auswahlbezirk auszutauschen war, der in der Anordnung folgende vierte Zahlbezirk neu ausgewählt. (Beispiel s. Übersicht 4).

Um den Wechsel der Stichprobengemeinden bei der Rotation zu beschränken, wurde in den Gemeinden mit 2 bis 10 Normalzahlbezirken in der 10 %-Stichprobe folgendes Verfahren angewendet:

- (a) Wenn in einer Stichprobengemeinde der nach der Anordnung letzte Zahlbezirk auszutauschen war, wurde der erste Zahlbezirk dieser Gemeinde neu ausgewählt (siehe Beispiel in der Übersicht 4, Gemeinde 1 und 3) und so fortfahrend, bis sämtliche 10 %-Zahlbezirke dieser Mikrozensusgemeinde ausgeschöpft waren.

Wenn in einer Gemeinde alle Zahlbezirke der 10 %-Zahlbezirksstichprobe durch die Auswahl ausgeschöpft worden waren, wurde auf die in der Anordnung folgende Gemeinde übergegangen. In der neuen Gemeinde begann die Auswahl mit dem Zahlbezirk, dessen Ordnungsnummer auf die Ordnungsnummer des auszutauschenden Zahlbezirks (der alten Gemeinde) folgte.

13) Vgl. Wirtschaft und Statistik, Jahrgang 1964, Heft 4, S. 225

14) Die Unterauswahl für die 0,1 %-Zahlbezirksstichproben wird in den einzelnen Rotationsdritteln entsprechend dem Auswahlplan der 1 %-Befragung durchgeführt.

Übersicht 4

Beispiel für die Rotation in Gemeinden mit 4 Zählbezirken in der 10 %-Zählbezirkstichprobe (ohne Anstalteszählbezirke)

Lfd. Nr. der Zählbezirks- gruppe - Gemeinde (regionale Anordnung der betr. Gemeinden der 10 %-Stichprobe)	Ordnungs-Nr. des Zählbezirks											
	in der Auswahl- grundlage (Zb. der 10 %-Stich- probe)	Nach dem neuen Aus- wahlplan ausgewählt		ausgewählt für Rotation								
		vorläufig	endgültig für 1 %- Stichprobe Oktober 1962	in der Reihenfolge der 0,33 %-Stichproben								
				1.	2.	3.	4.	5.	6.	7.	8.	9.
1	1 2 3 4	1	3 1)	4			1			2		
2	1 2 3 4											
3	1 2 3 4	3	4		1			2			3	
4	1 2 3 4											
5	1 2 3 4											
6	1 2 3 4	1	1			2			3			4

1) Zufallszahl "3" = Startzahl für die endgültige Auswahl der Zählbezirke in der betr. Schicht.

In den Gemeinden mit 11 bis 20 Zählbezirken wurde für die Rotation folgendes Verfahren angewendet:

- (b) In den Gemeinden, in denen nur ein Zählbezirk ausgewählt worden war, wurde die weitere Auswahl der Zählbezirke für die Rotation nach Verfahren a) durchgeführt.

In den Gemeinden, in denen zwei Zählbezirke ausgewählt worden waren, wurde der Zählbezirk mit der niedrigeren Ordnungszahl gegen den nächstfolgenden, der Zählbezirk mit der höheren Ordnungszahl gegen den vorhergehenden Zählbezirk ausgetauscht. Wenn z.B. in einer Gemeinde mit 12 Zählbezirken die Zählbezirke mit den Ordnungszahlen Nr. 3 und Nr. 10 endgültig ausgewählt worden waren, so waren für die Rotation die Zählbezirke mit der Ordnungszahl Nr. 4 bzw. Nr. 9 auszuwählen. Entsprechend wurde das Rotationsverfahren fortgesetzt.

Für die Zählbezirksauswahl in den Gemeinden mit 21 und mehr Normalzahlbezirken in der 10 %-Stichprobe wurde das Auswahlprinzip des in der Anordnung nachfolgenden Stichprobenbezirks zugrunde gelegt, d.h. bei Austausch des letzten angeordneten Zählbezirks in einer Gemeinde wurde in die folgende Gemeinde übergegangen. Hier war jedoch noch folgende Regel zu beachten:

- (c) Wenn in einer Zählbezirksschicht "Gemeinden mit 21 und mehr Zählbezirken" der nach der Anordnung letzte Zählbezirk auszutauschen war, wurde der erste Zählbezirk dieser Zählbezirksschicht neu ausgewählt (Regel a) angewendet auf die Zählbezirksschicht).

Für die künftigen Rotationen sind neun 0,33 %-Zählbezirkstichproben, d.h. insgesamt drei vollständige 1 %-Stichproben ausgewählt worden. Die Reihenfolge und die Zuordnung der ausgewählten 0,33 %-Stichproben zu den einzelnen Erhebungsterminen ist in der Übersicht 5 dargestellt.

Im Anschluß an die Zählbezirksauswahlen für die Mikrozensusbefragungen bis 1971 wurden durch sechs weitere Rotationen (ebenfalls 0,33 %-Zählbezirkstichproben) noch zwei 1 %-Vorratsstichproben gezogen. Diese Vorratsstichproben wurden vorsorglich für den Fall gebildet, daß eine 1 %-Zählbezirkstichprobe außerhalb der bereits für die Mikrozensusbefragungen verwendeten Unterlagen angefordert wird.

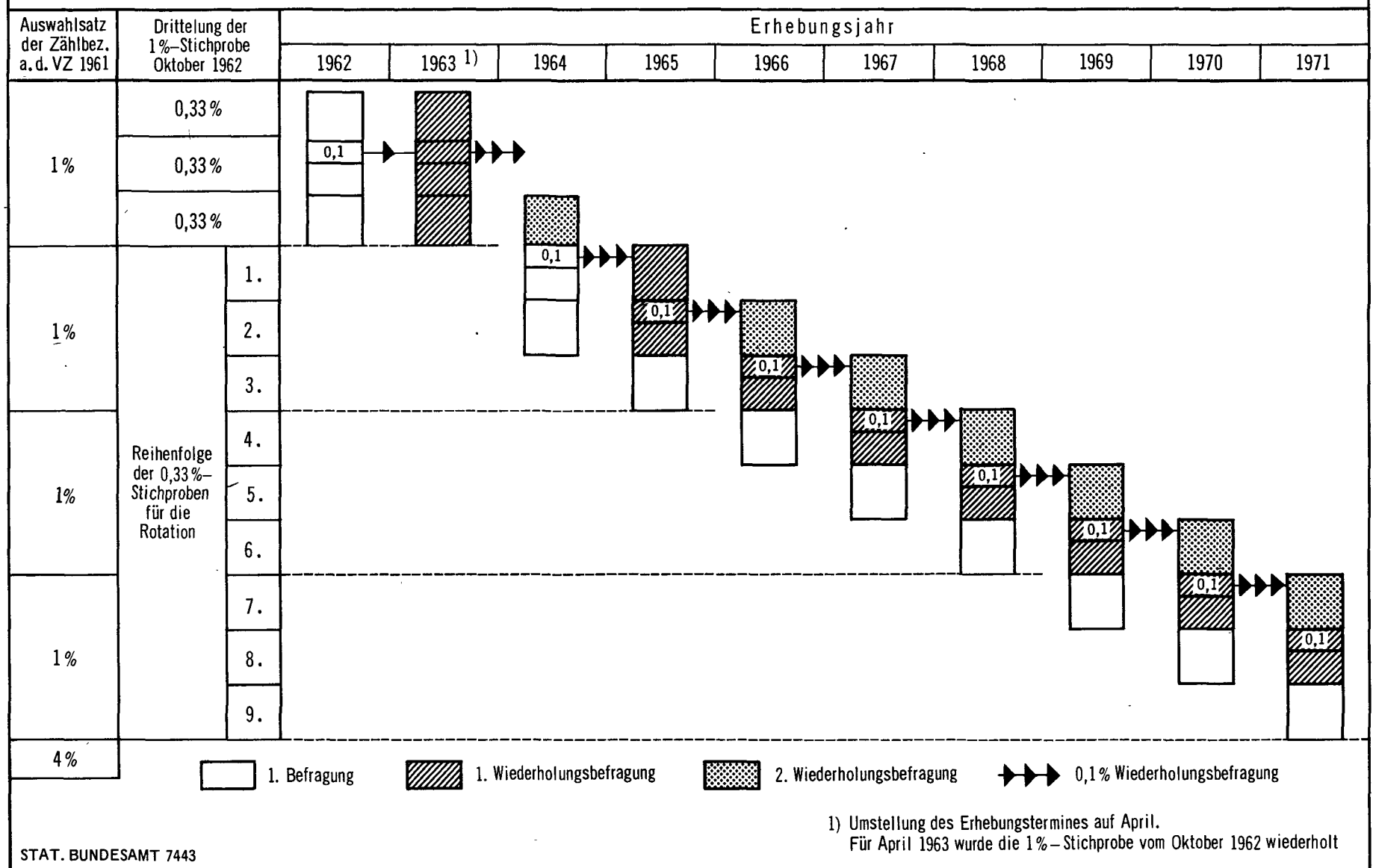
3. Rotation der 0-Zählbezirke

Für die Auswahl der Rotationsdrittel in den Gemeinden unter 10 000 Einwohnern wird die Fläche des 0-Zählbezirks mit dem Stichprobenbezirk der betreffenden Gemeinde zeitlich koordiniert, d.h. wenn der Stichprobenbezirk ausgetauscht wird, wechselt auch die ausgewählte Fläche des 0-Zählbezirks in der betreffenden Gemeinde, auch wenn auf der Fläche des 0-Zählbezirks noch kein Neubau errichtet worden ist. Um die Koordinierung arbeitstechnisch zu vereinfachen, erhält der 0-Zählbezirk die gleiche Ordnungsnummer wie der zugehörige Auswahlbezirk¹⁵⁾.

Wenn in einer Gemeinde ohne Flächennutzungs- oder Bebauungsplan im Laufe des Befragungszeitraumes ein Flächennutzungs- oder Bebauungsplan erscheint, wird dieser Plan für die Auswahl von 0-Zählbezirken erst

15) Die Ordnungsnummer des 0-Zählbezirks wird in der Aufbereitung lediglich in der ersten Stelle mit "9" gekennzeichnet.

Übersicht 5
Rotationsschema für die Mikrozensusstichproben von 1962 bis 1971



dann berücksichtigt, wenn der alte Stichprobenbezirk mit dem entsprechenden O-Zählbezirk ausgetauscht wird. Für den neuen Stichprobenbezirk wird dann ein O-Zählbezirk aus der Fläche des Flächennutzungs- oder Bebauungsplanes ausgewählt.

In den Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern wird die Rotation der O-Zählbezirke unabhängig von den Stichprobenbezirken der betreffenden Gemeinden durchgeführt. Für die Gesamtheit der O-Zählbezirke dieser Gemeinden wird zunächst noch eine regionale Anordnung und Drittelung vorgenommen. In den weiteren 1 %-Stichproben sind dann in jeder Gemeinde soviel O-Zählbezirke neu auszuwählen, wie O-Zählbezirke der betreffenden Gemeinden in dem jeweils auszutauschenden Drittel enthalten sind.

VII. Auswahl der Anstaltszählbezirke für den Mikrozensus

1. Vorbemerkung zur Auswahl der Anstaltszählbezirke

Bei der Aufstellung des Auswahlplanes war davon auszugehen, daß entsprechend dem Stichprobenplan ab Oktober 1962 für die Erfassung der Anstaltsbevölkerung ebenfalls das Prinzip der Flächenstichprobe zugrunde zu legen ist. Als besonderer Gesichtspunkt war zu berücksichtigen, daß eine anteilmäßig richtige Erfassung der Anstaltsbevölkerung nach Anstaltsarten bzw. zusammengefaßten Gruppen von Anstaltsarten erfolgte. Die für den Auswahlplan gebildeten Anstaltsgruppen stellen daher das wichtigste Schichtungsmerkmal für die Anstaltszählbezirke dar.

Als Auswahlgrundlage dienten die für die 10 %-Zählbezirkstichprobe der Volks- und Berufszählung 1961 ausgewählten Sonderzählbezirke sowie Normalzählbezirke mit einer Anstalt oder mit einem Beherbergungsbetrieb. Um auch die einzelnen Bevölkerungskategorien anteilmäßig richtig erfassen zu können, wurden beide Typen von Anstaltszählbezirken in der Auswahl getrennt behandelt.

Die in Abschnitt V dargelegten Prinzipien über die Erfassung von Neubauten sind auf die ausgewählten Anstaltszählbezirke entsprechend anzuwenden. Hinsichtlich der Erfassung der Neubauten spielt es keine Rolle, ob es sich um einen Anstaltsneubau oder um einen Neubau eines normalen Wohngebäudes handelt. Wenn in einem ausgewählten Anstaltszählbezirk ein Normalwohngebäude (kein Anstaltsgebäude) errichtet worden ist, ist dieses ebenso zu erfassen wie im umgekehrten Fall, wenn in einem Normalzählbezirk ein Anstaltsneubau errichtet worden ist. Diese Regelung bezieht sich auch auf die in den Gemeinden zusätzlich ausgewählten Flächen, die zum Zeitpunkt der Volkszählung 1961 noch nicht bebaut waren. Auf diese Weise werden auch die Anstaltsneubauten in die Auswahl für die 1 %-Zählbezirkstichprobe des Mikrozensus ohne systematische Fehler einbezogen.

2. Anordnung der Anstaltszählbezirke

Die folgende Anordnung wurde in den einzelnen Ländern für die Sonderzählbezirke und für die Normalzählbezirke mit einer Anstalt oder mit einem Beherbergungsbetrieb gesondert durchgeführt.

Die Anstaltszählbezirke wurden zunächst in 6 Anstaltsgruppen eingeteilt. Die einzelnen Anstaltsgrup-

pen umfassen jeweils Anstaltsarten, in denen der Anteil der am Erwerbsleben beteiligten Personen annähernd gleich groß ist.

Gruppen-Nr.	Anstaltsgruppe
I	Kranken-, Heil- und Pflegeanstalten
II	Alters- und Invalidenheime
III	Arbeiterlager, Wohnheime, Wohnlager usw.
IV	Beherbergungsbetriebe
V	Übrige Anstalten
VI	Ohne Angabe der Anstaltsart

Innerhalb der Anstaltsgruppen wurden die Zählbezirke nach der Anzahl der Anstaltspersonen geordnet.

3. Teilung der Anstaltszählbezirke

Um für die Auswahl eine zu starke Klumpung durch sehr große Anstaltszählbezirke zu vermeiden und gleichzeitig auch den Einsatz der Interviewer nicht zu erschweren, wurde in den Zählbezirken mit 150 und mehr Anstaltspersonen folgende Teilung vorgenommen:

Zählbezirke mit 150 bis unter 300 Personen: Halbierung der Zählbezirke

Zählbezirke mit 300 bis unter 1 000 Personen: Viertelung der Zählbezirke

Zählbezirke mit 1 000 und mehr Personen: Zehntelung der Zählbezirke.

Ein Anstaltszählbezirk, der z.B. 500 Anstaltspersonen umfaßt, erhielt somit eine vierfache Chance, ausgewählt zu werden. Die Teilung der sehr großen Anstaltszählbezirke wurde nach Buchstaben der Namensanfänge der Anstaltspersonen durchgeführt. Für Oktober 1962 wurden zum Beispiel für die einzelnen Teilungsquoten folgende Buchstabengruppen verwendet:

Halbierung der Zählbezirke: A - K

Viertelung der Zählbezirke: A - G

Zehntelung der Zählbezirke: B

4. Auswahl der Zählbezirke für die 1 %-Stichprobe und 0,1 %-Unterstichprobe

Für die 1 %-Stichprobe erfolgte aus den angeordneten Anstaltszählbezirken eine systematische Auswahl jedes zehnten Zählbezirks. Die Zählbezirksteile wurden bei der Auswahl den Zählbezirken gleichgesetzt. Die Auswahl wurde fortlaufend über alle Anstaltsgruppen hinweg durchgeführt, d.h. es wurde mit der ersten Anstaltsgruppe begonnen und die Zählbezirke der zweiten Anstaltsgruppe schlossen sich dann unmittelbar an.

Da in der 1 %-Stichprobe in den Ländern die Anzahl der Anstaltszählbezirke relativ klein ist, konnte die Unterauswahl für die 0,1 %-Stichprobe nicht mehr nach Ländern gesondert durchgeführt werden. Die für die 1 %-Befragung ausgewählten Anstaltszählbezirke wurden über alle Länder zusammengefaßt und entsprechend der zuvor beschriebenen Anordnung sortiert. Aus den so geordneten Anstaltszählbezirken der 1 %-Stichprobe für das ganze Bundesgebiet erfolgte wieder eine systematische Auswahl jedes zehnten Zählbezirks, wobei die Zählbezirksteile als eigene Zählbezirke zu rechnen sind.

5. Rotation der Anstaltszählbezirke

Da die in den Ländern ausgewählte Anzahl von Anstaltszählbezirken relativ gering ist, konnte bei der vorgesehenen Drittelung der 1 %-Stichprobe der Anstaltszählbezirke die in dem Auswahlplan angestrebte Abstimmung der Anstaltsbevölkerung nach Anstaltsgruppen nicht aufrecht erhalten werden. Eine partielle Rotation ist also für die Anstaltszählbezirke praktisch nicht möglich. Die für Oktober 1962 ausgewählten Anstaltszählbezirke wurden deshalb für die nächsten zwei 1 %-Befragungen beibehalten. Eine Neuauswahl der Anstaltszählbezirke aus der 10 %-Zählbezirksstichprobe der Volkszählung 1961 erfolgte jeweils für die 1 %-Befragungen April 1964 bzw. 1966, 1968 und ist dann wieder für 1970 vorgesehen. Die 0,1 %-Unterstichproben werden für jedes Jahr neu ausgewählt.

VIII. Zusammenfassung

Den Mikrozensusbefragungen liegt ab Oktober 1962 ein Stichprobenplan zugrunde, der seinem Prinzip nach eine Flächenstichprobe ist. Im Gegensatz zu dem Auswahlverfahren für die Mikrozensusbefragungen vom Oktober 1957 bis Oktober 1961 werden die neuen Mikrozensusstichproben nach einem einstufigen zweiphasigen Auswahlverfahren gezogen. In der Volks- und Berufszählung 1961 wurde in allen Gemeinden des Bundesgebietes und in Berlin (West) das bebaute Gebiet in Zählbezirke eingeteilt (insgesamt rund 600 000 Zählbezirke). Aus der regional angeordneten Gesamtheit dieser Zählbezirke wurde für Sonderauszählungen eine 10 %-Stichprobe (1. Phase) gezogen. Aus der 10 %-Zählbezirksstichprobe wurde dann eine 10 %-Unterstichprobe gezogen (2. Phase), so daß sich in Bezug auf die Gesamtheit aller in der Volkszählung vorhandenen Zählbezirke eine 1 %-Zählbezirksstichprobe ergab. (Grundzüge des Stichprobenplanes ab Oktober 1962 siehe Übersicht 6).

Die Unterstichprobe wurde für die Normalzählbezirke und für die Sonderzählbezirke (Zählbezirke mit einer Anstalt) getrennt gezogen.

Vor der Auswahl der Normalzählbezirke wurden die Gemeinden mit mindestens einem Normalzählbezirk in der 10 %-Stichprobe zunächst nach 10 Gemeindegrößenklassen sortiert und innerhalb der Gemeindegrößenklassen zu Gruppen von Gemeinden mit gleicher Anzahl von Normalzählbezirken in der 10 %-Stichprobe (Zählbezirksschichten) zusammengefaßt und regional eingeordnet. Innerhalb der Gemeinden erfolgte zusätzlich noch eine Anordnung der 10 %-Zählbezirke nach der Größe. Die 10 %-Unterstichprobe wurde dann systematisch mit vorgegebener Zufallsstartzahl unabhängig für jede Gemeindegrößenklasse gezogen.

Alle auf den Grundstücken der Stichprobenbezirke seit dem 6. Juni 1961 (Stichtag der Volkszählung 1961) errichteten Neubauten werden durch die Interviewer automatisch erfaßt. Besondere Auswahlregeln sind festgelegt worden für die Fälle, in denen an den Stichprobenbezirk ein Grundstück mit einem nach dem 6. Juni 1961 entstandenen Neubau angrenzt sowie für die Aufteilung und Zuordnung größerer unbebauter Flächen innerhalb des Wohngebietes.

Für die Erfassung der Neubautätigkeit auf Flächen, die in der Zählbezirkseinteilung der Volkszählung

1961 nicht berücksichtigt worden waren, wird eine besondere Flächenstichprobe durchgeführt. Die Mikrozensusgemeinden werden hierzu in zwei Gruppen eingeteilt:

- A. Gemeinden ohne Flächennutzungs- oder Bebauungspläne
- B. Gemeinden mit Flächennutzungs- oder Bebauungsplänen.

In den Gemeinden der Gruppe A wird die Flächenstichprobe zur Erfassung der Neubautätigkeit auf die gesamte bebaubare Fläche außerhalb des bewohnten Gemeindegebietes ausgedehnt. Dabei wird in den Mikrozensusgemeinden dieser Gruppe das unbebaute Gemeindegebiet auf Grund vorhandener markanter Geländepunkte in soviel etwa gleichgroße Sektoren eingeteilt, wie 10 %-Zählbezirke (ohne Anstaltszählbezirke) in diesen Gemeinden vorhanden sind. Nur einer dieser Sektoren, der zufällig auszuwählen ist, wird dann in etwa 10 gleichgroße Segmente unterteilt. Aus diesen wird dann ein Segment zufällig ausgewählt.

In den Gemeinden mit Flächennutzungs- oder Bebauungsplänen (Gruppe B) - hierzu gehören praktisch alle Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern - wird für die Erfassung der Neubautätigkeit ebenfalls wie in der Gruppe A vor der Auswahl eines Segmentes eine Sektor-/Segmenteinteilung durchgeführt, jedoch nur für die zur Bebauung vorgesehene Fläche. In den Gemeinden mit 10 000 und mehr Einwohnern wird, sofern dies technisch möglich ist, auch in der Weise verfahren, daß die seit dem 6.6.1961 entstandenen Neubaugebiete auf Flächen, die nicht in der Zählbezirkseinteilung der Volkszählung 1961 berücksichtigt worden waren, nachträglich in Zählbezirke eingeteilt werden. Aus den neu gebildeten Zählbezirken wird dann für die 1 %-Befragungen eine Ergänzungsstichprobe mit einem Auswahlatz von 1 % gezogen.

In jedem Jahr wird für die 1 %-Befragung ein Drittel der Stichprobenbezirke ausgetauscht. Der Auswahlplan ermöglicht es, bei dieser Rotation der Stichprobe den Wechsel der Gemeinden weitgehend zu beschränken, ohne daß das Zufallsprinzip durchbrochen wird. Für die Durchführung der partiellen Rotation war es zunächst vorbereitend erforderlich, die 1 %-Stichprobe vom Oktober 1962 zu dritteln. Aus der Gesamtmasse der Auswahlbezirke vom Oktober 1962 wurden drei 0,33 %-Unterstichproben gebildet. Die für die partielle Rotation erforderliche Neuauswahl wird im Prinzip in folgender Weise durchgeführt: Aus der entsprechend dem Auswahlplan des Mikrozensus angeordneten Restgesamtheit der Zählbezirke der 10 %-Zählbezirksstichprobe, d.h. die bisher noch nicht für eine Befragung des Mikrozensus ausgewählt worden sind, werden diejenigen Zählbezirke für das neue Stichprobendrittel ausgewählt, die den Zählbezirken des jeweiligen auszutauschenden Stichprobendrittels in der Anordnung unmittelbar folgen. Falls der nach der Anordnung letzte Zählbezirk in einer Mikrozensusgemeinde auszutauschen ist, wird, um den Wechsel der Stichprobengemeinden bei der Rotation zu beschränken, der erste Zählbezirk der betreffenden Gemeinde neu ausgewählt. Erst wenn in einer Gemeinde auf diese Weise alle Zählbezirke der 10 %-Stichprobe durch die Rotation ausgeschöpft worden sind, wird auf die in der Anordnung folgende Gemeinde übergegangen.

Auswahlgrundlage für die Auswahl der Anstaltszählbezirke bildeten die für die 10 %-Zählbezirksstichprobe der Volks- und Berufszählung 1961 ausgewählten Sonderzählbezirke sowie Normalzählbezirke mit einer Anstalt oder mit einem Beherbergungsbetrieb. Die Anstaltszählbezirke wurden zunächst in 6 Gruppen eingeteilt. Die einzelnen Anstaltsgruppen umfassen jeweils Anstaltsarten, in denen der Anteil der am Erwerbsleben beteiligten Personen annähernd gleichgroß ist. Innerhalb der Anstaltsgruppen wurden die Zählbezirke nach der Zahl der Anstaltspersonen geordnet. Um für die Auswahl eine zu starke Klumpung durch sehr große Anstaltszählbezirke zu vermeiden, wurden Zählbezirke mit 150 und mehr Anstaltspersonen aufgeteilt. Die

Teilung der sehr großen Anstaltsbezirke wurde nach Buchstaben der Namensanfänge der Anstaltspersonen durchgeführt. Für die 1 %-Stichprobe der Gruppe der Anstaltszählbezirke wurde aus den angeordneten Anstaltszählbezirken der 10 %-Stichprobe jeder 10. Zählbezirk systematisch ausgewählt. Die Zählbezirksteile wurden bei der Auswahl den Zählbezirken gleichgesetzt. Wegen der relativ geringen Anzahl von Anstaltsbezirken in den Ländern war eine partielle Rotation für die Anstaltszählbezirke praktisch nicht durchführbar. Die für Oktober 1962 ausgewählten Anstaltszählbezirke wurden deshalb für zwei 1 %-Befragungen beibehalten. Die Anstaltszählbezirke werden alle 2 Jahre vollständig neu ausgewählt.

Übersicht 6: Grundlage des Stichprobenplanes des Mikrosensens ¹⁾

- Flächenstichprobe ab Oktober 1962 -

	Volks- und Berufszählung 1961 Repräsentative Haushalts- und Familienstatistik	Repräsentativstatistik der Bevölkerung und des Erwerbslebens (Mikrosensens)				
		Plan für die Erhebungen ab Oktober 1962				
		1 %-Erhebungen		0,1 %-Erhebungen		
Grundlagen der Statistik		Totalwerte, Anteilswerte		Totalwerte, Anteilswerte		
Vorgesehene Ergebnisse	Totalwerte, Anteilswerte, Mittelwerte	Erhebung		Erhebung		
Einsatzstelle	Aufbereitung	Haushalt		Haushalt		
Erhebungseinheit	Haushalt	Fragebogen		Fragebogen		
Erhebungsvordruck	Fragebogen	Interview		Interview		
Erhebungsverfahren	Selbstaussfüllung	meist: Person		Person		
Aufbereitungseinheit	Haushalt bzw. Familie					
Anwahlverfahren		einstufig		einstufig		
Stufen	einstufig	zweiphasig		dreiphasig		
Phasen	einphasig					
Auswahleinheit	Zählbezirk	1. Phase Zählbezirk (entspricht der 10 %-Stichprobe für die Haushalts- und Familienstatistik im Rahmen der Volks- und Berufszählung 1961)	2. Phase Zählbezirk	1. Phase Zählbezirk (entspricht der 10 %-Stichprobe für die Haushalts- und Familienstatistik im Rahmen der Volks- und Berufszählung 1961)	2. Phase Zählbezirk (entspricht einem Drittel der Stichprobe für die vorangehende 1 %-Erhebung)	3. Phase Zählbezirk
Anzahl der Auswahleinheiten	592 000		59 200			1970
Auswahlunterlagen	Liste der Zählbezirke der Volks- und Berufszählung 1961		Kartei der Zählbezirke in der 10 %-Stichprobe			Liste der Zählbezirke in der 1 %-Stichprobe
Schichtungsmerkmale (Anzahl der Gruppen)	Bundesland (11)		Bundesland (11), Gemeindegrößenklasse (10), Anzahl der Zählbezirke je Gemeinde (22)			Bundesland (11), Gemeindegrößenklasse (10)
Anzahl der Schichten ²⁾			202			10
Auswahlquote in den Schichten	10 %		10 %			30 %
Anordnung (merkmale)	Kreise, Zahl der Zählbezirke je Gemeinde		regional, je Gemeinde nach der Zahl der Gebäude im Zählbezirk			entspricht der Anordnung in der 1 %-Stichprobe
Auswahltechnik	systematisch		systematisch			systematisch
Durchschnittlicher Auswahlsatz ³⁾	10 %		1 % ⁴⁾			0,1 % ⁴⁾
Stichprobenumfang ³⁾	59 200 Zählbezirke		5 920 Zählbezirke			592 Zählbezirke
Rechnungsverfahren	freie Hochrechnung bzw. unmittelbare Auswertung	geschlechtsspezif. Anpassung an die Bevölkerungsfortschreibung je Bundesland durch Zufallsdopplung anschl. freie Hochrechnung		Anpassung an Struktursahlen der vorangehenden 1 %-Erhebung		
Anmerkungen	-	Plan für die jährliche Erhebung ab 1962; Berichtswoche im Oktober ab 1963 im April. - Sonderregelung für Zählbezirke mit Anstalten und für 1961 unbewohnte Flächen. - Berücksichtigung der Zählbezirksgröße durch systematischen Austausch von Zählbezirken bei Gemeinden mit 2 bis 20 Zählbezirken. - Systematische Aufteilung der geordneten Stichprobe in Drittel zur Vorbereitung der Rotation von Zählbezirken.		Plan für die vierteljährlichen Erhebungen ab 1963; Berichtswoche ab 1964 im Januar, Juli und Oktober		

¹⁾ Entnommen: "Das Arbeitsgebiet der Bundesstatistik", November 1966, S. 310, Statistisches Bundesamt, Wiesbaden. - ²⁾ Je Bundesland. - ³⁾ Gemäß Stichprobenplan. - ⁴⁾ Gesamtauswahlsatz.

I. Definition des Stichprobenfehlers

Bei Stichprobenerhebungen treten zwei Arten von Fehlern auf:

1. Stichprobenfehler
2. Systematische Fehler

Stichprobenfehler sind Abweichungen, die darauf zurückzuführen sind, daß nicht alle Einheiten der untersuchten Gesamtheit, sondern nur eine Stichprobe aus der Gesamtheit wirklich für die Statistik herangezogen wird.

Systematische Fehler sind alle übrigen Abweichungen, die auf falschen Angaben der Befragten oder der Interviewer, Fehler bei der Abgrenzung der Gesamtheit und bei der Zuordnung von Einheiten zu bestimmten Teilen der Gesamtheit, Ausfall von zu befragenden Einheiten sowie auf Fehlern bei der Erhebung und bei der Aufbereitung beruhen, soweit diese nicht auf eine Zufallsauswahl zurückzuführen sind.

In den Stichprobenverfahren können beide Fehlerarten vertreten sein, während in der Totalstatistik nur systematische Fehler auftreten können.

Der genaue Stichprobenfehler läßt sich nur aus einem Vergleich mit den Ergebnissen einer entsprechenden Totalerhebung bestimmen. Dagegen kann bei Stichproben, die nach dem Zufallsprinzip gezogen wurden, die Größenordnung des Stichprobenfehlers aus den Werten der Stichprobe abgeschätzt werden. Dafür wird eine aus den Unterlagen der Stichprobe ermittelte Maßzahl, der sogenannte Standardfehler (standard error) des Stichprobenergebnisses, zugrunde gelegt. Im Durchschnitt ist von rd. 1 000 Stichprobenergebnissen einer nach dem Zufallsprinzip gezogenen Stichprobe der

Stichprobenfehler von 683 Ergebnissen kleiner als der einfache Standardfehler,

Stichprobenfehler von 955 Ergebnissen kleiner als der zweifache Standardfehler,

Stichprobenfehler von 997 Ergebnissen kleiner als der dreifache Standardfehler.

Die Größe der Standardfehler (und damit die Größenordnung der Stichprobenfehler der Ergebnisse) hängt im wesentlichen von dem zugrunde liegenden Auswahlverfahren, ferner vom Umfang der Stichprobe und der Häufigkeitsverteilung der einzelnen Untersuchungsmerkmale ab.

II. Fehlerrechnung für Stichtagsergebnisse
einer 1 %-Mikrozensusstichprobe

Für eine Fehlerrechnung nach dem tatsächlich zugrunde liegenden Auswahlverfahren wurden rd. 320 Merkmale ausgewählt. Der relative Standardfehler des Schätzwertes x' für den Totalwert des Merkmals X bei freier Hochrechnung wurde nach folgender Formel abgeschätzt:

$$v_{x'} = \frac{1}{x'} \sqrt{0,99 \cdot 10^4 \sum_{h=1}^L n_h s_{hx}^2}$$

Hierin bedeuten:

L = Anzahl der Schichten (Bundesländer, Gemeindegrößenklassen)

N_h = Anzahl der Zählbezirke insgesamt in der h-ten Schicht

n_h = Anzahl der Zählbezirke in der 1 %-Stichprobe in der h-ten Schicht

x_{ih} = Zählbezirkssumme = Anzahl der Personen bzw. Fälle mit dem Merkmal X im i-ten Zählbezirk der h-ten Schicht

$s_{hx}^2 = \frac{1}{n_h - 1} \sum_{i=1}^{n_h} (x_{hi} - \bar{x}_h)^2$ Varianz der Zählbezirkssummen des Merkmals X in der h-ten Schicht

$\bar{x}_h = \frac{1}{n_h} \sum_{i=1}^{n_h} x_{hi}$ Mittelwert der Zählbezirkssummen

$x' = 100 \sum_{h=1}^L n_h \bar{x}_h$

Schätzwert für den Totalwert des Merkmals X (hochgerechnetes Stichprobenergebnis)

Dieser Ansatz entspricht dem tatsächlichen Auswahlverfahren für die 1 %-Mikrozensusstichprobe. Er berücksichtigt die Auswahl von ganzen Zählbezirken (Klumpen von Aufbereitungseinheiten) und die Schichtung der Zählbezirke nach Gemeindegrößenklassen innerhalb der Bundesländer. Dagegen konnte bei diesem Ansatz die zur Verminderung des Stichprobenfehlers getroffene Anordnung der Zählbezirke nach der Größe nicht berücksichtigt werden, so daß in einigen Fällen der Standardfehler noch etwas günstiger liegen kann als hiernach abgeschätzt.

Die umfangreiche Fehlerrechnung wurde auf der Rechenanlage des Statistischen Bundesamtes durchgeführt.

Die Ergebnisse der Fehlerrechnung für eine 1 %-Zählbezirkstichprobe im Bundesgebiet sind in einer Tabelle im Abschnitt VI wiedergegeben.

Die Fehlerrechnung wurde für die 1 %-Stichprobe vom April 1964 durchgeführt. Die Ergebnisse dürften jedoch auch als Schätzwerte für die nachfolgenden Erhebungen noch gelten.

Daneben wurde auch der Standardfehler für eine einfache, ungeschichtete Zufallsauswahl der Aufbereitungseinheiten abgeschätzt. Für den relativen Standardfehler einer 1 %-Stichprobe gilt nach dem Binomialansatz näherungsweise

$$v_{x'}(\text{Bin}) = 10 \sqrt{\frac{1 - p_X}{x'}}$$

wobei

p_X = Anteilswert der Aufbereitungseinheiten - Personen oder Fälle - mit dem Merkmal X in der Stichprobe (Schätzwert für den Anteil der Aufbereitungseinheiten mit dem Merkmal X an der Gesamtheit aller Aufbereitungseinheiten)

x' = hochgerechnetes Stichprobenergebnis des Merkmals X.

Die Ergebnisse der Fehlerrechnung haben gezeigt, daß der nach dem tatsächlichen Auswahlverfahren berechnete relative Standardfehler $v_{x'}$, immer größer ist als der relative Standardfehler nach dem Binomialansatz. Es gilt:

$v_{x'} = b \cdot v_{x'}(\text{Bin})$ wobei $b > 1$ für alle Merkmale.

Mit Hilfe des Zuschlagsfaktors b , der für die einzelnen Merkmale unterschiedlich groß ist, kann der Standardfehler der Mikrozensusergebnisse somit auch näherungsweise nach dem Binomialansatz abgeschätzt werden.

Die aufgrund der Fehlerrechnung geschätzten Zuschlagsfaktoren für die in die Fehlerrechnung einbezogenen 320

Merkmale sind ebenfalls in Abschnitt VI unter den Ergebnissen der Fehlerrechnung aufgeführt.

III. Abschätzung des relativen Standardfehlers aus den Besetzungszahlen der Tabellenfelder

Eine Analyse der Fehlerrechnung hat ergeben, daß der Zuschlagsfaktor zum Binomialansatz keinen konstanten Wert für alle Merkmale hat, sondern mit dem Anteilswert p_X (Anteil der Aufbereitungseinheiten - Personen oder Fälle - mit dem Merkmal X an der Gesamtheit aller Aufbereitungseinheiten) näherungsweise linear zunimmt, jedoch mit unterschiedlich starkem Anstieg für die einzelnen Merkmalsgruppen.

Unter Berücksichtigung der Zunahmefunktion für den Zuschlagsfaktor wurden für die einzelnen Merkmalsgruppen in der Abbildung auf Seite 29 die nach dem Binomialansatz abgeschätzten relativen Standardfehler in Prozent für Bundesergebnisse in Abhängigkeit von den Besetzungszahlen in den Tabellenfeldern graphisch dargestellt.

Mit Hilfe dieser Fehlerkurven können die relativen Standardfehler der Mikrozensusergebnisse einer Stichtagserhebung für das Bundesgebiet näherungsweise abgeschätzt werden, wobei die Ergebnisse einer der 4 Merkmalsgruppen zuzuordnen sind.

Beispiel:

Die Zahl der männlichen Erwerbstätigen im Bundesgebiet im produzierenden Gewerbe beträgt rd. 9,6 Mill. In der Abbildung auf Seite 29 lesen wir für diese Besetzungszahl auf der Fehlerkurve E einen relativen Standardfehler von 0,8 Prozent ab.

Die graphische Darstellung der Fehlerkurven zeigt weiter, daß der relative Standardfehler für hochgerechnete Besetzungszahlen unter 5 000, d.h. für weniger als 50 Personen oder Fälle in der Stichprobe, für alle Merkmalsgruppen über 20 % hinausgeht. Ergebnisse mit einem relativen Standardfehler über 20 % haben nur noch einen geringen Aussagewert und sollten deshalb für Vergleiche nicht mehr herangezogen werden.

IV. Vergleich von zwei Stichtagsergebnissen eines Merkmals

Bei der Abschätzung des Stichprobenfehlers der Meßziffer¹⁶⁾ aus zwei Stichtagsergebnissen eines Merkmals ist zu unterscheiden zwischen voneinander abhängigen und unabhängigen Stichproben. Da jedes Jahr nur 1/3 der 1 %-Mikrozensusstichprobe ausgetauscht wird, sind erst mindestens drei Jahre auseinanderliegende Stichproben voneinander unabhängig.

Für den relativen Standardfehler der Meßziffer aus zwei Stichtagsergebnissen gelten näherungsweise folgende Abschätzungen:

Übersicht 7: Relativer Standardfehler der Meßziffer aus zwei Stichtagsergebnissen

Abstand zwischen den Erhebungen	Relativer Standardfehler der Meßziffer
1 Jahr	0,9 - fache des rel. Standardfehlers eines Stichtagsergebnisses
2 Jahre	1,2 - fache " "
3 und mehr Jahre	1,4 - fache " "

Für die Feststellung, ob die Differenz zwischen zwei Stichtagsergebnissen noch als zufällig oder schon als wesentlich (signifikant) d.h. als echte Zu- oder Abnahme anzusehen ist, soll folgendes Kriterium zugrundegelegt werden: Der Unterschied zwischen zwei Stichtagsergeb-

nissen kann erst dann als gesichert gelten, wenn die Differenz $|1 - \text{Meßziffer}|$ mindestens das Zweifache des Standardfehlers der Meßziffer beträgt (Irrtumswahrscheinlichkeit 5 %).

Beispiel:

Nach den Ergebnissen des Mikrozensus gab es im Bundesgebiet im April 1963 3,172 Mill. und im April 1964 3,042 Mill. Erwerbstätige in der Landwirtschaft. Die Meßziffer für die Veränderung von 1963 auf 1964 lautet 0,96, was einer Abnahme von 4 % gegenüber 1963 entspricht. Der relative Standardfehler für die Meßziffer ist nach Übersicht 7 das 0,9-fache des relativen Standardfehlers eines Stichtagsergebnisses. Für das Stichtagsergebnis des Merkmals Erwerbstätige in der Landwirtschaft wurde ein relativer Standardfehler von 2,3 % berechnet, also gilt für den relativen Standardfehler der Meßziffer $0,9 \cdot 0,023 = 0,0207$ und für den zweifachen absoluten Standardfehler der Meßziffer $2 \cdot 0,0207 \cdot 0,96 = 0,04$. Da die Differenz $|1 - 0,96| = 0,04$ nicht kleiner als der zweifache Standardfehler der Meßziffer ist, kann der Unterschied zwischen den beiden Mikrozensusergebnissen bereits als gesichert gelten (Irrtumswahrscheinlichkeit 5 %).

V. Abschätzung des relativen Standardfehlers für Länderergebnisse

Die in der Abbildung auf Seite 29 wiedergegebenen Fehlerkurven für den relativen Standardfehler gelten nur für Bundesergebnisse aus einer 1 %-Zählbezirkstichprobe. Die relativen Standardfehler für Länderergebnisse können jedoch ebenfalls nach dem in Abschnitt II. beschriebenen Binomialansatz aus den Besetzungszahlen der Tabellenfelder abgeschätzt werden. Es gilt

$$\text{Relativer Standardfehler in Prozent} = b \cdot v_{x'}(\text{Bin}) \cdot 100$$

Hierin bedeuten:

$v_{x'}(\text{Bin})$	Relativer Standardfehler nach dem Binomialansatz (siehe Formel (2) Abschnitt II)
b	Zuschlagsfaktor zum Binomialansatz

Der Zuschlagsfaktor b zum Binomialansatz kann entweder aus den im Anhang aufgeführten Ergebnissen der Fehlerrechnung zur 1 %-Mikrozensusstichprobe 1964 übernommen werden oder auch näherungsweise aus der Übersicht 8.

Übersicht 8: Zuschlagsfaktor b in Abhängigkeit vom Anteilswert p_X

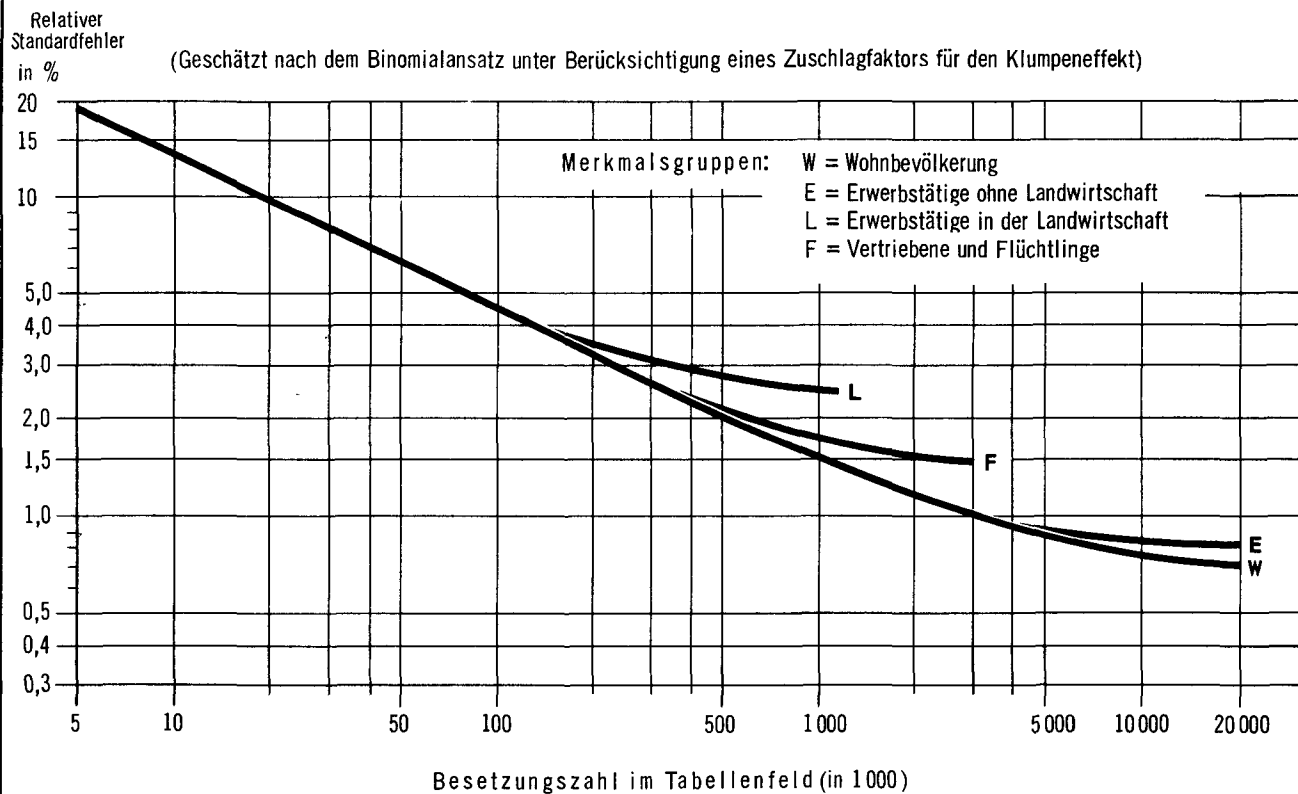
Anteilswert p_X in Prozent	Zuschlagsfaktor b für Merkmalsgruppe			
	Wohnbevölkerung nach Alter und Geschlecht	Erwerbstätige (ohne Landwirtschaft)	Erwerbstätige in der Landwirtschaft	Vertriebene und Flüchtlinge
0,01	1,3	1,3	1,3	1,3
0,05	1,3	1,3	1,3	1,3
0,1	1,3	1,3	1,4	1,3
0,5	1,3	1,3	1,6	1,4
1,0	1,4	1,4	2,0	1,5
5,0	1,7	1,8	4,4	2,5
10,0	2,1	2,2	7,9	3,7
50,0	5,1	5,9	-	-

Beispiel:

Im April 1964 gab es in Hessen hochgerechnet rd. 850 000 weibliche Erwerbstätige. Die Wohnbevölkerung insgesamt betrug rd. 5 000 000. Daraus folgt für den Anteilswert $p_X = 850 000 : 5 000 000 = 0,17 = 17 \%$. Damit berechnet man für $v_{x'}(\text{Bin}) = 10\sqrt{0,83 : 850 000} = 0,01$. Der Zuschlagsfaktor b kann aus Spalte E der Übersicht 8 grob abgeschätzt werden und hat den Wert $b = 2,7$. Für den relativen Standardfehler des Stichprobenergebnisses "850 000 weibliche Erwerbstätige" ergibt sich somit der Wert $v_{x'} = 0,01 \cdot 2,7 \cdot 100 = 2,7\%$ oder absolut 23 000.

¹⁶⁾ Meßziffer = $\frac{x'_2}{x'_1}$, wobei x'_1 = hochgerechnetes Stichtagsergebnis zum Zeitpunkt 1

**Übersicht 9: RELATIVER STANDARDFEHLER
EINER 1% – MIKROZENSUS – ZÄHLBEZIRKSTICHPROBE
FÜR BUNDESERGEBNISSE**



STAT. BUNDESAMT 7641

VI. Ergebnisse der Fehlerrechnung zur 1% Mikrozensusstichprobe 1964

für das Bundesgebiet

M e r k m a l		Relativer Standard- fehler in %	Zuschlags- faktor zum Binomial- ansatz
Wohnbevölkerung			
	insgesamt	0,7	-
männl. u. weibl. zusammen	0 bis 4 Jahre	1,0	2,2
	5 " 9 "	1,1	2,4
	10 " 11 "	1,3	1,6
	12 " 13 "	1,4	1,8
	14 " 15 "	1,4	1,7
	16 bis 20 Jahre	13,1	1,1
männl. verh.	21 " 24 "	2,1	1,2
	25 " 39 "	1,0	2,1
	40 " 54 "	0,8	1,7
	55 " 64 "	0,8	1,5
	65 " 74 "	1,0	1,3
	75 und älter	1,6	1,1
	16 Jahre u. älter	0,7	2,9
	16 bis 20 Jahre	1,3	1,6
männl. nicht verh.	21 " 24 "	1,4	1,5
	25 " 39 "	1,5	1,7
	40 " 54 "	2,3	1,3
	55 " 64 "	2,2	1,3
	65 " 74 "	2,1	1,1
	75 und älter	1,8	1,1
	16 Jahre u. älter	1,0	2,4
	insgesamt	0,7	3,6
weibl. verh.	16 bis 20 Jahre	3,1	1,1
	21 " 24 "	1,5	1,3
	25 " 39 "	0,9	2,1
	40 " 54 "	0,8	1,7
	55 " 64 "	0,9	1,4
	65 " 74 "	1,1	1,3
	75 und älter	2,2	1,1
	16 Jahre u. älter	0,7	2,9
	insgesamt	0,7	3,6
weibl. nicht verh.	16 bis 20 Jahre	1,2	1,5
	21 " 24 "	1,6	1,4
	25 " 39 "	1,8	1,7
	insgesamt	0,7	3,6

M e r k m a l		Relativer Standard- fehler in %	Zuschlags- faktor zum Binomial- ansatz
Wohnbevölkerung			
weibl. nicht verh.	40 bis 54 Jahre	1,1	1,4
	55 " 64 "	1,1	1,4
	65 " 74 "	1,1	1,5
	75 und älter	1,5	1,6
	16 Jahre u. älter	0,8	2,6
	insgesamt	0,6	3,9
Erwerbspersonen			
männl.	unter 14 Jahre	6,3	2,1
	15 bis 19 Jahre	1,3	1,4
	20 " 24 "	1,2	1,5
	25 " 39 "	0,9	2,2
	40 " 64 "	0,7	1,9
	65 und älter	1,6	1,3
	zusammen	0,7	3,3
	insgesamt	0,7	4,7
	insgesamt	0,7	4,7
weibl.	unter 14 Jahre	15,5	5,0
	15 bis 19 Jahre	1,3	1,4
	20 " 24 "	1,2	1,4
	25 " 39 "	1,1	1,8
	40 " 64 "	0,9	1,8
	65 und älter	2,4	1,4
	zusammen	0,8	2,7
	insgesamt	0,7	4,7
	insgesamt	0,7	4,7
Nichterwerbspersonen			
männl.	unter 14 Jahre	1,0	2,7
	15 bis 19 Jahre	2,7	1,9
	20 " 24 "	4,4	2,0
	25 " 39 "	7,6	2,9
	40 " 64 "	1,9	1,6
	65 und älter	1,0	1,5
	zusammen	1,0	3,2
weibl.	unter 14 Jahre	1,0	2,5
	15 bis 19 Jahre	2,2	1,6
	20 " 24 "	1,9	1,4
	25 " 39 "	1,1	2,0

VI. Ergebnisse der Fehlerrechnung zur 1%-Mikrozensusstichprobe 1964

für das Bundesgebiet

M e r k m a l		Relativer Standard- fehler in %	Zuschlags- faktor zum Binomial- ansatz
Nichterwerbspersonen			
weibl.	40 " 64 "	0,8	2,0
	65 und älter	0,9	1,9
	zusammen	0,7	4,0
Vertriebene und Flüchtlinge			
Erwerbs- personen männl.	unter 14 Jahre	14,7	1,6
	15 bis 19 Jahre	3,0	1,3
	20 " 24 "	2,6	1,3
	25 " 39 "	1,7	1,7
	40 " 64 "	1,6	1,8
	65 und älter	4,0	1,1
	zusammen	1,5	2,5
	zusammen	1,5	2,5
Erwerbs- personen weibl.	unter 14 Jahre	15,9	1,9
	15 bis 19 Jahre	2,9	1,3
	20 " 24 "	2,6	1,2
	25 " 39 "	2,2	1,5
	40 " 64 "	1,9	1,5
	65 und älter	8,4	1,3
	zusammen	1,6	2,0
Erwerbspersonen insgesamt		1,4	3,1
Nicht- erwerbs- personen männl.	unter 14 Jahre	1,9	2,0
	15 bis 19 Jahre	3,8	1,2
	20 " 24 "	6,0	1,2
	25 " 39 "	8,4	1,4
	40 " 64 "	3,3	1,1
	65 und älter	2,3	1,4
	zusammen	1,7	2,2
Nicht- erwerbs- personen weibl.	unter 14 Jahre	1,9	2,0
	15 bis 19 Jahre	3,8	1,1
	20 " 24 "	4,0	1,1
	25 " 39 "	2,0	1,5
	40 " 64 "	1,7	1,8
	65 und älter	1,9	1,6
	zusammen	1,5	2,8

M e r k m a l		Relativer Standard- fehler in %	Zuschlags- faktor zum Binomial- ansatz
Vertriebene und Flüchtlinge			
Erwerbspersonen insgesamt		1,5	3,5
insgesamt		1,4	4,7
Männliche Erwerbstätige			
Land- u. Forst- wirt- schaft	unter 24 Jahre	3,6	1,5
	25 bis 39 Jahre	2,7	1,7
	40 " 64 "	2,4	1,9
	65 und älter	3,0	1,4
	zusammen	2,3	2,7
Produz. Gewerbe	unter 24 Jahre	1,2	1,6
	25 bis 39 Jahre	1,1	2,1
	40 " 64 "	1,0	1,9
	65 und älter	2,4	1,2
zusammen		0,9	2,9
Handel und Verkehr	unter 24 Jahre	1,8	1,2
	25 bis 39 Jahre	1,6	1,5
	40 " 64 "	1,5	1,6
	65 und älter	3,4	1,1
	zusammen	1,2	1,9
Sonstige (Dienstl.)	unter 24 Jahre	2,2	1,1
	25 bis 39 Jahre	1,7	1,5
	40 " 64 "	1,4	1,7
	65 und älter	3,2	1,1
	zusammen	1,2	2,0
insgesamt		0,7	3,2
Weibliche Erwerbstätige			
Land- u. Forst- wirt- schaft	unter 24 Jahre	3,7	1,5
	25 bis 39 Jahre	2,6	1,7
	40 " 64 "	2,3	2,1
	65 und älter	3,6	1,4
	zusammen	2,3	2,9
Produz. Gewerbe	unter 24 Jahre	1,9	1,8
	25 bis 39 Jahre	2,0	2,2
	40 " 64 "	1,4	1,5
	65 und älter	5,2	1,5

VI. Ergebnisse der Fehlerrechnung zur 1%-Mikrozensusstichprobe 1964

für das Bundesgebiet

M e r k m a l		Relativer Standard- fehler in %	Zuschlags- faktor zum Binomial- ansatz
Weibliche Erwerbstätige			
Produz. Gewerbe	zusammen	1,4	2,7
Handel und Verkehr	unter 24 Jahren	1,6	1,3
	25 bis 39 Jahre	1,8	1,2
	40 " 64 "	1,5	1,3
	65 und älter	4,9	1,1
	zusammen	1,1	1,5
Sonstige (Dienstl.)	unter 24 Jahre	1,7	1,5
	25 bis 39 Jahre	2,1	1,8
	40 " 64 "	1,4	1,5
	65 und älter	4,6	1,2
	zusammen	1,3	2,2
insgesamt		0,8	2,8
Männliche Erwerbstätige			
Land- u. Forstwirt- schaft	Selbständige	2,4	2,2
	Mith.Fam.-Angehörige	3,3	1,8
	Beamte, Angest. (u.Lehrlinge)	8,6	1,4
	Arbeiter (u.Lehrlinge)	3,3	1,6
Produz. Gewerbe	Selbständige	1,7	1,3
	Mith.Fam.-Angehörige	7,0	1,1
	Beamte, Angest. (u.Lehrlinge)	1,5	1,9
	Arbeiter (u.Lehrlinge)	1,0	2,8
Handel und Verkehr	Selbständige	1,8	1,3
	Mith.Fam.-Angehörige	7,2	1,1
	Beamte, Angest. (u.Lehrlinge)	1,7	1,8
	Arbeiter (u.Lehrlinge)	1,6	1,5
Sonstige (Dienstl.)	Selbständige	2,2	1,4
	Mith.Fam.-Angehörige	9,2	1,1
	Beamte, Angest. (u.Lehrlinge)	1,6	2,0
	Arbeiter (u.Lehrlinge)	1,8	1,4

M e r k m a l		Relativer Standard- fehler in %	Zuschlags- faktor zum Binomial- ansatz
Weibliche Erwerbstätige			
Land- u. Forstwirt- schaft	Selbständige	3,8	1,5
	Mith.Fam.-Angehörige	2,4	2,8
	Beamte, Angest. (u.Lehrlinge)	12,1	1,1
	Arbeiter (u.Lehrlinge)	4,2	1,4
Produz. Gewerbe	Selbständige	3,8	1,1
	Mith.Fam.-Angehörige	3,0	1,3
	Beamte, Angest. (u.Lehrlinge)	1,5	1,3
	Arbeiter (u.Lehrlinge)	1,9	2,9
Handel und Verkehr	Selbständige	2,6	1,2
	Mith.Fam.-Angehörige	2,8	1,3
	Beamte, Angest. (u.Lehrlinge)	1,3	1,4
	Arbeiter (u.Lehrlinge)	2,4	1,3
Sonstige (Dienstl.)	Selbständige	3,0	1,2
	Mith.Fam.-Angehörige	3,3	1,3
	Beamte, Angest. (u.Lehrlinge)	1,9	2,2
	Arbeiter (u.Lehrlinge)	1,5	1,5
Männliche Erwerbstätige			
Selbstän- dige	0 gel.Arb.Std.	5,6	1,1
	1 bis 14 "	6,7	1,1
	15 " 23 "	5,3	1,1
	24 " 39 "	4,0	1,1
	40 " 45 "	2,3	1,2
	46 " 69 "	1,5	1,7
	70 und mehr "	2,4	2,0
mithelf. Familien- angehörige	0 gel.Arb.Std.	23,9	1,2
	1 bis 14 "	11,3	1,2
	15 " 23 "	8,2	1,2
	24 " 39 "	7,1	1,1
	40 " 45 "	5,9	1,1
	46 " 69 "	3,8	1,5
	70 und mehr "	4,7	1,7

VI. Ergebnisse der Fehlerrechnung zur 1%-Mikrozensusstichprobe 1964
für das Bundesgebiet

M e r k m a l	Relativer Standard- fehler in %	Zuschlags- faktor zum Binomial- ansatz
Männliche Erwerbstätige nach gel.Arb.Std.		
Abhän- gige	0 gel.Arb.Std.	2,5
	1 bis 14 "	5,7
	15 " 23 "	4,8
	24 " 39 "	2,9
	40 " 45 "	0,8
	46 " 69 "	1,2
	70 und mehr "	2,9
Weiblich Erwerbstätige nach gel.Arb.Std.		
Selbstän- dige	0 gel.Arb.Std.	8,3
	1 bis 14 "	6,4
	15 " 23 "	5,6
	24 " 39 "	4,5
	40 " 45 "	3,6
	46 " 69 "	2,4
	70 und mehr "	4,0
mithelf. Familien- angehörige	0 gel.Arb.Std.	9,1
	1 bis 14 "	5,8
	15 " 23 "	3,7
	24 " 39 "	3,6
	40 " 45 "	3,3
	46 " 69 "	2,5
	70 und mehr "	4,3
Abhän- hängige	0 gel.Arb.Std.	3,8
	1 bis 14 "	2,7
	15 " 23 "	1,9
	24 " 39 "	1,6
	40 bis 45 "	1,1
	46 " 69 "	2,6
	70 und mehr "	6,0
Tätigkeitsfälle		
Selbst.	0 gel.Arb.Std.	4,6
	1 bis 14 "	4,0
	15 bis 23 "	2,9
	24 " 39 "	3,0
	40 " 45 "	2,1
	46 und mehr "	1,3

M e r k m a l	Relativer Standard- fehler in %	Zuschlags- faktor zum Binomial- ansatz
Tätigkeitsfälle		
mithelf. Familien- angehörige	0 gel.Arb.Std.	8,3
	1 bis 14 "	5,1
	15 " 23 "	3,2
	24 " 39 "	3,4
	40 " 45 "	3,2
	46 und mehr "	2,3
Abhän- gige	0 gel.Arb.Std.	2,8
	1 bis 14 "	2,5
	15 " 23 "	1,8
	24 " 39 "	1,5
	40 " 45 "	0,8
Haushalte		
mit Kin- dern unter 18 Jahren	1 Person	1,0
	2 Personen	2,3
	3 " "	1,0
	4 " "	1,0
	5 und mehr	1,2
ohne Kinder	2 Personen	0,8
	3 " "	1,0
	4 " "	1,5
	5 und mehr	2,7
Mütter m. Kindern unter 18 Jahren		
erwerbs- tätig verh.	1 Kind	1,3
	2 Kinder	1,6
	3 " "	2,3
	4 und mehr	3,2
erwerbs- tätig nicht verh.	1 Kind	2,5
	2 Kinder	4,6
	3 " "	9,1
	4 und mehr	17,7
nicht- erwerbstätig verh.	1 Kind	1,1
	2 Kinder	1,2
	3 " "	1,7
	4 und mehr	2,4

VI. Ergebnis der Fehlerrechnung zur 1%-Mikrozensusstichprobe 1964

für das Bundesgebiet

M e r k m a l		Relativer Standard- fehler in %	Zuschlags- faktor zum Binomial- ansatz
Mütter u. Kindern unter 18 Jahren			
nicht er- werbstätig nicht verh.	1 Kind	3,5	1,0
	2 Kinder	5,6	1,0
	3 "	8,7	1,1
	4 und mehr	11,2	1,1
Wohnbevölkerung nach Art der Krankenkasse			
Pflicht- kranken- vers.	RVO-Kassen	0,9	3,5
	Ersatz-Kassen	1,1	1,9
	Knappschaftskassen	6,3	4,6
	zusammen	0,8	3,8
Freiwill. Kranken- vers.	RVO-Kassen	1,2	2,1
	Ersatz-Kassen	1,5	2,3
	Knappschaftskassen	8,0	1,3
	Privatkassen	1,5	2,7
	zusammen	1,0	3,1
Als Rent- ner kran- kenvers.	RVO-Kassen	0,9	2,2
	Ersatz-Kassen	2,2	1,3
	Knappschaftskassen	3,8	2,9
	Privatkassen	6,0	1,1
	zusammen	0,9	2,3
Als Fam.- mitgl. kranken- vers.	RVO-Kassen	1,0	4,4
	Ersatz-Kassen	1,4	2,8
	Knappschaftskassen	5,1	5,5
	Privatkassen	1,8	3,0
	zusammen	0,8	4,9
Als Sozial- hilfeemp- fänger kranken- vers.	RVO-Kassen	5,7	1,4
	zusammen	5,7	1,4
Heilfürsorge d. Polizei; Bundeswehr		8,2	1,9
Nicht versichert		2,6	2,9
Wohnbevölkerung männlich			
erwerbs- tätig	Unterhalt:		
	Erwerbstätigkeit	0,7	3,1
	Arbeitslosengeld	33,2	1,7
	Rente u. dgl.	2,4	1,2
	Angehörige	1,6	1,3

M e r k m a l		Relativer Standard- fehler in %	Zuschlags- faktor zum Binomial- ansatz
Wohnbevölkerung männlich			
erwerbs- los	Unterhalt:		
	Arbeitslosengeld	10,2	1,5
	Rente u. dgl.	12,3	1,1
	Angehörige	10,3	1,1
nicht erwerbs- tätig	Unterhalt: Rente u. dgl.	1,0	1,6
	Angehörige	0,9	2,5
überwieg. Lebensun- terhalt durch	Erwerbstätigkeit	0,7	3,1
	Arbeitslosengeld	11,3	1,8
	Rente u. dgl.	0,9	1,6
	Angehörige	0,9	2,6
Wohnbevölkerung weiblich			
erwerbs- tätig	Unterhalt:		
	Erwerbstätigkeit	0,8	2,6
	Rente u. dgl.	2,5	1,3
	Angehörige	1,5	1,5
erwerbs- los	Unterhalt:		
	Arbeitslosengeld	9,9	1,2
	Rente u. dgl.	11,2	1,1
	Angehörige	8,1	1,1
nicht erwerbs- tätig	Unterhalt: Rente u. dgl.	0,9	1,9
	Angehörige	0,8	3,6
überwieg. Lebensun- terhalt durch	Erwerbstätigkeit	0,8	2,6
	Arbeitslosengeld	9,9	1,2
	Rente u. dgl.	0,8	1,9
	Angehörige	0,8	3,7
Wohnbevölkerung insgesamt			
überwieg. Lebensun- terhalt durch	Erwerbstätigkeit	0,7	4,3
	Arbeitslosengeld	8,6	1,7
	Rente u. dgl.	0,8	2,3
	Angehörige	0,8	5,0

**1. ERWERBSTÄTIGE IN DER BERICHTSWOCHE VOM 19. BIS 25. APRIL 1964 NACH STELLUNG IM BERUF,
WIRTSCHAFTSBEREICHEN UND GELEISTETEN ARBEITSSTUNDEN**

STELLUNG IM BERUF	PERSONEN MIT... GELEISTETEN ARBEITSSTUNDEN														INS- GESAMT	INSGES. GELEIST. ARBSTU.1) MILL.	GFELEIST. STUNDEN JE PERS. ANZAHL
	0	1-14	15-23	24-39	40-41	42-44	45	46-47	48	49-54	55-69	70 U.M.					
	1 000																
I N S G E S A M T																	
LAND-UND FORSTWIRTSCHAFT, TIERHALTUNG UND FISCHEREI																	
SELBSTÄNDIGE	12	18	24	44	13	13	40	8	12	77	295	445	1002	63,4	63,3		
MITH.FAM.-ANGEH.	14	66	116	191	58	54	87	202	27	157	292	388	1651	84,0	50,9		
ABHÄNGIGE	6	7	11	19	16	56	60	8	23	61	69	53	389	19,4	49,9		
ZUSAMMEN	33	91	151	255	87	122	187	219	62	295	656	886	3042	166,8	54,8		
PRODUZIERENDES GEWERBE																	
SELBSTÄNDIGE	14	10	18	38	15	59	77	6	38	156	217	96	744	38,5	51,8		
MITH.FAM.-ANGEH.	2	12	21	28	9	23	17	6	10	22	37	24	210	9,4	44,5		
ABHÄNGIGE	253	54	179	414	1662	5802	1883	201	444	617	378	48	11935	503,5	42,2		
ZUSAMMEN	269	76	218	479	1686	5884	1977	214	492	795	631	169	12889	551,4	42,8		
HANDEL UND VERKEHR																	
SELBSTÄNDIGE	13	14	17	31	15	27	56	8	46	134	272	133	766	41,4	54,1		
MITH.FAM.-ANGEH.	2	7	22	39	13	22	21	4	13	33	49	27	250	11,5	45,9		
ABHÄNGIGE	90	39	90	204	190	1206	970	109	240	258	231	55	3682	159,3	43,3		
ZUSAMMEN	104	60	130	274	217	1255	1047	121	300	425	552	214	4699	212,2	45,2		
SONSTIGE WIRTSCHAFTSBEREICHE (DIENSTLEISTUNGEN)2)																	
SELBSTÄNDIGE	17	16	20	30	15	30	46	5	30	81	164	127	581	31,2	53,6		
MITH.FAM.-ANGEH.	2	7	14	23	7	9	12	1	6	23	28	42	174	8,9	50,9		
ABHÄNGIGE	100	107	192	367	229	1983	850	73	351	338	296	119	5005	213,3	42,6		
ZUSAMMEN	120	130	226	420	251	2022	909	79	387	442	467	287	5750	253,4	44,0		
ALLE WIRTSCHAFTSBEREICHE																	
SELBSTÄNDIGE	56	58	80	144	58	129	220	27	126	448	947	802	3094	174,5	56,4		
MITH.FAM.-ANGEH.	20	92	173	281	87	108	137	214	57	234	405	480	2286	113,7	49,7		
ABHÄNGIGE	450	207	472	1004	2096	9047	3763	392	1058	1274	974	274	21011	895,5	42,6		
INSGESAMT	526	357	724	1428	2241	9284	4120	632	1241	1956	2326	1556	26390	1183,8	44,9		
M Ä N N L I C H																	
LAND-UND FORSTWIRTSCHAFT, TIERHALTUNG UND FISCHEREI																	
SELBSTÄNDIGE	9	9	15	30	8	9	13	3	9	60	260	412	837	55,1	65,9		
MITH.FAM.-ANGEH.	2	9	17	22	8	6	10	6	4	26	87	125	321	19,0	59,2		
ABHÄNGIGE	4	2	3	7	8	41	48	4	19	50	52	36	273	14,1	51,6		
ZUSAMMEN	14	20	35	58	24	56	71	13	32	136	399	573	1430	88,2	61,7		
PRODUZIERENDES GEWERBE																	
SELBSTÄNDIGE	11	6	10	22	12	53	68	5	33	145	203	89	656	34,8	53,1		
MITH.FAM.-ANGEH.	1	1	2	2	1	2	3	1	1	3	7	3	27	1,3	48,2		
ABHÄNGIGE	181	14	23	111	1223	4337	1536	177	399	570	352	44	8968	387,8	43,2		
ZUSAMMEN	193	20	35	136	1236	4392	1608	183	433	718	562	136	9651	423,9	43,9		
HANDEL UND VERKEHR																	
SELBSTÄNDIGE	9	6	8	16	10	17	38	5	27	98	212	105	551	30,7	55,7		
MITH.FAM.-ANGEH.	1	1	2	2	1	1	2	1	1	4	6	4	24	1,2	50,3		
ABHÄNGIGE	54	5	7	32	81	794	563	62	140	195	202	49	2183	99,5	45,6		
ZUSAMMEN	63	11	17	50	91	812	603	67	167	297	421	158	2759	131,5	47,6		
SONSTIGE WIRTSCHAFTSBEREICHE (DIENSTLEISTUNGEN)2)																	
SELBSTÄNDIGE	9	7	8	14	10	22	34	3	17	63	134	93	414	23,1	55,8		
MITH.FAM.-ANGEH.	1	1	1	1	1	1	1	1	1	2	3	4	14	0,8	55,9		
ABHÄNGIGE	47	16	20	68	79	1138	434	43	117	171	166	63	2362	105,8	44,8		
ZUSAMMEN	57	24	29	83	89	1160	470	46	134	236	303	160	2790	129,6	46,5		
ALLE WIRTSCHAFTSBEREICHE																	
SELBSTÄNDIGE	38	27	41	82	39	100	154	17	85	366	810	700	2458	143,8	58,4		
MITH.FAM.-ANGEH.	3	12	21	27	10	10	17	7	7	35	102	137	386	22,3	57,7		
ABHÄNGIGE	286	37	54	217	1391	6310	2581	286	674	986	773	191	13786	607,1	44,0		
INSGESAMT	326	75	116	326	1441	6420	2751	310	766	1387	1685	1027	16630	773,2	46,5		
W E I B L I C H																	
LAND-UND FORSTWIRTSCHAFT, TIERHALTUNG UND FISCHEREI																	
SELBSTÄNDIGE	3	9	10	15	4	4	27	5	3	17	35	33	165	8,3	50,1		
MITH.FAM.-ANGEH.	12	57	99	170	50	48	77	197	23	130	206	263	1330	65,0	48,9		
ABHÄNGIGE	4	5	7	13	8	14	13	4	5	12	16	17	116	5,3	45,9		
ZUSAMMEN	19	71	116	197	62	66	116	206	30	159	258	312	1612	78,6	48,8		
PRODUZIERENDES GEWERBE																	
SELBSTÄNDIGE	3	4	8	16	4	7	9	1	5	11	13	7	88	3,7	42,2		
MITH.FAM.-ANGEH.	2	10	19	25	8	21	14	5	9	19	30	21	183	8,1	44,0		
ABHÄNGIGE	72	41	156	303	438	1465	347	24	45	47	25	5	2967	115,7	39,0		
ZUSAMMEN	77	55	184	344	450	1492	370	30	59	77	68	33	3238	127,5	39,4		
HANDEL UND VERKEHR																	
SELBSTÄNDIGE	4	9	9	16	5	10	18	3	20	36	59	28	215	10,7	49,8		
MITH.FAM.-ANGEH.	1	7	20	36	12	21	19	3	13	29	43	22	226	10,3	45,5		
ABHÄNGIGE	36	34	83	172	109	412	407	47	100	63	29	6	1499	59,8	39,9		
ZUSAMMEN	41	49	112	224	126	443	444	54	132	128	131	56	1940	80,7	41,6		
SONSTIGE WIRTSCHAFTSBEREICHE (DIENSTLEISTUNGEN)2)																	
SELBSTÄNDIGE	8	9	12	16	6	8	12	1	14	18	29	34	167	8,1	48,3		
MITH.FAM.-ANGEH.	2	6	13	22	6	9	11	1	6	22	25	38	160	8,1	50,5		
ABHÄNGIGE	53	91	171	299	150	845	416	30	234	166	130	56	2643	107,6	40,7		
ZUSAMMEN	63	106	197	338	162	862	439	32	253	206	184	127	2970	123,8	41,7		
ALLE WIRTSCHAFTSBEREICHE																	
SELBSTÄNDIGE	18	31	39	62	19	28	66	10	41	82	137	102	635	30,8	48,4		
MITH.FAM.-ANGEH.	17	80	152	254	77	98	120	207	50	200	303	344	1900	91,4	48,1		
ABHÄNGIGE	165	170	418	787	705	2737	1182	105	384	288	201	83	7224	288,4	39,9		
INSGESAMT	199	282	609	1102	800	2864	1368	324	475	569	641	529	9760	410,6	42,1		

1) BEI DER BERECHNUNG DER INSGESAMT GELEISTETEN ARBEITSSTUNDEN WURDEN DIE FÄLLE OHNE ANGABE MIT DEM JEWELIGEN DURCHSCHNITT EINGERECHNET. 2) EINSCHL. GEBIETSKÖRPERSCHEFTEN UND SOZIALVERSICHERUNG.

**2. TÄTIGKEITSFAELLE IN DER WOCHE VOM 19. BIS 25. APRIL 1964 NACH STELLUNG IM BERUF, WIRTSCHAFTSBEREICHEN
UND GELEISTETEN ARBEITSSTUNDEN**

STELLUNG IM BERUF	TÄTIGKEITSFAELLE MIT... GELEISTETEN ARBEITSSTUNDEN												INS- GESAMT	INSGES. GELEIST. ARBSTO. 1) MYLL.	GELEIST. STUNDEN JE FALL ANZAHL
	0	1-14	15-23	24-39	40-41	42-44	45	46-47	48	49-54	55-69	70 U. MEHR			
	1 000														
	I N S G E S A M T														
	LAND-UND FORSTWIRTSCHAFT, TIERHALTUNG UND FISCHEREI														
SELBSTAENDIGE	26	69	215	91	19	15	43	9	12	80	299	447	1323	69,5	52,6
MITH. FAM.-ANGEH.	20	107	236	212	61	54	88	203	27	158	293	388	1848	87,6	47,4
ABHAENGIGE	8	8	16	22	16	56	61	8	24	61	69	53	402	19,7	49,1
ZUSAMMEN	54	184	467	325	96	125	191	220	63	299	662	888	3573	176,8	49,5
	PRODUZIERENDES GEWERBE														
SELBSTAENDIGE	17	19	30	43	16	60	77	6	38	157	217	96	776	39,1	50,4
MITH. FAM.-ANGEH.	3	13	23	28	9	23	17	6	10	22	37	24	214	9,4	44,0
ABHAENGIGE	254	61	184	419	1662	5805	1884	201	444	617	378	49	11958	504,0	42,2
ZUSAMMEN	274	92	237	490	1687	5888	1979	214	492	795	631	169	12947	552,6	42,7
	HANDEL UND VERKEHR														
SELBSTAENDIGE	15	23	28	36	15	27	57	8	47	135	272	133	795	42,0	52,8
MITH. FAM.-ANGEH.	2	9	25	40	13	22	21	4	13	33	49	27	258	11,6	45,2
ABHAENGIGE	91	44	95	208	191	1206	970	109	240	258	231	55	3698	159,6	43,2
ZUSAMMEN	107	76	148	283	219	1256	1048	121	300	426	553	214	4751	213,2	44,9
	SONSTIGE WIRTSCHAFTSBEREICHE (DIENSTLEISTUNGEN) 2)														
SELBSTAENDIGE	21	31	37	38	17	30	47	5	31	83	165	127	630	32,1	50,9
MITH. FAM.-ANGEH.	2	11	20	27	8	10	12	1	6	24	28	42	190	9,2	48,6
ABHAENGIGE	105	132	204	372	230	1985	850	73	351	338	296	119	5054	214,0	42,3
ZUSAMMEN	129	173	261	436	254	2024	909	79	388	444	489	287	5873	255,3	43,5
	ALLE WIRTSCHAFTSBEREICHE														
SELBSTAENDIGE	79	141	310	208	66	132	223	27	128	454	953	803	3524	182,6	51,8
MITH. FAM.-ANGEH.	27	140	305	306	91	109	138	214	57	236	407	481	2510	117,9	47,0
ABHAENGIGE	458	245	499	1020	2099	9053	3765	392	1059	1275	974	275	21111	897,4	42,5
INSGESAMT	564	526	1113	1533	2256	9293	4126	633	1243	1964	2334	1558	27144	1197,9	44,1
	M A E N N L I C H														
	LAND-UND FORSTWIRTSCHAFT, TIERHALTUNG UND FISCHEREI														
SELBSTAENDIGE	22	58	200	75	14	10	15	4	9	63	264	414	1149	61,1	53,2
MITH. FAM.-ANGEH.	6	37	98	36	10	6	11	6	5	27	87	125	454	21,4	47,2
ABHAENGIGE	4	3	8	8	9	42	48	4	19	50	53	36	283	14,3	50,6
ZUSAMMEN	33	99	306	119	33	59	74	14	33	139	404	575	1886	96,8	51,3
	PRODUZIERENDES GEWERBE														
SELBSTAENDIGE	14	14	21	27	12	53	68	5	33	146	203	89	686	35,3	51,5
MITH. FAM.-ANGEH.	2	3	3	3	2	2	3	1	1	3	7	3	30	1,3	44,9
ABHAENGIGE	183	19	27	115	1224	4340	1537	177	399	570	352	44	8988	388,2	43,2
ZUSAMMEN	197	35	52	145	1237	4395	1609	184	433	719	563	136	9703	424,9	43,8
	HANDEL UND VERKEHR														
SELBSTAENDIGE	11	13	18	20	10	18	39	5	27	99	213	105	577	31,2	54,1
MITH. FAM.-ANGEH.	2	3	3	3	2	2	2	2	4	6	4	4	28	1,3	46,0
ABHAENGIGE	55	8	10	34	81	794	563	62	140	196	202	49	2194	99,7	45,5
ZUSAMMEN	66	23	32	57	92	813	604	67	168	298	421	158	2799	132,2	47,2
	SONSTIGE WIRTSCHAFTSBEREICHE (DIENSTLEISTUNGEN) 2)														
SELBSTAENDIGE	13	19	23	21	11	22	35	3	17	64	135	93	456	23,9	52,4
MITH. FAM.-ANGEH.	2	4	2	2	2	2	1	2	2	3	4	4	21	0,9	44,7
ABHAENGIGE	50	33	30	71	80	1139	434	43	117	171	166	63	2398	106,3	44,3
ZUSAMMEN	64	54	56	95	91	1162	470	46	135	238	304	160	2874	131,1	45,6
	ALLE WIRTSCHAFTSBEREICHE														
SELBSTAENDIGE	60	103	262	144	47	103	157	17	86	372	816	701	2868	151,5	52,8
MITH. FAM.-ANGEH.	8	44	109	43	12	10	17	7	7	36	103	137	532	25,0	46,9
ABHAENGIGE	292	63	75	229	1394	6315	2582	287	675	987	773	192	13862	608,5	43,9
INSGESAMT	359	210	445	415	1453	6428	2756	311	768	1394	1692	1029	17262	785,0	45,5
	W E I B L I C H														
	LAND-UND FORSTWIRTSCHAFT, TIERHALTUNG UND FISCHEREI														
SELBSTAENDIGE	4	10	15	16	5	4	27	5	3	17	36	33	175	8,5	48,5
MITH. FAM.-ANGEH.	14	70	138	176	51	48	77	197	23	131	206	263	1394	66,1	47,4
ABHAENGIGE	4	5	8	14	8	14	13	4	5	12	16	17	119	5,4	45,4
ZUSAMMEN	22	85	161	205	63	67	117	206	31	160	258	313	1687	80,0	47,4
	PRODUZIERENDES GEWERBE														
SELBSTAENDIGE	3	5	9	16	4	7	9	5	11	13	7	7	90	3,7	41,8
MITH. FAM.-ANGEH.	2	11	20	25	8	21	14	5	9	19	30	21	185	8,1	43,8
ABHAENGIGE	72	42	157	303	438	1465	347	24	45	47	25	5	2970	115,8	39,0
ZUSAMMEN	77	58	186	345	450	1493	370	30	59	77	68	33	3244	127,6	39,3
	HANDEL UND VERKEHR														
SELBSTAENDIGE	4	10	10	16	5	10	18	3	20	36	59	28	218	10,8	49,3
MITH. FAM.-ANGEH.	1	7	22	37	12	22	19	3	13	29	43	22	230	10,4	45,1
ABHAENGIGE	36	36	85	173	109	412	407	47	100	63	29	6	1504	59,9	39,8
ZUSAMMEN	41	53	117	226	126	443	444	54	132	128	131	56	1952	81,0	41,5
	SONSTIGE WIRTSCHAFTSBEREICHE (DIENSTLEISTUNGEN) 2)														
SELBSTAENDIGE	9	12	13	17	6	8	12	1	14	18	29	34	174	8,2	47,1
MITH. FAM.-ANGEH.	2	8	17	25	7	9	11	1	6	22	25	38	169	8,3	49,0
ABHAENGIGE	55	99	175	300	150	846	416	30	234	166	130	56	2656	107,8	40,6
ZUSAMMEN	65	119	205	342	163	863	439	33	253	207	184	127	2999	124,2	41,4
	ALLE WIRTSCHAFTSBEREICHE														
SELBSTAENDIGE	19	38	47	65	19	29	67	10	41	82	138	102	656	31,1	47,5
MITH. FAM.-ANGEH.	19	97	197	263	79	99	121	207	50	200	304	344	1978	92,9	47,0
ABHAENGIGE	166	181	424	791	705	2738	1183	105	384	288	201	83	7249	288,8	39,8
INSGESAMT	205	315	668	1118	803	2865	1370	322	475	571	642	529	9883	412,9	41,8

1) BEI DER BERECHNUNG DER INSGESAMT GELEISTETEN ARBEITSSTUNDEN WURDEN DIE FAELLE OHNE ANGABE MIT DEM JEWEILIGEN DURCHSCHNITT EINGERECHNET. - 2) EINSCHL. GEBIETSKOERPERSCHAFTEN UND SOZIALVERSICHERUNG.

3. ERWERBSTÄTIGE, DIE IN DER BERICHTSWOCHE VOM 19. BIS 25. APRIL 1964 WENIGER ALS 42 STUNDEN GEARBEITET HABEN,
NACH GRÜNDEN UND STELLUNG IM BERUF

1 000												
ARBEITS- STUNDEN	INS- GESAMT	ERWERBSTÄTIGE			MÄNNLICH				WEIBLICH			
		SELB- STÄENDIGE	MITHELF. FAM. ANGEH.	AB- HÄNGIGE	ZU- SAMMEN	SELB- STÄENDIGE	MITHELF. FAM. ANGEH.	AB- HÄNGIGE	ZU- SAMMEN	SELB- STÄENDIGE	MITHELF. FAM. ANGEH.	AB- HÄNGIGE
BETRIEBLICHE BZW. TARIFLICHE BESTIMMUNGEN, TEILBESCHÄFTIGUNG INFOLGE EIGENART DER TÄTIGKEIT, ARBEITSSCHUTZBESTIMMUNGEN												
0	34	2	2	30	2	.	.	1	32	2	2	28
01 - 23	360	45	84	231	52	18	7	27	308	27	77	204
24 - 39	498	43	73	383	139	23	5	110	360	19	68	273
40 - 41	2031	21	23	1987	1361	14	3	1344	670	6	20	643
ZUSAMMEN	2924	111	183	2631	1554	56	16	1482	1370	55	167	1148
SCHLECHTWETTERLAGE, ARBEITSSTREITIGKEITEN, KURZARBEIT, ARBEIT WURDE ERST IN DER BERICHTSWOCHE AUFGENOMMEN, BESCHÄFTIGUNGSVERHÄLTNISS ENDETE IN DER BERICHTSWOCHE												
0	7	.	.	6	4	.	-	4	3	.	.	3
01 - 23	32	2	2	28	4	1	.	3	28	.	2	25
24 - 39	43	2	3	38	11	2	.	9	32	.	3	29
40 - 41	8	.	.	7	3	.	-	3	4	.	.	3
ZUSAMMEN	89	5	6	78	22	3	.	18	67	2	5	60
TEILBESCHÄFTIGUNG AUS EIGENEM ENTSCHLUSS												
0	8	3	2	3	2	2	.	.	6	1	2	3
01 - 23	551	60	134	357	76	29	18	29	474	32	114	329
24 - 39	688	65	160	463	90	33	15	42	598	32	145	420
40 - 41	128	26	52	50	36	16	6	14	93	10	46	36
ZUSAMMEN	1375	155	347	873	204	80	39	85	1170	75	306	787
KRANKHEIT, URLAUB, DIENSTBEFREIUNG												
0	423	34	10	379	293	26	2	266	130	8	8	114
01 - 23	59	11	13	35	37	9	4	24	23	2	9	11
24 - 39	76	12	7	57	48	10	2	36	27	2	5	21
40 - 41	16	2	2	12	10	2	.	8	6	.	1	4
ZUSAMMEN	574	59	32	483	389	47	8	334	185	12	23	150
SONSTIGE GRÜNDE, OHNE ANGABE DER GRÜNDE, ARBEITSSTUNDEN WURDEN ZU ANDEREN TERMINEN ALS IN DER BERICHTSWOCHE GELEISTET												
0	52	16	5	32	24	9	.	14	29	7	5	17
01 - 23	80	20	32	29	22	11	3	8	58	9	28	21
24 - 39	124	22	38	64	39	13	4	21	85	8	34	44
40 - 41	58	8	9	41	30	7	.	23	28	2	9	18
ZUSAMMEN	314	66	84	165	115	40	9	66	200	26	75	99
GRÜNDE INSGESAMT												
0	526	56	20	451	326	38	3	286	198	18	17	165
01 - 23	1081	138	265	678	191	68	33	91	892	71	232	589
24 - 39	1428	144	281	1004	326	82	27	217	1102	62	254	786
40 - 41	2241	58	87	2096	1441	39	10	1391	800	19	77	705
INSGESAMT	5276	395	651	4229	2284	226	72	1985	2992	169	579	2244

**4. ERWERBSTÄTIGE, DIE IN DER BERICHTSWOCHЕ VOM 19. BIS 25. APRIL 1964 WENIGER ALS 42 STUNDEN GEARBEITET HABEN,
NACH GRÜNDEN SOWIE FAMILIENSTAND**

1 000

GELEISTETE ARBEITS- STUNDEN	INSGESAMT	ERWERBSTÄTIGE				1 000 MÄNNLICH				WEIBLICH			
		LEDIG	VERHEI- RATET	VERWITWET, GESCHIEDEN	ZUSAMMEN	LEDIG	VERHEI- RATET	VERWITWET, GESCHIEDEN	ZUSAMMEN	LEDIG	VERHEI- RATET	VERWITWET, GESCHIEDEN	ZUSAMMEN
BETRIEBLICHE BZW. TARIFLICHE BESTIMMUNGEN, TEILBESCHÄFTIGUNG INFOLGE EIGENART DER TÄTIGKEIT, ARBEITSSCHUTZBESTIMMUNGEN													
0	34	3	30	1	2	•	2	•	32	3	28	1	
01 - 23	360	34	273	54	52	10	36	6	308	24	237	48	
24 - 39	498	142	296	60	139	54	79	5	360	88	217	54	
40 - 41	2031	954	1001	77	1361	562	778	22	670	392	223	55	
ZUSAMMEN	2924	1133	1599	191	1554	626	895	33	1370	507	705	158	
SCHLECHTWETTERLAGE, ARBEITSS TREITIGKEITEN, KURZARBEIT, ARBEIT WURDE ERST IN DER BERICHTSWOCHЕ AUFGENOMMEN, BESCHÄFTIGUNGSVERHÄLTNISS ENDETE IN DER BERICHTSWOCHЕ													
0	7	2	5	•	4	1	3	•	3	•	2	•	
01 - 23	31	3	22	6	4	1	2	•	28	2	20	6	
24 - 39	43	6	31	6	11	2	8	•	32	4	23	5	
40 - 41	8	3	5	•	3	2	2	•	4	1	3	•	
ZUSAMMEN	89	14	62	13	22	6	14	1	67	8	48	12	
TEILBESCHÄFTIGUNG AUS EIGENEM ENTSCHLUSS													
0	8	1	5	2	2	•	2	•	6	•	4	1	
01 - 23	550	38	436	76	76	10	57	10	474	28	380	66	
24 - 39	688	55	541	92	90	10	70	10	598	45	471	82	
40 - 41	128	18	97	14	36	6	27	3	93	12	70	11	
ZUSAMMEN	1375	112	1079	184	204	26	155	24	1170	86	924	160	
KRANKHEIT, URLAUB, DIENSTBEFREIUNG													
0	423	83	305	36	293	41	241	11	130	41	64	25	
01 - 23	59	14	40	6	37	6	29	2	23	8	11	4	
24 - 39	76	20	48	8	48	8	38	2	27	12	10	5	
40 - 41	16	5	10	1	10	2	8	•	6	3	2	•	
ZUSAMMEN	574	121	402	51	389	58	316	15	185	64	86	35	
SONSTIGE GRUENDE, OHNE ANGABЕ DER GRUENDE, ARBEITSSTUNDEN WURDEN ZU ANDEREN TERMINEN ALS IN DER BERICHTSWOCHЕ GELEISTET													
0	52	9	35	7	24	5	16	2	29	4	19	5	
01 - 23	80	12	58	11	22	3	16	3	58	8	42	8	
24 - 39	124	39	72	12	39	10	26	2	85	29	46	10	
40 - 41	58	20	33	4	30	10	18	2	28	10	15	3	
ZUSAMMEN	314	80	198	34	115	28	77	8	200	52	121	26	
GRUENDE INSGESAMT													
0	526	99	379	47	326	49	263	14	199	51	116	33	
01 - 23	1081	100	828	153	191	30	140	20	890	70	688	133	
24 - 39	1428	263	988	177	326	85	220	21	1102	178	766	157	
40 - 41	2241	999	1145	96	1441	582	832	27	800	418	313	70	
INSGESAMT	5276	1462	3340	474	2284	745	1456	82	2992	716	1884	392	

5. ERWERBSTÄTIGE IM APRIL 1964 NACH STELLUNG IM BERUF, WIRTSCHAFTSBEREICHEN UND ALTER

STELLUNG IM BERUF	INS- GESAMT	1 000 DAVON IM ALTER VON... BIS UNTER... JAHREN						
		UNTER 15	15 - 25	25 - 35	35 - 45	45 - 55	55 - 65	65 U. MEHR
I N S G E S A M T								
LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT, TIERHALTUNG UND FISCHEREI								
SELBSTÄNDIGE	1002	-	8	106	220	200	308	161
MITH. FAM.-ANGEH.	1651	12	234	344	331	240	287	203
ABHÄNGIGE	389	.	71	88	79	61	72	17
ZUSAMMEN	3042	13	314	538	630	501	667	381
PRODUZIERENDES GEWERBE								
SELBSTÄNDIGE	744	-	7	109	158	171	211	87
MITH. FAM.-ANGEH.	210	.	14	46	56	47	33	15
ABHÄNGIGE	11935	43	2847	3273	2434	1642	1547	149
ZUSAMMEN	12889	43	2868	3428	2648	1861	1791	251
HANDEL UND VERKEHR								
SELBSTÄNDIGE	766	-	10	93	173	187	207	97
MITH. FAM.-ANGEH.	250	.	15	44	68	58	46	20
ABHÄNGIGE	3682	16	1128	816	710	555	415	43
ZUSAMMEN	4699	16	1152	952	950	800	668	160
SONSTIGE WIRTSCHAFTSBEREICHE (DIENSTLEISTUNGEN) 1)								
SELBSTÄNDIGE	581	-	7	73	146	146	141	68
MITH. FAM.-ANGEH.	174	.	16	34	45	41	28	10
ABHÄNGIGE	5005	12	1120	971	1028	909	817	148
ZUSAMMEN	5760	13	1143	1079	1218	1095	986	226
ALLE WIRTSCHAFTSBEREICHE								
SELBSTÄNDIGE	3094	-	32	381	696	704	867	413
MITH. FAM.-ANGEH.	2286	13	280	468	500	385	393	248
ABHÄNGIGE	21010	72	5166	5148	4250	3167	2851	357
INSGESAMT	26390	84	5478	5996	5446	4256	4111	1019
M A E N N L I C H								
LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT, TIERHALTUNG UND FISCHEREI								
SELBSTÄNDIGE	837	-	7	96	190	153	255	136
MITH. FAM.-ANGEH.	321	6	105	87	20	6	22	74
ABHÄNGIGE	273	.	50	66	55	37	53	12
ZUSAMMEN	1430	7	161	249	265	196	330	222
PRODUZIERENDES GEWERBE								
SELBSTÄNDIGE	656	-	6	101	144	146	186	75
MITH. FAM.-ANGEH.	27	.	5	10	3	2	2	6
ABHÄNGIGE	8968	30	1899	2534	1848	1217	1306	134
ZUSAMMEN	9651	30	1910	2644	1994	1364	1493	214
HANDEL UND VERKEHR								
SELBSTÄNDIGE	551	-	6	69	124	132	150	71
MITH. FAM.-ANGEH.	24	-	4	5	4	4	4	4
ABHÄNGIGE	2183	5	463	550	460	368	305	34
ZUSAMMEN	2759	5	473	623	587	504	458	109
SONSTIGE WIRTSCHAFTSBEREICHE (DIENSTLEISTUNGEN) 1)								
SELBSTÄNDIGE	414	-	4	51	98	105	106	51
MITH. FAM.-ANGEH.	14	-	2	3	2	2	3	2
ABHÄNGIGE	2362	2	283	483	533	493	487	81
ZUSAMMEN	2790	2	289	537	632	600	595	134
ALLE WIRTSCHAFTSBEREICHE								
SELBSTÄNDIGE	2458	-	23	316	555	535	697	332
MITH. FAM.-ANGEH.	386	7	115	106	29	14	30	86
ABHÄNGIGE	13786	38	2695	3632	2895	2114	2151	261
ZUSAMMEN	16630	44	2833	4053	3479	2664	2877	680
W E I B L I C H								
LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT, TIERHALTUNG UND FISCHEREI								
SELBSTÄNDIGE	165	-	1	10	30	47	52	25
MITH. FAM.-ANGEH.	1330	6	130	257	311	233	265	129
ABHÄNGIGE	116	.	21	22	24	24	19	5
ZUSAMMEN	1612	6	152	289	365	304	336	159
PRODUZIERENDES GEWERBE								
SELBSTÄNDIGE	88	-	1	9	14	26	25	13
MITH. FAM.-ANGEH.	183	-	9	36	53	45	31	9
ABHÄNGIGE	2967	13	948	739	586	425	241	15
ZUSAMMEN	3238	13	959	783	653	496	297	37
HANDEL UND VERKEHR								
SELBSTÄNDIGE	215	-	3	24	49	55	57	26
MITH. FAM.-ANGEH.	226	.	12	39	64	54	42	16
ABHÄNGIGE	1499	11	665	266	250	188	110	9
ZUSAMMEN	1940	11	680	329	363	296	210	51
SONSTIGE WIRTSCHAFTSBEREICHE (DIENSTLEISTUNGEN) 1)								
SELBSTÄNDIGE	167	-	3	23	48	41	35	17
MITH. FAM.-ANGEH.	160	.	14	31	43	38	26	8
ABHÄNGIGE	2643	10	837	488	495	416	330	67
ZUSAMMEN	2970	10	854	542	586	496	391	92
ALLE WIRTSCHAFTSBEREICHE								
SELBSTÄNDIGE	635	-	9	66	141	169	170	81
MITH. FAM.-ANGEH.	1900	6	165	362	471	371	364	162
ABHÄNGIGE	7224	34	2471	1515	1355	1053	701	96
ZUSAMMEN	9760	40	2645	1943	1967	1592	1234	339

1) EINSCHL. GEBIETSKÖRPERSCHAFTEN UND SOZIALVERSICHERUNG.

6. ERWERBSTÄTIGE IM APRIL 1964 NACH STELLUNG IM BERUF, FAMILIENSTAND UND ALTER

STELLUNG IM BERUF	INS- GESAMT	1 000 DAVON IM ALTER VON... BIS UNTER... JAHREN						
		UNTER 15	15 - 25	25 - 35	35 - 45	45 - 55	55 - 65	65 U. MEHR
I N S G E S A M T								
LEDIG								
SELBSTAENDIGE	246	-	17	63	46	42	51	26
MITH.FAM.-ANGEH.	437	13	227	98	34	18	26	21
BEAMTE, RICHTER	241	-	67	77	39	29	24	5
ANGESTELLTE	2936	24	1784	552	241	156	142	36
ARBEITER	4067	47	2547	877	262	158	152	23
ZUSAMMEN	7927	84	4643	1667	622	404	396	111
VERHEIRATET								
SELBSTAENDIGE	2509	-	14	311	622	583	689	290
MITH.FAM.-ANGEH.	1744	-	53	367	464	355	339	166
BEAMTE, RICHTER	1037	-	13	190	313	287	221	15
ANGESTELLTE	3528	-	258	917	1037	690	555	71
ARBEITER	8670	-	481	2431	2135	1473	1405	145
ZUSAMMEN	16888	-	819	4216	4570	3388	3208	687
VERWITWET/GESCHIEDEN								
SELBSTAENDIGE	339	-	-	7	29	79	126	97
MITH.FAM.-ANGEH.	105	-	-	2	2	12	28	61
BEAMTE, RICHTER	30	-	-	2	7	12	9	-
ANGESTELLTE	382	-	6	35	95	133	100	13
ARBEITER	720	-	10	67	122	229	244	49
ZUSAMMEN	1575	-	16	113	254	465	507	221
I N S G E S A M T								
SELBSTAENDIGE	3094	-	32	381	696	704	867	413
MITH.FAM.-ANGEH.	2286	13	280	468	500	385	393	248
BEAMTE, RICHTER	1308	-	80	268	358	328	254	20
ANGESTELLTE	6846	24	2048	1504	1374	979	797	120
ARBEITER	12857	47	3038	3375	2518	1860	1801	217
I N S G E S A M T	26390	84	5478	5996	5446	4256	4111	1019
M A E N N L I C H								
LEDIG								
SELBSTAENDIGE	143	-	13	50	26	18	24	12
MITH.FAM.-ANGEH.	212	7	112	65	12	4	7	5
BEAMTE, RICHTER	132	-	48	49	13	10	9	3
ANGESTELLTE	838	6	510	227	44	22	23	6
ARBEITER	2745	32	1813	671	110	52	61	7
ZUSAMMEN	4069	44	2496	1062	204	107	124	32
VERHEIRATET								
SELBSTAENDIGE	2216	-	10	263	522	504	637	279
MITH.FAM.-ANGEH.	151	-	3	40	17	10	20	61
BEAMTE, RICHTER	986	-	9	170	296	278	218	14
ANGESTELLTE	2510	-	50	582	757	552	501	69
ARBEITER	6264	-	262	1895	1623	1128	1223	134
ZUSAMMEN	12126	-	333	2951	3215	2472	2598	557
VERWITWET/GESCHIEDEN								
SELBSTAENDIGE	100	-	-	3	7	13	36	42
MITH.FAM.-ANGEH.	23	-	-	-	-	-	3	20
BEAMTE, RICHTER	15	-	-	1	3	5	6	-
ANGESTELLTE	70	-	-	7	13	16	27	6
ARBEITER	227	-	3	30	37	51	84	23
ZUSAMMEN	435	-	4	41	59	86	155	91
ZUSAMMEN								
SELBSTAENDIGE	2458	-	23	316	555	535	697	332
MITH.FAM.-ANGEH.	386	7	115	106	29	14	30	86
BEAMTE, RICHTER	1133	-	57	220	311	294	233	18
ANGESTELLTE	3418	6	560	817	814	590	551	81
ARBEITER	9236	32	2078	2596	1770	1231	1367	163
ZUSAMMEN	16630	44	2833	4053	3479	2664	2877	679
W E I B L I C H								
LEDIG								
SELBSTAENDIGE	103	-	4	13	20	24	27	15
MITH.FAM.-ANGEH.	226	6	115	33	22	14	19	16
BEAMTE, RICHTER	109	-	19	28	26	19	15	2
ANGESTELLTE	2098	18	1275	325	197	134	119	30
ARBEITER	1322	16	735	207	152	106	92	16
ZUSAMMEN	3858	40	2147	606	417	297	272	79
VERHEIRATET								
SELBSTAENDIGE	294	-	5	43	99	79	52	11
MITH.FAM.-ANGEH.	1593	-	50	327	447	345	319	105
BEAMTE, RICHTER	52	-	4	20	17	9	3	-
ANGESTELLTE	1018	-	208	335	280	138	54	2
ARBEITER	1806	-	219	536	512	345	183	11
ZUSAMMEN	4762	-	486	1265	1355	916	611	130
VERWITWET/GESCHIEDEN								
SELBSTAENDIGE	238	-	-	5	21	66	91	55
MITH.FAM.-ANGEH.	82	-	-	2	2	12	25	41
BEAMTE, RICHTER	15	-	-	1	4	7	3	-
ANGESTELLTE	312	-	5	27	82	117	73	8
ARBEITER	493	-	7	38	85	178	160	27
ZUSAMMEN	1140	-	12	73	195	379	352	130
ZUSAMMEN								
SELBSTAENDIGE	635	-	9	66	141	169	170	81
MITH.FAM.-ANGEH.	1900	6	165	362	471	371	364	162
BEAMTE, RICHTER	176	-	23	48	47	35	21	3
ANGESTELLTE	3428	18	1488	687	559	390	246	39
ARBEITER	3621	16	961	780	748	629	434	54
ZUSAMMEN	9760	40	2645	1943	1967	1592	1234	339

7. ERWERBSTÄTIGE IM APRIL 1964 NACH STELLUNG IM BERUF, VERTRIEBENEN- UND FLÜCHTLINGSEIGENSCHAFT SOWIE NACH ALTER

STELLUNG IM BERUF	INS- GESAMT	1 000 DAVON IM ALTER VON... BIS UNTER... JAHREN						
		UNTER 15	15 - 25	25 - 35	35 - 45	45 - 55	55 - 65	65 U. MEHR
I N S G E S A M T								
BUNDESVERTRIEBENENAUSSWEIS A UND B								
SELBSTAENDIGE	249	-	3	31	67	64	63	22
MITH.FAM.-ANGEH.	119	.	12	25	35	24	16	6
BEAMTE, RICHTER	243	-	15	44	65	63	53	3
ANGESTELLTE	1060	4	333	219	233	160	97	13
ARBEITER	2380	7	463	578	552	393	348	39
ZUSAMMEN	4050	11	826	897	952	703	577	84
BUNDESFLUECHTLINGSAUSSWEIS C								
SELBSTAENDIGE	45	-	.	4	9	11	14	6
MITH.FAM.-ANGEH.	13	.	1	2	4	3	2	.
BEAMTE, RICHTER	31	-	2	5	7	8	10	.
ANGESTELLTE	155	.	36	33	31	25	24	5
ARBEITER	160	.	42	33	30	29	23	3
ZUSAMMEN	405	.	81	77	81	76	74	15
UEBRIGE BEVUELKERUNG								
SELBSTAENDIGE	2800	-	29	346	620	629	790	386
MITH.FAM.-ANGEH.	2154	12	267	441	461	357	375	241
BEAMTE, RICHTER	1034	-	63	220	287	258	190	16
ANGESTELLTE	5631	20	1678	1252	1109	794	676	102
ARBEITER	10316	41	2534	2764	1936	1438	1430	174
ZUSAMMEN	21935	73	4571	5022	4413	3477	3461	920
I N S G E S A M T								
SELBSTAENDIGE	3094	-	32	381	696	704	867	413
MITH.FAM.-ANGEH.	2286	13	280	468	500	385	393	248
BEAMTE, RICHTER	1308	-	80	268	358	328	254	20
ANGESTELLTE	6846	24	2048	1504	1374	979	797	120
ARBEITER	12857	47	3038	3375	2518	1860	1801	217
I N S G E S A M T	26390	84	5478	5996	5446	4256	4111	1019
M A E N N L I C H								
BUNDESVERTRIEBENENAUSSWEIS A UND B								
SELBSTAENDIGE	203	-	2	25	51	51	54	19
MITH.FAM.-ANGEH.	14	.	5	4	1	2	1	2
BEAMTE, RICHTER	208	-	10	35	55	55	50	3
ANGESTELLTE	507	1	85	112	134	99	66	10
ARBEITER	1693	4	322	429	375	261	268	34
ZUSAMMEN	2625	6	424	605	615	468	439	69
BUNDESFLUECHTLINGSAUSSWEIS C								
SELBSTAENDIGE	38	-	.	4	8	9	12	5
MITH.FAM.-ANGEH.	1	.	.	.	.	.	.	.
BEAMTE, RICHTER	26	-	1	3	6	7	10	.
ANGESTELLTE	84	-	9	17	19	16	19	4
ARBEITER	119	.	31	27	20	19	18	3
ZUSAMMEN	267	.	43	50	53	51	58	13
UEBRIGE BEVUELKERUNG								
SELBSTAENDIGE	2218	-	21	287	497	475	631	308
MITH.FAM.-ANGEH.	371	6	110	102	28	12	28	84
BEAMTE, RICHTER	898	-	46	182	251	232	173	14
ANGESTELLTE	2827	5	465	688	661	475	466	66
ARBEITER	7424	27	1725	2140	1375	951	1081	126
ZUSAMMEN	13738	39	2366	3398	2811	2146	2380	598
ZUSAMMEN								
SELBSTAENDIGE	2458	-	23	316	555	535	697	332
MITH.FAM.-ANGEH.	386	7	115	106	29	14	30	86
BEAMTE, RICHTER	1133	-	57	220	311	294	233	18
ANGESTELLTE	3418	6	560	817	814	590	551	81
ARBEITER	9236	32	2077	2596	1770	1231	1367	163
ZUSAMMEN	16630	44	2833	4053	3479	2664	2877	683
W E I B L I C H								
BUNDESVERTRIEBENENAUSSWEIS A UND B								
SELBSTAENDIGE	46	-	.	6	16	13	9	2
MITH.FAM.-ANGEH.	105	.	8	21	34	23	15	4
BEAMTE, RICHTER	34	-	5	9	10	8	3	.
ANGESTELLTE	553	3	248	108	99	61	31	3
ARBEITER	687	3	141	149	177	132	80	5
ZUSAMMEN	1425	6	402	293	336	235	138	15
BUNDESFLUECHTLINGSAUSSWEIS C								
SELBSTAENDIGE	7	-	.	.	2	3	2	.
MITH.FAM.-ANGEH.	12	-	.	2	4	3	2	.
BEAMTE, RICHTER	5	-	.	2	1	.	.	.
ANGESTELLTE	71	.	27	17	12	10	5	.
ARBEITER	42	-	11	6	10	10	6	.
ZUSAMMEN	137	.	38	27	29	25	16	2
UEBRIGE BEVUELKERUNG								
SELBSTAENDIGE	582	-	8	60	123	154	159	78
MITH.FAM.-ANGEH.	1783	6	157	339	434	345	346	157
BEAMTE, RICHTER	136	-	17	37	36	26	17	2
ANGESTELLTE	2804	15	1213	563	448	319	210	36
ARBEITER	2892	13	809	625	561	487	348	49
ZUSAMMEN	8198	34	2204	1624	1602	1331	1081	322
ZUSAMMEN								
SELBSTAENDIGE	635	-	9	66	141	169	170	81
MITH.FAM.-ANGEH.	1900	6	165	362	471	371	364	162
BEAMTE, RICHTER	176	-	23	48	47	35	21	3
ANGESTELLTE	3428	18	1488	687	559	390	246	39
ARBEITER	3621	16	961	780	748	629	434	54
ZUSAMMEN	9760	40	2645	1943	1967	1592	1234	339

8. ERWERBSTÄTIGE IM APRIL 1964 NACH STELLUNG IM BERUF UND WIRTSCHAFTSABTEILUNGEN

1 000

STELLUNG IM BERUF	INS- GESAMT	LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT, TIERHALTUNG UND FISCHEREI	ENERGIEWIRTSCHAFT UND WASSERVERSORGUNG, BERGBAU	VERARBEITENDES GEWERBE 1)	BAU- UND GEWERBE	HANDEL
I N S G E S A M T						
SELBSTÄNDIGE	3094	1002	1	555	177	681
MITH.FAM.-ANGEH.	2286	1651	1	153	26	238
BEAMTE, RICHTER	1308	6	3	3	.	.
ANGESTELLTE	6846	31	147	2134	199	1604
ARBEITER	12857	352	590	6998	1745	606
INSGESAMT	26390	3042	742	9843	2147	3130
M A E N N L I C H						
SELBSTÄNDIGE	2458	837	1	476	171	471
MITH.FAM.-ANGEH.	386	321	.	20	3	21
BEAMTE, RICHTER	1133	6	3	2	.	.
ANGESTELLTE	3418	22	122	1356	143	561
ARBEITER	9236	245	573	4965	1727	385
ZUSAMMEN	16630	1430	699	6819	2046	1439
W E I B L I C H						
SELBSTÄNDIGE	635	165	.	79	6	209
MITH.FAM.-ANGEH.	1900	1330	.	133	23	217
BEAMTE, RICHTER	176	-	.	.	-	.
ANGESTELLTE	3428	9	25	778	55	1043
ARBEITER	3621	107	17	2033	18	222
ZUSAMMEN	9760	1612	43	3024	101	1691
STELLUNG IM BERUF	VERKEHR UND NACHRICHTEN- UEBERMITTLUNG	KREDITINSTITUTE UND VERSICHERUNGS- GEWERBE	DIENT- LEISTUNGEN 2)	ORGANISATIONEN OHNE ERWERBS- CHARAKTER 3)	GEBIETS- KOERPERSCHAFTEN 4)	OHNE ANGABE
I N S G E S A M T						
SELBSTÄNDIGE	86	22	555	3	1	11
MITH.FAM.-ANGEH.	13	2	168	5	-	30
BEAMTE, RICHTER	469	19	295	35	477	.
ANGESTELLTE	286	462	1074	198	682	29
ARBEITER	715	34	1058	242	427	87
INSGESAMT	1569	540	3149	483	1588	157
M A E N N L I C H						
SELBSTÄNDIGE	80	20	392	2	.	8
MITH.FAM.-ANGEH.	3	.	14	.	-	3
BEAMTE, RICHTER	432	18	186	34	450	.
ANGESTELLTE	171	248	344	65	377	10
ARBEITER	633	9	313	14	305	66
ZUSAMMEN	1320	295	1248	115	1133	87
W E I B L I C H						
SELBSTÄNDIGE	6	3	163	1	.	3
MITH.FAM.-ANGEH.	10	2	154	5	-	27
BEAMTE, RICHTER	37	.	109	1	27	-
ANGESTELLTE	115	214	730	134	306	19
ARBEITER	82	25	746	228	123	21
ZUSAMMEN	249	245	1902	369	455	70

1) OHNE BAU- UND GEWERBE.- 2) SO WEIT NICHT AN ANDERER STELLE GENANNT.- 3) UND PRIVATE HAUSHALTE.- 4) UND SOZIALVERSICHERUNG.-

9. ERWERBSPERSONEN IM APRIL 1964 NACH ALTER, FAMILIENSTAND, WIRTSCHAFTSBEREICHEN UND STELLUNG IM BERUF

ALTER VON...BIS UNT...JAHR.	INS- GESAMT	LAND-U.FORSTWIRTSCHAFT TIERHALTUNG U.FISCHEREI			PRODUZIERENDES GEWERBE			HANDEL UND VERKEHR			SONSTIGE WIRTSCHAFTSBEREICHE (DIENSTLEISTUNGEN)1)		
		SELB- STAENDIGE	MITH. FAM.ANG.	AB- HAENGIGE	SELB- STAENDIGE	MITH. FAM.ANG.	AB- HAENGIGE	SELB- STAENDIGE	MITH. FAM.ANG.	AB- HAENGIGE	SELB- STAENDIGE	MITH. FAM.ANG.	AB- HAENGIGE
		I N S G E S A M T											
L E D I G													
UNT.15	85	-	12	.	-	.	43	-	.	16	-	.	12
15 - 20	2409	.	114	34	-	3	1232	.	5	539	.	5	476
20 - 25	2252	5	83	32	4	6	1154	5	5	440	4	6	510
25 - 30	1212	11	58	23	10	5	626	8	3	181	8	3	277
30 - 35	464	7	25	17	8	2	225	5	1	53	6	.	113
35 - 40	330	8	16	10	5	1	124	5	.	39	6	.	115
40 - 45	295	6	13	11	4	.	98	6	.	34	7	.	114
45 - 50	172	3	7	7	4	.	51	5	.	20	4	.	70
50 - 55	235	6	9	11	7	.	60	7	.	23	6	.	106
55 - 60	233	7	12	10	7	.	58	7	.	23	6	.	103
60 - 65	165	9	12	9	5	.	33	6	.	13	6	1	72
65U.MEHR	111	9	18	4	6	1	8	7	.	3	5	1	49
ZUSAMMEN	7963	71	379	168	59	21	3711	59	19	1385	57	19	2015
V E R H E I R A T E T													
UNT.15	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
15 - 20	28	-	1	.	-	.	15	-	.	6	-	.	6
20 - 25	794	3	36	6	3	5	452	5	5	143	3	5	128
25 - 30	2075	25	116	19	34	18	1201	28	19	296	19	13	288
30 - 35	2151	62	143	29	57	20	1178	49	21	267	39	18	269
35 - 40	2363	98	145	33	69	25	1161	72	26	308	55	20	351
40 - 45	2218	102	156	23	76	29	961	81	40	286	68	23	374
45 - 50	1383	61	83	15	49	18	566	62	25	180	50	17	256
50 - 55	2013	103	133	22	99	27	803	91	31	264	68	21	351
55 - 60	1874	121	132	26	101	20	781	90	28	203	61	16	296
60 - 65	1348	124	109	21	78	10	527	68	16	121	47	8	220
65U.MEHR	689	117	135	10	63	9	122	64	16	31	47	6	70
ZUSAMMEN	16934	815	1188	202	629	182	7768	608	226	2105	457	147	2607
V E R W I T W E T / G E S C H I E D E N													
UNT.15	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
15 - 20	.	-	-	-	-	-	.	-	-	.	-	-	-
20 - 25	15	.	-	.	-	-	7	.	-	3	-	-	4
25 - 30	51	.	.	.	.	-	24	.	.	12	1	.	12
30 - 35	63	1	1	.	.	-	31	2	.	10	1	.	16
35 - 40	90	2	.	.	2	.	36	3	.	16	3	-	26
40 - 45	167	5	1	1	2	-	66	6	.	30	6	-	49
45 - 50	167	5	2	2	3	-	66	6	.	26	7	-	48
50 - 55	302	22	6	4	9	-	106	17	.	44	11	1	81
55 - 60	294	24	10	3	10	.	100	18	1	36	13	1	78
60 - 65	218	23	13	4	10	1	64	19	.	22	10	1	53
65U.MEHR	222	35	50	4	19	5	21	27	3	9	16	3	30
ZUSAMMEN	1590	116	84	20	56	7	523	99	6	206	67	8	396
I N S G E S A M T													
UNT.15	85	-	12	.	-	.	43	-	.	16	-	.	12
15 - 20	2438	.	115	34	-	3	1247	.	5	545	.	5	482
20 - 25	3060	8	119	38	7	11	1613	9	10	587	7	11	641
25 - 30	3339	36	175	42	43	23	1852	37	22	489	27	16	577
30 - 35	2677	70	169	46	66	22	1433	56	22	330	46	19	398
35 - 40	2783	107	162	44	76	26	1322	80	27	362	65	21	492
40 - 45	2680	113	170	35	82	30	1125	93	41	350	81	24	538
45 - 50	1722	70	92	24	56	18	683	73	26	226	61	18	374
50 - 55	2550	130	148	37	115	29	969	114	32	331	85	23	537
55 - 60	2402	153	154	40	118	21	938	116	29	261	79	18	476
60 - 65	1732	155	133	34	93	12	624	92	17	156	62	10	344
65U.MEHR	1021	161	203	17	87	15	152	97	20	43	68	10	148
INSGESAMT	26487	1002	1651	391	744	210	12002	767	251	3696	582	175	5018

1) EINSCHL. GEBIETSKOERPERSCHAFTEN UND SOZIALVERSICHERUNG.

9. ERWERBSPERSONEN IM APRIL 1964 NACH ALTER, FAMILIENSTAND, WIRTSCHAFTSBEREICHEN UND STELLUNG IM BERUF

1 000

ALTER VON...BIS UNT...JAHR.	INS- GESAMT	LAND-U.FORSTWIRTSCHAFT TIERHALTUNG U.FISCHEREI			PRODUZIERENDES GEWERBE			HANDEL UND VERKEHR			SONSTIGE WIRTSCHAFTSBEREICHE (DIENSTLEISTUNGEN))		
		SELB- STAENDIGE	MITH. FAM.ANG.	AB- HAENGIGE	SELB- STAENDIGE	MITH. FAM.ANG.	AB- HAENGIGE	SELB- STAENDIGE	MITH. FAM.ANG.	AB- HAENGIGE	SELB- STAENDIGE	MITH. FAM.ANG.	AB- HAENGIGE
M A E N N L I C H													
LEDIG													
UNT.15	45	-	6	.	-	.	30	-	-	5	-	-	2
15 - 20	1240	.	56	24	-	1	848	.	1	203	.	.	107
20 - 25	1266	4	46	23	3	4	817	4	2	212	2	1	147
25 - 30	796	10	40	17	9	4	488	6	1	109	4	.	107
30 - 35	271	7	16	11	6	1	155	4	.	28	4	.	38
35 - 40	132	6	8	6	4	.	62	3	.	13	3	.	27
40 - 45	74	3	3	4	2	.	34	3	.	8	3	-	15
45 - 50	46	2	1	3	1	.	18	2	.	5	3	-	12
50 - 55	61	3	2	4	2	.	21	3	-	5	3	-	18
55 - 60	69	4	4	5	3	-	23	3	-	6	3	-	18
60 - 65	59	6	3	6	2	.	18	3	-	3	2	-	15
65U.MEHR	32	6	5	2	2	.	3	2	-	.	2	-	9
ZUSAMMEN	4089	50	190	105	33	12	2517	32	6	598	29	3	514
VERHEIRATET													
UNT.15	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
15 - 20	1	-	-	-	-	-	1	-	-	-	-	-	-
20 - 25	333	3	3	3	3	.	237	2	.	51	2	.	30
25 - 30	1371	22	14	14	32	2	901	20	.	200	13	.	152
30 - 35	1584	57	17	23	54	3	973	38	2	206	28	1	182
35 - 40	1723	90	7	27	65	1	963	56	2	232	42	1	238
40 - 45	1498	91	3	16	72	.	762	60	2	199	48	.	244
45 - 50	981	55	.	11	46	.	457	49	2	134	40	1	186
50 - 55	1496	93	2	18	94	1	684	73	2	211	56	.	262
55 - 60	1473	116	4	21	98	.	699	76	2	170	52	1	233
60 - 65	1136	120	9	19	75	.	504	58	2	110	42	1	196
65U.MEHR	559	114	52	8	62	4	118	59	4	30	45	2	63
ZUSAMMEN	12154	759	110	160	599	13	6300	492	18	1542	367	10	1786
VERWITWET/GESCHIEDEN													
UNT.15	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
15 - 20	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
20 - 25	4	-	-	-	-	-	2	.	-	.	.	-	.
25 - 30	19	-	-	.	.	-	11	.	-	5	.	-	2
30 - 35	22	.	.	.	.	-	14	.	-	3	.	-	3
35 - 40	28	.	-	.	.	-	16	.	-	4	.	-	5
40 - 45	33	.	.	.	.	-	18	2	.	5	2	-	4
45 - 50	27	.	-	.	.	-	13	2	-	4	2	-	5
50 - 55	59	1	-	1	2	-	28	3	-	10	2	.	11
55 - 60	76	3	.	1	4	-	37	5	-	8	4	-	13
60 - 65	81	6	2	3	5	.	36	5	-	8	3	-	13
65U.MEHR	91	16	17	2	11	2	13	10	.	4	5	.	10
ZUSAMMEN	439	28	20	9	25	2	187	28	.	53	19	.	67
INSGESAMT													
UNT.15	45	-	6	.	-	.	30	-	-	5	-	-	2
15 - 20	1241	.	56	24	-	1	849	.	1	203	.	.	107
20 - 25	1602	7	49	26	6	4	1056	6	2	263	4	1	177
25 - 30	2186	31	54	31	40	6	1400	27	2	315	18	2	261
30 - 35	1878	64	33	35	61	4	1141	42	3	236	33	2	223
35 - 40	1883	96	15	34	69	2	1041	59	2	249	45	1	270
40 - 45	1605	94	5	21	74	.	814	65	2	212	53	.	263
45 - 50	1054	56	2	14	48	.	489	53	2	143	44	1	202
50 - 55	1616	97	4	23	98	1	733	79	2	226	61	1	291
55 - 60	1617	123	8	27	104	.	759	84	2	185	59	1	264
60 - 65	1274	132	14	27	82	.	558	66	2	121	47	1	224
65U.MEHR	681	136	74	12	75	6	135	71	4	34	51	2	81
INSGESAMT	16681	837	321	274	656	27	9003	552	24	2192	414	14	2367

1) EINSCHL. GEBIETSKÖRPERSCHAFTEN UND SOZIALVERSICHERUNG.

9. ERWERBSPERSONEN IM APRIL 1964 NACH ALTER, FAMILIENSTAND, WIRTSCHAFTSBEREICHEN UND STELLUNG IM BERUF

1 000													
ALTER VON...BIS UNT...JAHR.	INS- GESAMT	LAND-U.FORSTWIRTSCHAFT TIERHALTUNG U.FISCHEREI			PRODUZIERENDES GEWERBE			HANDEL UND VERKEHR			SONSTIGE WIRTSCHAFTSBEREICHE (DIENSTLEISTUNGEN) 1)		
		SELB- STAENDIGE	MITH. FAM.ANG.	AB- HAENGIGE	SELB- STAENDIGE	MITH. FAM.ANG.	AB- HAENGIGE	SELB- STAENDIGE	MITH. FAM.ANG.	AB- HAENGIGE	SELB- STAENDIGE	MITH. FAM.ANG.	AB- HAENGIGE
WEIBLICH													
LEDIG													
UNT.15	40	-	6	-	-	-	13	-	-	11	-	-	10
15 - 20	1168	-	59	10	-	2	384	-	4	337	-	5	369
20 - 25	986	-	37	9	1	3	337	1	3	228	1	4	363
25 - 30	416	-	19	6	1	-	139	2	2	72	3	2	170
30 - 35	192	-	9	5	2	-	70	2	-	26	2	-	75
35 - 40	198	2	8	4	2	-	61	2	-	26	3	-	88
40 - 45	221	3	10	7	2	-	64	3	-	26	4	-	100
45 - 50	126	2	5	4	3	-	32	3	-	15	2	-	59
50 - 55	174	3	7	7	5	-	39	4	-	19	3	-	87
55 - 60	165	3	8	6	5	-	35	4	-	17	4	-	85
60 - 65	108	3	8	3	3	-	16	3	-	10	4	1	57
65U.MEHR	79	4	13	2	4	-	5	5	-	2	3	1	40
ZUSAMMEN	3874	21	188	63	26	9	1194	28	12	788	28	16	1501
VERHEIRATET													
UNT.15	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
15 - 20	27	-	1	-	-	-	14	-	-	6	-	-	6
20 - 25	461	-	34	3	-	5	215	2	5	93	2	5	98
25 - 30	704	3	102	5	2	17	300	8	18	96	5	12	136
30 - 35	567	5	126	6	3	18	205	11	18	61	10	16	87
35 - 40	639	8	138	6	4	24	199	16	25	75	14	19	113
40 - 45	721	11	154	7	5	28	198	21	38	87	20	22	130
45 - 50	462	7	82	4	4	17	109	13	24	47	11	16	71
50 - 55	517	10	131	5	5	26	119	18	29	53	12	20	89
55 - 60	401	6	128	5	4	19	81	14	25	33	9	15	63
60 - 65	212	4	101	2	3	10	23	9	14	11	5	7	24
65U.MEHR	130	3	83	2	-	5	4	5	13	2	3	4	7
ZUSAMMEN	4780	57	1078	42	30	170	1468	117	208	563	91	137	821
VERWITWET/GESCHIEDEN													
UNT.15	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
15 - 20	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
20 - 25	12	-	-	-	-	-	5	-	-	3	-	-	3
25 - 30	33	-	-	-	-	-	14	-	-	6	1	-	10
30 - 35	41	-	-	-	-	-	17	1	-	7	-	-	13
35 - 40	62	1	-	-	-	-	21	3	-	12	3	-	22
40 - 45	134	5	-	-	-	-	49	5	-	25	4	-	45
45 - 50	140	5	2	2	3	-	53	5	-	22	5	-	43
50 - 55	242	20	6	3	7	-	79	13	-	34	9	1	69
55 - 60	218	21	9	2	6	-	63	14	1	27	9	1	65
60 - 65	138	16	11	1	5	-	28	14	-	14	6	1	40
65U.MEHR	131	19	33	2	9	3	8	17	3	5	11	3	20
ZUSAMMEN	1151	88	64	12	31	5	337	71	6	154	48	7	329
INSGESAMT													
UNT.15	40	-	6	-	-	-	13	-	-	11	-	-	10
15 - 20	1196	-	60	10	-	2	398	-	4	342	-	5	375
20 - 25	1459	1	70	11	1	7	557	3	8	324	3	9	464
25 - 30	1153	4	121	11	3	18	452	10	20	174	10	14	316
30 - 35	800	6	136	11	6	18	292	14	19	94	13	17	175
35 - 40	899	11	146	10	7	24	281	21	25	113	20	20	222
40 - 45	1076	19	165	14	8	29	312	29	39	138	28	23	274
45 - 50	668	14	90	10	9	18	194	21	24	83	17	17	172
50 - 55	933	33	144	15	17	28	237	34	30	105	24	22	246
55 - 60	784	29	145	12	14	20	180	32	27	77	21	17	212
60 - 65	458	23	120	7	11	11	67	26	16	34	15	9	120
65U.MEHR	340	25	129	5	13	9	17	26	16	9	17	8	67
INSGESAMT	9806	165	1330	116	88	183	2999	215	227	1504	167	161	2651

1) EINSCHL. GEBIETSKOERPERSCHAFTEN UND SOZIALVERSICHERUNG.

10. WOHNBEVÖLKERUNG UND ERWERBSPERSONEN SOWIE ERWERBSQUOTEN IM APRIL 1964 NACH ALTER UND FAMILIENSTAND

1 000

ALTER VON ... BIS ... JAHREN	INSGESAMT			LEDIG			VERHEIRATET			VERWITWET/GESCHIEDEN		
	WOHN- BEVÖL- KERUNG	ERWERBS- PERSONEN	ERWERBS- QUOTEN	WOHN- BEVÖL- KERUNG	ERWERBS- PERSONEN	ERWERBS- QUOTEN	WOHN- BEVÖL- KERUNG	ERWERBS- PERSONEN	ERWERBS- QUOTEN	WOHN- BEVÖL- KERUNG	ERWERBS- PERSONEN	ERWERBS- QUOTEN
I N S G E S A M T												
UNTER 13	10943	-	-	10943	-	-	-	-	-	-	-	-
13 - 14	775	3	0,4	775	3	0,4	-	-	-	-	-	-
14 - 15	814	81	10,0	814	81	10,0	-	-	-	-	-	-
15 - 20	3526	2438	69,1	3474	2409	69,3	52	28	54,8	1	.	.
20 - 25	3903	3060	78,4	2655	2252	84,8	1229	794	64,6	18	15	83,3
25 - 30	4561	3339	73,2	1368	1212	88,6	3131	2075	66,3	61	51	83,7
30 - 35	3763	2677	71,1	510	464	91,0	3176	2151	67,7	77	63	81,5
35 - 40	3906	2783	71,2	365	330	90,4	3428	2363	68,9	113	90	79,5
40 - 45	3904	2680	68,7	335	295	88,0	3328	2218	66,6	241	167	69,4
45 - 50	2573	1722	66,9	202	172	85,3	2078	1383	66,5	293	167	57,0
50 - 55	4003	2550	63,7	285	235	82,5	3113	2013	64,7	604	302	49,9
55 - 60	4063	2402	59,1	310	233	75,3	3070	1874	61,1	683	294	43,0
60 - 65	3649	1732	47,4	307	165	53,9	2578	1348	52,3	765	218	28,6
65 - 70	2879	643	22,3	252	69	27,4	1791	463	25,8	837	111	13,3
70 - 75	2015	243	12,0	172	25	14,7	1049	158	15,1	795	60	7,5
75 U. MEHR	2410	136	5,6	190	17	8,9	805	68	8,5	1415	51	3,6
INSGESAMT	57686	26487	45,9	22955	7963	34,7	28828	16934	58,7	5902	1590	26,9
M A E N N L I C H												
UNTER 13	5642	-	-	5642	-	-	-	-	-	-	-	-
13 - 14	401	2	0,4	401	2	0,4	-	-	-	-	-	-
14 - 15	426	43	10,1	426	43	10,1	-	-	-	-	-	-
15 - 20	1797	1241	69,1	1796	1240	69,0	1	1	100,0	-	-	-
20 - 25	1868	1602	85,7	1526	1266	82,9	339	333	98,2	4	4	92,1
25 - 30	2316	2186	94,4	908	796	87,6	1388	1371	98,8	19	19	98,4
30 - 35	1912	1878	98,2	296	271	91,6	1593	1584	99,5	23	22	97,4
35 - 40	1912	1883	98,5	146	132	90,5	1737	1723	99,2	29	28	96,9
40 - 45	1644	1605	97,6	88	74	84,9	1521	1498	98,5	36	33	91,8
45 - 50	1092	1054	96,5	56	46	82,9	1008	981	97,3	28	27	94,7
50 - 55	1706	1616	94,8	76	61	80,3	1562	1496	95,8	68	59	87,3
55 - 60	1803	1617	89,7	90	68	75,5	1622	1473	90,8	92	76	83,3
60 - 65	1652	1274	77,1	83	58	69,6	1452	1136	78,2	117	81	69,0
65 - 70	1177	430	36,6	45	18	40,3	1003	372	37,1	129	40	31,1
70 - 75	778	157	20,1	27	7	24,7	616	127	20,6	134	23	17,1
75 U. MEHR	949	95	10,0	35	7	20,8	553	60	10,8	361	28	7,6
ZUSAMMEN	27073	16681	61,6	11639	4089	35,1	14395	12154	84,4	1039	439	42,2
W E I B L I C H												
UNTER 13	5300	-	-	5300	-	-	-	-	-	-	-	-
13 - 14	374	1	0,4	374	1	0,4	-	-	-	-	-	-
14 - 15	388	39	9,9	388	39	9,9	-	-	-	-	-	-
15 - 20	1729	1196	69,2	1677	1168	69,7	51	27	53,8	1	.	.
20 - 25	2034	1459	71,7	1130	986	87,3	890	461	51,8	14	12	81,0
25 - 30	2245	1153	51,3	460	416	90,5	1743	704	40,4	42	33	77,1
30 - 35	1852	800	43,2	214	192	90,1	1584	567	35,8	55	41	74,9
35 - 40	1995	899	45,1	219	198	90,3	1691	639	37,8	85	62	73,6
40 - 45	2261	1076	47,6	248	221	89,1	1808	721	39,9	205	134	65,6
45 - 50	1481	668	45,1	146	126	86,2	1070	402	37,6	264	140	52,9
50 - 55	2297	933	40,6	209	174	83,3	1552	517	33,3	537	242	45,2
55 - 60	2260	784	34,7	220	165	75,3	1448	401	27,7	592	218	36,8
60 - 65	1998	458	22,9	224	108	48,1	1126	212	18,8	648	138	21,3
65 - 70	1703	212	12,5	207	51	24,5	789	91	11,5	708	71	10,0
70 - 75	1238	86	7,0	145	19	12,8	433	31	7,2	660	37	5,6
75 U. MEHR	1461	42	2,8	156	10	6,2	251	8	3,3	1054	24	2,2
ZUSAMMEN	30613	9806	32,0	11315	3874	34,2	14434	4780	33,1	4864	1151	23,7

11. ERWERBSLOSE IM APRIL 1964

1 000
A. NACH DER DAUER DER ARBEITSSUCHE

GESCHLECHT	DAUER DER ARBEITSSUCHE								
	INS- GESAMT	UNTER 1 MONAT	1 BIS UNTER 3 MONATE	3 BIS UNTER 6 MONATE	6 MONATE BIS UNT. 1 JAHR	1 BIS UNTER 2 JAHRE	2 UND MEHR JAHRE	ANGABE FEHLT	ARBEITSLOS OHNE FR. ERWERBST.
MAENNLICH	51	11	8	11	7	4	3	2	6
WEIBLICH	46	10	7	8	5	3	3	2	10
INSGESAMT	97	21	15	19	12	7	6	3	15

B. NACH DEM ALTER

GESCHLECHT	INS- GESAMT	DAVON IM ALTER VON... BIS UNTER... JAHREN											
		UNTER 15	15 - 20	20 - 25	25 - 30	30 - 35	35 - 40	40 - 45	45 - 50	50 - 55	55 - 60	60 - 65	65 UND MEHR
MAENNLICH	51	.	3	8	6	5	4	5	2	4	7	7	2
WEIBLICH	46	.	4	6	7	3	4	5	4	5	5	3	1
INSGESAMT	97	.	7	14	12	7	8	9	6	9	11	11	3

C. NACH DEM FAMILIENSTAND

GEGENSTAND DER NACHWEISUNG	INSGESAMT				MAENNLICH				WEIBLICH			
	INS- GESAMT	LEDIG	VER- HEIRATET	VERWITW. GESCH.	ZU- SAMMEN	LEDIG	VER- HEIRATET	VERWITW. GESCH.	ZU- SAMMEN	LEDIG	VER- HEIRATET	VERWITW. GESCH.
BUNDESGBEIT	97	36	46	14	51	20	28	3	46	16	19	11

D. NACH WIRTSCHAFTSBEREICHEN UND STELLUNG IM BERUF DER LETZTEN ERWERBSTAETIGKEIT

WIRTSCHAFTSBEREICH	INSGESAMT				MAENNLICH				WEIBLICH			
	INS- GESAMT	SELBST. MITH.	ABHAENG.	OHNE FR. ERWERBST.	ZU- SAMMEN	SELBST. MITH.	ABHAENG.	OHNE FR. ERWERBST.	ZU- SAMMEN	SELBST. MITH.	ABHAENG.	OHNE FR. ERWERBST.
LAND- U. FORSTWIRTSCHAFT, TIERHALTUNG U. FISCHEREI	1	-	1	-	1	-	1	-	.	-	.	-
PRODUZIERENDES GEWERBE	67	.	48	19	36	.	27	9	31	-	21	10
HANDEL UND VERKEHR	15	.	13	.	9	.	9	.	6	.	5	.
SONSTIGE WIRTSCHAFTSBE- REICHE (DIENSTLEISTUNGEN) 1)	14	.	13	.	5	.	5	-	9	.	8	.
INSGESAMT	97	2	76	20	51	.	41	9	46	.	35	11

1) EINSCHL. GEBIETSKOERPERSCHAFTEN UND SOZIALVERSICHERUNG.

12. ERWERBSTÄTIGE IM APRIL 1964 NACH WIRTSCHAFTSBEREICHEN, STELLUNG IM BERUF SOWIE GEMEINDEGRÖßENKLASSEN

1 000

WIRTSCHAFTSBEREICH	STELLUNG IM BERUF	INS- GESAMT	DAVON IN GEMEINDEN MIT ... BIS UNTER ... EINWOHNERN									
			UNTER 1 000	1 000 2 000	2 000 3 000	3 000 5 000	5 000 10 000	10 000 20 000	20 000 25 000	25 000 50 000	50 000 100 000	100 000 UND MEHR
I N S G E S A M T												
LAND- UND FORST- WIRTSCHAFT, TIERHALTUNG UND FISCHEREI	SELBSTÄENDIGE	1002	510	203	75	76	62	26	9	11	7	24
	MITH.FAM.-ANGEH.	1651	904	340	115	113	86	37	13	13	8	24
	BEAMTE, RICHTER	6	2	1	.	.	.	.	.	.	.	.
	ANGESTELLTE	31	8	5	2	3	4	2	.	2	1	5
	ARBEITER	352	148	64	26	25	25	13	3	10	8	32
ZUSAMMEN		3042	1572	613	217	217	177	78	26	36	23	84
PRODUZIERENDES GEWERBE	SELBSTÄENDIGE	744	95	85	49	64	81	62	21	56	39	193
	MITH.FAM.-ANGEH.	210	30	29	17	19	25	16	4	15	12	44
	BEAMTE, RICHTER	7	-	-	-	-	-	-	-	-	-	4
	ANGESTELLTE	2508	102	134	91	152	249	204	75	256	195	1050
	ARBEITER	9420	1067	980	540	692	984	756	239	737	620	2806
ZUSAMMEN		12889	1294	1228	697	927	1339	1038	339	1065	866	4097
HANDEL UND VERKEHR	SELBSTÄENDIGE	766	58	61	36	51	76	62	21	65	48	289
	MITH.FAM.-ANGEH.	250	24	24	14	19	27	22	8	20	14	78
	BEAMTE, RICHTER	470	28	34	19	34	50	36	12	37	31	189
	ANGESTELLTE	1890	99	103	65	95	155	132	51	154	132	904
	ARBEITER	1322	104	89	50	67	104	74	25	90	74	644
ZUSAMMEN		4699	314	310	185	265	412	327	117	366	298	2105
SONSTIGE WIRTSCHAFTSBEREICHE (DIENSTLEISTUNGEN))	SELBSTÄENDIGE	581	34	41	23	39	56	54	14	50	39	231
	MITH.FAM.-ANGEH.	174	22	19	12	13	21	15	4	14	10	45
	BEAMTE, RICHTER	826	53	45	36	39	75	71	23	79	58	347
	ANGESTELLTE	2416	102	108	82	118	196	186	68	197	158	1201
	ARBEITER	1763	139	130	97	100	149	135	44	143	111	714
ZUSAMMEN		5760	349	343	250	309	497	461	153	483	377	2538
ALLE WIRTSCHAFTSBEREICHE	SELBSTÄENDIGE	3094	698	389	183	230	274	204	64	182	132	737
	MITH.FAM.-ANGEH.	2286	979	411	157	163	159	89	29	62	44	191
	BEAMTE, RICHTER	1308	83	80	57	74	127	108	35	117	89	540
	ANGESTELLTE	6846	311	349	241	368	604	525	195	609	486	3159
	ARBEITER	12857	1458	1263	713	883	1262	979	311	980	812	4196
INSGESAMT		26390	3529	2493	1350	1717	2426	1904	635	1949	1565	8823
M A E N N L I C H												
LAND- UND FORST- WIRTSCHAFT, TIERHALTUNG UND FISCHEREI	SELBSTÄENDIGE	837	431	166	59	63	53	22	9	10	6	20
	MITH.FAM.-ANGEH.	321	182	64	19	21	18	7	3	2	1	4
	BEAMTE, RICHTER	6	2	1	.	.	.	.	.	.	.	.
	ANGESTELLTE	22	6	4	.	2	2	1	.	1	.	3
	ARBEITER	245	99	43	19	16	18	10	3	7	5	25
ZUSAMMEN		1430	720	279	98	102	92	41	14	21	13	51
PRODUZIERENDES GEWERBE	SELBSTÄENDIGE	656	86	77	43	60	71	53	18	49	34	165
	MITH.FAM.-ANGEH.	27	6	5	2	2	4	2	.	2	1	2
	BEAMTE, RICHTER	6	-	-	-	-	-	-	-	-	-	4
	ANGESTELLTE	1631	67	85	55	102	166	133	50	175	129	668
	ARBEITER	7330	843	750	410	525	742	582	190	588	472	2229
ZUSAMMEN		9651	1002	918	510	689	984	771	260	815	636	3068
HANDEL UND VERKEHR	SELBSTÄENDIGE	551	37	42	25	36	55	47	16	46	35	213
	MITH.FAM.-ANGEH.	24	2	3	.	2	2	2	.	2	2	9
	BEAMTE, RICHTER	433	26	32	19	32	48	34	12	34	29	168
	ANGESTELLTE	732	41	38	28	37	57	49	18	58	48	358
	ARBEITER	1018	86	71	42	55	84	58	19	69	54	480
ZUSAMMEN		2759	193	187	115	161	245	189	65	209	168	1228
SONSTIGE WIRTSCHAFTSBEREICHE (DIENSTLEISTUNGEN))	SELBSTÄENDIGE	414	20	28	16	27	40	39	11	38	30	166
	MITH.FAM.-ANGEH.	14	2	2	1	1	2	1	.	.	.	3
	BEAMTE, RICHTER	688	42	38	30	31	63	61	20	67	49	287
	ANGESTELLTE	1033	47	49	38	55	92	79	26	88	67	493
	ARBEITER	641	57	49	44	40	50	45	17	51	41	247
ZUSAMMEN		2790	169	165	129	154	247	225	75	245	188	1196
ALLE WIRTSCHAFTSBEREICHE	SELBSTÄENDIGE	2458	574	313	142	185	219	161	54	142	104	564
	MITH.FAM.-ANGEH.	386	192	73	23	25	27	12	4	7	5	18
	BEAMTE, RICHTER	1133	71	72	50	64	112	95	32	103	78	458
	ANGESTELLTE	3418	161	177	122	196	316	262	95	323	245	1522
	ARBEITER	9236	1085	914	515	635	895	695	229	715	573	2981
ZUSAMMEN		16630	2083	1548	852	1105	1568	1224	413	1290	1004	5543

1) EINSCHL. GEBIETSKÖRPERSCHAFTEN UND SOZIALVERSICHERUNG.

12. ERWERBSTÄTIGE IM APRIL 1964 NACH WIRTSCHAFTSBEREICHEN, STELLUNG IM BERUF SOWIE GEMEINDEGRÖßENKLASSEN

1 000

WIRTSCHAFTSBEREICH	STELLUNG IM BERUF	INS- GESAMT	DARIN IN GEMEINDEN MIT ... BIS UNTER ... EINWOHNERN									
			UNTER 1 000	1 000 2 000	2 000 3 000	3 000 5 000	5 000 10 000	10 000 20 000	20 000 25 000	25 000 50 000	50 000 100 000	100 000 UND MEHR
			WEIBLICH									
LAND- UND FORST- WIRTSCHAFT, TIERHALTUNG UND FISCHEREI	SELBSTÄNDIGE	165	80	37	17	13	9	3	.	1	.	4
	MITH.FAM.-ANGEH.	1330	722	276	96	92	68	30	11	11	7	20
	BEAMTE, RICHTER	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	ANGESTELLTE	9	2	.	.	2	.	.	.	.	.	2
	ARBEITER	107	48	21	7	9	7	3	.	3	2	7
	ZUSAMMEN	1612	852	334	119	115	85	37	12	15	10	33
PRODUZIERENDES GEWERBE	SELBSTÄNDIGE	88	9	8	6	4	9	9	3	7	5	28
	MITH.FAM.-ANGEH.	183	24	24	15	17	21	13	3	13	11	42
	BEAMTE, RICHTER	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
	ANGESTELLTE	877	36	48	36	50	83	77	25	81	66	382
	ARBEITER	2090	224	230	130	166	242	174	49	150	148	577
	ZUSAMMEN	3239	292	310	187	238	355	268	79	250	231	1029
HANDEL UND VERKEHR	SELBSTÄNDIGE	215	21	18	11	15	21	16	5	19	13	76
	MITH.FAM.-ANGEH.	226	22	22	13	17	25	20	8	18	13	70
	BEAMTE, RICHTER	37	2	1	.	1	2	3	.	2	2	22
	ANGESTELLTE	1158	58	65	37	59	99	83	33	96	83	546
	ARBEITER	304	18	17	8	12	20	17	6	21	20	164
	ZUSAMMEN	1940	121	123	70	104	167	138	52	157	131	877
SONSTIGE WIRTSCHAFTSBEREICHE (DIENSTLEISTUNGEN) 1)	SELBSTÄNDIGE	167	14	14	7	13	16	15	3	12	9	65
	MITH.FAM.-ANGEH.	160	20	17	11	11	19	14	4	14	9	42
	BEAMTE, RICHTER	138	10	7	6	8	13	10	3	11	9	60
	ANGESTELLTE	1384	55	59	44	62	105	108	42	109	91	708
	ARBEITER	1121	82	82	53	60	99	90	27	92	70	467
	ZUSAMMEN	2970	181	178	122	155	251	237	79	238	189	1342
ALLE WIRTSCHAFTSBEREICHE	SELBSTÄNDIGE	635	124	76	40	45	55	43	11	40	28	173
	MITH.FAM.-ANGEH.	1900	787	338	134	138	132	77	26	55	40	173
	BEAMTE, RICHTER	176	13	8	7	10	15	12	3	14	11	82
	ANGESTELLTE	3428	150	173	119	172	288	263	100	286	241	1637
	ARBEITER	3621	373	350	198	248	367	284	82	265	240	1215
	ZUSAMMEN	9760	1446	945	499	612	858	680	222	659	560	3280

1) EINSCHL. GEBIETSKÖRPERSCHAFTEN UND SOZIALVERSICHERUNG

13. ERWERBSTÄTIGE IM APRIL 1964 NACH STELLUNG IM BERUF, ALTER, WIRTSCHAFTSBEREICHEN UND NETTOEINKOMMENSGRUPPEN *

GEGENSTAND DER NACHWEISUNG	INSGESAMT	DARIN IN DEN NETTOEINKOMMENSGRUPPEN VON... BIS UNTER... DM							
		UNTER 150	150 BIS UNT. 300	300 BIS UNT. 600	600 BIS UNT. 800	800 BIS UNT. 1 200	1 200 BIS UNT. 1 800	1 800 U. MEHR	
									%
	1 000								
I N S G E S A M T									
STELLUNG IM BERUF 1)									
SELBSTÄNDIGE	1985	100	3,1	7,7	21,0	20,6	23,2	12,5	12,0
BEAMTE, RICHTER	1285	100	0,2	1,8	18,6	31,6	32,6	13,3	1,8
ANGESTELLTE	6581	100	9,6	9,0	37,3	21,9	15,8	4,9	1,5
ARBEITER	12576	100	9,3	12,2	53,6	21,9	2,9	0,1	0,0
INSGESAMT	22427	100	8,3	10,3	43,9	22,3	10,2	3,4	1,6
ALTER VON... BIS UNTER ... JAHREN									
UNTER 25	5108	100	27,2	17,7	47,3	6,8	0,8	0,1	0,0
25 - 45	9927	100	2,6	7,6	44,1	29,0	12,3	3,3	1,2
45 - 65	6919	100	3,1	8,7	41,8	24,5	13,5	5,6	2,9
65 U. MEHR	655	100	9,4	16,4	32,7	16,5	13,7	6,2	5,2
INSGESAMT	22609	100	8,5	10,5	43,8	22,2	10,1	3,3	1,6
WIRTSCHAFTSBEREICHE 2)									
PRODUZIERENDES GEWERBE	12403	100	7,4	8,2	47,9	24,8	8,3	2,2	1,1
HANDEL UND VERKEHR	4342	100	9,9	10,8	42,4	21,3	10,2	3,4	2,0
SONST. WIRTSCHAFTSBEREICHE 3)	5335	100	9,0	13,8	35,7	18,2	14,7	6,1	2,6
INSGESAMT	22080	100	8,3	10,0	43,9	22,5	10,2	3,4	1,6

FUßNOTEN SIEHE AM ENDE DER TABELLE.

13. ERWERBSTÄTIGE IM APRIL 1964 NACH STELLUNG IM BERUF, ALTER, WIRTSCHAFTSBEREICHEN UND NETTOEINKOMMENSGRUPPEN *

GEGENSTAND DER NACHWEISUNG	INSGESAMT		DAVON IN DEN NETTOEINKOMMENSGRUPPEN VON... BIS UNTER... DM							
			UNTER 150	150 BIS UNT. 300	300 BIS UNT. 600	600 BIS UNT. 800	800 BIS UNT. 1 200	1 200 BIS UNT. 1 800	1 800 U. MEHR	%
	1 000									
M A E N N L I C H										
STELLUNG IM BERUF 1)										
SELBSTÄNDIGE	1541	100	1,2	4,4	17,8	21,4	26,3	14,7	14,1	
BEAMTE, RICHTER	1114	100	0,2	1,5	18,4	31,5	32,3	14,1	2,0	
ANGESTELLTE	3320	100	5,8	2,4	20,4	30,8	28,2	9,4	2,9	
ARBEITER	9062	100	7,5	3,3	55,3	29,8	3,9	0,1	0,0	
ZUSAMMEN	15037	100	5,9	3,1	41,0	29,3	13,7	4,7	2,2	
ALTER VON... BIS UNTER... JAHREN										
UNTER 25	2667	100	30,6	9,6	47,3	10,9	1,4	0,1	0,0	
25 - 45	6971	100	0,6	1,1	39,5	36,8	16,0	4,4	1,7	
45 - 65	4969	100	0,6	1,8	40,3	29,5	16,7	7,3	3,8	
65 U. MEHR	491	100	5,2	11,4	34,2	19,1	16,2	7,6	6,4	
ZUSAMMEN	15098	100	6,0	3,2	41,0	29,2	13,7	4,7	2,2	
WIRTSCHAFTSBEREICHE 2)										
PRODUZIERENDES GEWERBE	9403	100	6,7	2,6	44,9	30,9	10,5	2,9	1,4	
HANDEL UND VERKEHR	2657	100	5,6	2,9	39,0	29,7	14,9	5,0	2,9	
SONST. WIRTSCHAFTSBEREICHE 3)	2675	100	3,3	3,3	28,1	24,9	24,4	11,2	4,8	
ZUSAMMEN	14736	100	5,9	2,8	40,8	29,6	13,8	4,8	2,3	
W E I B L I C H										
STELLUNG IM BERUF 1)										
SELBSTÄNDIGE	444	100	9,4	18,9	32,2	17,7	12,4	4,6	4,7	
BEAMTE, RICHTER	171	100	0,2	3,9	20,0	32,5	35,1	8,1	0,2	
ANGESTELLTE	3261	100	13,5	15,7	54,5	12,8	3,1	0,4	0,1	
ARBEITER	3514	100	13,9	35,3	49,2	1,5	0,1	0,0	0,0	
ZUSAMMEN	7390	100	13,1	24,9	49,9	8,2	3,0	0,6	0,3	
ALTER VON... BIS UNTER... JAHREN										
UNTER 25	2441	100	23,6	26,5	47,4	2,3	0,1	0,0	0,0	
25 - 45	2956	100	7,4	22,8	54,8	10,5	3,7	0,6	0,3	
45 - 65	1950	100	9,5	26,1	45,5	11,6	5,2	1,4	0,7	
65 U. MEHR	164	100	21,7	31,2	28,3	9,0	6,3	1,9	1,6	
ZUSAMMEN	7511	100	13,5	25,0	49,4	8,1	3,0	0,6	0,3	
WIRTSCHAFTSBEREICHE 2)										
PRODUZIERENDES GEWERBE	2999	100	9,7	25,5	57,4	5,6	1,4	0,3	0,2	
HANDEL UND VERKEHR	1685	100	16,6	23,3	47,8	8,1	2,8	0,8	0,5	
SONST. WIRTSCHAFTSBEREICHE 3)	2660	100	14,6	24,3	43,3	11,4	5,0	1,0	0,3	
ZUSAMMEN	7345	100	13,1	24,6	50,1	8,3	3,0	0,6	0,3	

*) OHNE DIE ERWERBSTÄTIGEN, DIE KEINE ANGABEN ÜBER IHR NETTOEINKOMMEN GEMACHT HABEN.

1) OHNE SELBSTÄNDIGE IN DER LANDWIRTSCHAFT UND OHNE MITHELFEDE FAMILIENANGEHÖRIGE. - 2) OHNE LANDWIRTSCHAFT.

3) (DIENSTLEISTUNGEN) EINSCHL. GEBIETSKÖRPERSCHAFTEN UND SOZIALVERSICHERUNG.

14. ERWERBSTÄTIGE IM APRIL 1964 DIE ZWEI ERWERBSTÄTIGKEITEN AUSÜBTEN, NACH WIRTSCHAFTSBEREICHEN UND ARBEITSZEIT IN DER ERSTEN UND ZWEITEN ERWERBSTÄTIGKEIT

ERSTE ERWERBSTÄTIGKEIT			ZWEITE ERWERBSTÄTIGKEIT WIRTSCHAFTSBEREICHE											
WIRTSCHAFTS- BEREICHE	ARBEITSZEIT- GRUPPE	INS- GESAMT	LAND-U. FORSTWIRTSCH. TIERHALTG. FISCHEREI			PRODUZIERENDES GEWERBE			HANDEL UND VERKEHR			SONST. WIRTSCHAFTSBE- REICHE 1)		
			UNT. 15 STD.	15B.U. 25STD.	25UND M. STD.	UNT. 15 STD.	15B.U. 25STD.	25UND M. STD.	UNT. 15 STD.	15B.U. 25STD.	25UND M. STD.	UNT. 15 STD.	15B.U. 25STD.	25UND M. STD.
I N S G E S A M T														
LAND-U.FORST- WIRTSCHAFT, TIERHALTUNG, FISCHEREI	UNTER 15 STD.	4	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•
	15 B.UNT.25STD.	6	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•
	25 U.MEHR STD.	107	7	20	1	7	10	9	4	6	4	15	7	7
	ZUSAMMEN	117	8	21	10	8	10	11	4	6	5	11	15	8
PRODUZIERENDES GEWERBE	UNTER 15 STD.	12	5	3	2	•	•	•	•	•	•	1	•	•
	15 B.UNT.25STD.	10	1	4	3	•	•	•	•	•	•	•	•	•
	25 U.MEHR STD.	407	72	219	52	8	7	2	7	5	3	15	10	7
	ZUSAMMEN	428	79	226	57	8	7	2	7	6	3	17	10	7
HANDEL UND VERKEHR	UNTER 15 STD.	4	•	1	1	•	•	•	•	•	•	•	•	•
	15 B.UNT.25STD.	5	•	1	1	•	•	•	•	•	•	•	•	•
	25 U.MEHR STD.	89	15	38	8	3	2	•	5	3	2	5	4	3
	ZUSAMMEN	98	16	40	11	3	2	1	5	3	3	6	4	4
SONST.WIRT- SCHAFTSBE- REICHE 1)	UNTER 15 STD.	7	1	1	1	•	•	•	•	•	•	2	•	•
	15 B.UNT.25STD.	9	•	2	2	•	•	•	•	•	•	2	1	•
	25 U.MEHR STD.	95	11	36	11	2	1	1	2	3	2	15	6	3
	ZUSAMMEN	112	12	38	14	3	2	2	4	4	2	18	9	4
ALLE WIRT- SCHAFTSBE- REICHE	UNTER 15 STD.	27	7	6	5	•	•	•	•	•	1	4	•	1
	15 B.UNT.25STD.	30	2	7	7	•	1	2	•	1	2	3	2	2
	25 U.MEHR STD.	697	105	312	79	21	20	13	17	18	10	45	35	21
	INSGESAMT	754	115	325	91	21	22	16	19	20	13	52	36	23
M A E N N L I C H														
LAND-U.FORST- WIRTSCHAFT, TIERHALTUNG, FISCHEREI	UNTER 15 STD.	2	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•
	15 B.UNT.25STD.	4	•	•	•	•	•	1	•	•	•	•	•	•
	25 U.MEHR STD.	91	5	18	7	7	9	9	3	5	3	7	12	5
	ZUSAMMEN	98	6	19	8	8	9	11	3	5	4	7	12	6
PRODUZIERENDES GEWERBE	UNTER 15 STD.	9	4	3	2	•	•	•	•	•	•	1	•	•
	15 B.UNT.25STD.	5	•	2	2	•	•	•	•	•	•	•	•	•
	25 U.MEHR STD.	360	64	194	48	8	4	2	6	5	3	12	8	6
	ZUSAMMEN	374	68	198	52	8	4	2	6	5	3	14	8	6
HANDEL UND VERKEHR	UNTER 15 STD.	2	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•
	15 B.UNT.25STD.	3	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•
	25 U.MEHR STD.	73	13	32	7	2	2	•	4	2	2	3	2	2
	ZUSAMMEN	78	14	33	9	2	2	1	4	2	2	4	2	3
SONST.WIRT- SCHAFTSBE- REICHE 1)	UNTER 15 STD.	4	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•
	15 B.UNT.25STD.	4	•	•	1	•	•	•	•	•	•	•	•	•
	25 U.MEHR STD.	75	8	27	9	2	2	1	2	2	1	12	5	3
	ZUSAMMEN	82	9	28	11	2	2	1	2	3	1	14	5	4
ALLE WIRT- SCHAFTSBE- REICHE	UNTER 15 STD.	18	5	4	4	•	•	•	•	•	•	2	•	•
	15 B.UNT.25STD.	16	•	3	5	•	•	2	•	•	1	•	•	1
	25 U.MEHR STD.	597	90	271	72	19	17	13	14	14	8	35	28	17
	ZUSAMMEN	631	97	278	80	19	18	15	15	15	10	38	28	18
W E I B L I C H														
LAND-U.FORST- WIRTSCHAFT, TIERHALTUNG, FISCHEREI	UNTER 15 STD.	1	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•
	15 B.UNT.25STD.	1	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•
	25 U.MEHR STD.	16	1	1	•	1	•	•	•	2	•	3	3	2
	ZUSAMMEN	19	1	2	1	1	•	•	•	2	2	5	3	3
PRODUZIERENDES GEWERBE	UNTER 15 STD.	2	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•
	15 B.UNT.25STD.	5	•	2	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•
	25 U.MEHR STD.	48	9	25	4	2	•	•	2	•	•	3	2	1
	ZUSAMMEN	55	10	28	5	2	•	•	2	•	•	4	2	1
HANDEL UND VERKEHR	UNTER 15 STD.	2	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•
	15 B.UNT.25STD.	2	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•	•
	25 U.MEHR STD.	14	1	5	•	•	•	•	1	•	•	1	1	1
	ZUSAMMEN	19	2	7	2	•	•	•	2	•	•	2	2	1
SONST.WIRT- SCHAFTSBE- REICHE 1)	UNTER 15 STD.	4	•	•	•	•	•	•	•	•	•	1	•	•
	15 B.UNT.25STD.	6	•	•	•	•	•	•	•	•	•	1	•	•
	25 U.MEHR STD.	21	2	9	2	1	1	1	•	•	•	3	•	•
	ZUSAMMEN	30	3	10	3	1	1	1	1	3	•	6	2	•
ALLE WIRT- SCHAFTSBE- REICHE	UNTER 15 STD.	9	2	2	1	•	•	•	•	•	•	2	•	•
	15 B.UNT.25STD.	14	1	4	2	•	•	•	•	•	•	2	1	•
	25 U.MEHR STD.	100	14	41	8	2	2	•	3	4	2	11	7	5
	ZUSAMMEN	123	17	47	11	3	3	1	4	5	3	15	9	5

1) (DIENSTLEISTUNGEN), EINSCHL. GEBIETSKÖRPERSCHAFTEN UND SOZIALVERSICHERUNG.

**15. ERWERBSTÄTIGE IM APRIL 1964 NACH WIRTSCHAFTSZWEIGEN UND DEN GRÜNDEN, DIE ZU EINER
WÖCHENARBEITSZEIT VON UNTER 42 STUNDEN FÜHRTEN**

1 000

WIRTSCHAFTSZWEIG	INS- GESAMT	ZU- SAMMEN	GRÜNDE FÜR WENIGER ALS 42 STUNDEN								42 U. MEHR STUNDEN
			AUF GRUND BETRIEBL. BZW. TARIF- LICHER BE- STIMMUNGEN	SCHLECHT- WETTERLAGE ARBEITS- STREITIGK. KURZARBEIT	TEILBE- SCHAEFTG. INF. EIGEN- ART D. TÄTIGKEIT 1)	ARBEITSAUF- NAHME I. D. BERICHTSW., ARBEITSENDE I. BERICHTSW.	TEILBE- SCHAEFTIG. AUS EIGENEM ENTSCHEIDUNGS- SCHLUSS	KRANKH. AUCH KUR. N. HEIL- STÄTTENBE- HANDL. URLAUB DIENSTBEFRG.	SONSTIGE GRÜNDE, ANGABE DES GRUNDES DES FEHLT		
I N S G E S A M T											
LANDWIRTSCHAFT, GARTENBAU	2859	582	9	7	179	.	268	47	72	2277	
FORSTWIRTSCHAFT	64	12	3	1	3	-	4	1	.	52	
GEWERBL. GAERTNEREI, GEWERBL. TIERHALTUNG, -ZUCHT U. -PFLEGE	112	21	2	.	5	-	11	2	1	91	
FISCHEREI, FISCHZUCHT	7	1	.	-	.	-	.	.	-	6	
ENERGIEWIRTSCHAFT U. WASSER- VERSORGUNG	215	21	5	.	6	-	2	6	.	195	
BERGBAU	527	255	221	.	12	-	2	20	.	271	
CHEMISCHE INDUSTRIE (EINSCHL. KOHLENWERTSTOFFINDUSTRIE) UND MINERALÖLVERARBEITUNG	629	71	23	2	17	-	12	16	2	558	
KUNSTSTOFF-, GUMMI- UND ASBESTVERARBEITUNG	252	43	14	.	6	.	15	7	2	208	
GROB- U. FEINKERAMIK HERST. VON KUNSTL. STEINERZEUGNIS, GLASGEW.	296	41	14	.	8	.	9	8	1	255	
EISEN- U. NE-METALLERZEUGUNG											
GIESSEREI- U. STAHLVERFORMUNG	1106	223	129	2	31	.	25	30	5	883	
STAHL-, MASCHINEN- U. FAHRZEUGB.	2152	604	421	2	91	2	31	46	10	1548	
ELEKTROTECHNIK, FEINMECHANIK U. OPTIK, HERSTELLUNG V. EBM-WAREN, MUSIKINSTRUMENTEN, SPORTGERÄT											
TEN, SPIEL- U. SCHMUCKWAREN	1744	553	351	3	67	1	81	37	12	1191	
HOLZ-, PAPIER- U. DRUCKGEWERBE	995	152	35	3	33	.	51	23	6	844	
LEDER-, TEXTIL- U. BEKLEIDUNGSGEW.	1489	359	83	7	71	.	141	35	21	1130	
NAHRUNGS- U. GENUSSMITTELGEWERBE	985	162	44	3	37	.	51	20	6	823	
GEWINNUNG U. AUFBEREITUNG VON STEINEN U. ERDEN, HERSTELLUNG VON ZEMENT	197	15	3	.	3	.	4	4	.	182	
BAUHAUPTGEWERBE, ZIMMEREI, DACHDECKEREI	1537	115	29	3	20	1	19	36	6	1422	
AUSBAU- U. BAUHILFSGEW. BAUINSTAL- LATION, AUSBAUGEW., BAUHILFSGEW.	610	75	21	1	26	.	13	11	3	536	
GROSSHANDEL MIT WAREN VERSCH. ART U. ROHSTOFFEN U. HALBWAREN	294	42	8	.	11	.	15	7	1	252	
GROSSHANDEL M. NAHRUNGS- U. GE- NUSSMITTELN U. FERTIGWAREN	576	90	16	.	24	.	35	11	4	486	
HANDELSVERMITTLUNG	148	28	3	.	8	-	12	3	2	121	
EINZELHANDEL	2110	447	48	10	131	2	203	36	19	1663	
DEUTSCHE BUNDESPOST	459	79	13	2	33	-	15	13	3	380	
DEUTSCHE BUNDESBahn	479	36	7	.	10	-	2	17	.	443	
SONSTIGE EISENBAHNEN	19	2	.	-	.	-	.	.	-	17	
STRASSENVERKEHR	227	25	3	.	7	.	7	6	2	202	
SCHIFFFAHRT, WASSERSTR., U. HAFEN	132	13	1	.	2	.	2	6	.	119	
UEBR. VERKEHRSGEWERBE (EINSCHL. LUFTFAHRT U. FLUGPLÄTZE)											
TRANSPORT IN ROHRLEITG., SPEDI- TION, LAGEREI, VERKEHRSVERMITTLG.	254	24	4	.	7	.	7	5	1	230	
KREDIT- U. SONST. FINANZIERUNGS- INSTITUTE	322	50	11	.	17	-	12	7	1	272	
VERSICHERUNGSGEWERBE	218	37	11	.	12	-	10	3	2	181	
GASTSTÄTTEN- U. BEHERBERGUNGS- GEWERBE (EINSCHL. BEST. ANSTALTEN)	668	110	11	1	36	.	42	12	8	558	
REINIGUNG (EINSCHL. SCHORNSTEIN- FEGERGEWERBE U. KÖRPERPFLEGE)	479	138	21	4	44	.	53	8	7	342	
WISSENSCHAFT, BILDUNG U. KUNST	633	193	43	3	83	1	30	13	19	441	
VERLAGS-, LITERATUR- U. PRESSEW.	166	51	7	2	23	-	15	4	2	115	
GESUNDHEITS- U. VETERINÄRWESEN	664	123	16	2	38	.	41	16	10	541	
RECHTS- U. WIRTSCHAFTSBERATUNG											
INGENIEURBÜROS UND ÄHNLICHE INSTITUTE	312	70	15	.	18	-	27	6	3	242	
GRUNDSTÜCKS- U. WOHNUNGSWESEN											
VERMOEGENSVERWALTUNG	82	27	4	.	14	-	7	1	.	55	
SONSTIGE DIENSTLEISTUNGEN	144	34	3	.	14	.	9	4	3	110	
CHRISTLICHE KIRCHEN, ORDEN, RELI- GIOSE U. WELTANSCH. VEREINIGUNG.	149	26	2	.	12	-	6	4	1	124	
ORGANISATIONEN DES WIRTSCHAFTS- LEBENS U. UEBR. ORGANISATIONEN OHNE ERWERBSCHARAKTER	101	24	6	.	7	.	8	2	.	78	
PRIVATE HAUSHALTE	233	75	5	2	26	.	35	3	4	158	
GEBIETSKÖRPERSCHAFTEN (OHNE VERTEIDIGUNG U. ÖFFENTLICHE SICHERHEIT)	1083	151	27	4	61	-	29	25	6	931	
VERTEIDIGUNG (OHNE DIENSTSTEL- LEN O. STATIONIERUNGSSTREITKR.)	131	7	2	-	.	-	1	3	.	124	
DIENSTSTELLEN DER STATIONIE- RUNGSSTREITKRAEFTE	123	9	4	.	2	-	1	2	.	114	
ÖFFENTLICHE SICHERHEIT	139	9	2	.	1	-	.	4	.	131	
SOZIALVERSICHERUNG	112	14	2	.	6	-	3	3	.	98	
OHNE ANGABE	158	44	6	.	17	.	13	5	3	113	
WIRTSCHAFTSZWEIGE	INSGESAMT	26390	5276	1709	74	1277	15	1375	574	253	21110

1) ARBEITSSCHUTZBESTIMMUNGEN AUCH MUTTERSCHAFT, ARBEITSSTUNDEN WURDEN ZU ANDEREN TERMINEN ALS IN DER BERICHTSWOCHEN GELEISTET.

15. ERWERBSTÄTIGE IM APRIL 1964 NACH WIRTSCHAFTSZWEIGEN UND DEN GRÜNDEN, DIE ZU EINER
WOCHENARBEITSZEIT VON UNTER 42 STUNDEN FÜHRTEN
1 000

WIRTSCHAFTSZWEIG	INS- GESAMT	ZU- SAMMEN	GRÜNDE FÜR WENIGER ALS 42 STUNDEN ¹⁾							42 U. MEHR STUNDEN	
			AUF GRUND BETRIEBL. BZW. TARIF- LICHER BE- STIMMUNGEN	SCHLECHT- WETTERLAGE ARBEITS- STREITIGK. KURZARBEIT	TEILBE- SCHAEFTG. INF. EIGEN- ART O. TAE- TIGKEIT 1)	ARBEITSAUF- NAHME I. D. BERICHTSW. ARBEITSENDE I. BERICHTSW.	TEILBE- SCHAEFTIG. AUS EIGE- NEM ENT- SCHLUSS	KRANKH. AUCH KUR. N. HEIL- STÄTTEN BE- HANDL. URLAUB DIENSTBEFRG.	SONSTIGE GRÜNDE, ANGABE DES GRUN- DES FEHLT		
M A E N N L I C H											
LANDWIRTSCHAFT, GARTENBAU	1304	137	2	1	33	.	59	24	17	1166	
FORSTWIRTSCHAFT	52	7	2	.	1	-	2	1	.	45	
GEWERBL. GAERTNEREI, GEWERBL.											
TIERHALTUNG, -ZUCHT U. -PFLEGE	69	6	1	.	2	-	2	1	.	62	
FISCHEREI, FISCHZUCHT	6	.	.	-	.	-	.	.	-	6	
ENERGIEWIRTSCHAFT U. WASSER- VERSÖRGUNG	183	13	4	.	3	-	.	5	.	175	
BERGBAU	511	250	218	.	10	-	.	20	.	262	
CHEMISCHE INDUSTRIE (EINSCHL. KOHLENWERTSTOFFINDUSTRIE) UND MINERALÖLVERARBEITUNG	450	33	13	.	8	-	.	11	1	416	
KUNSTSTOFF-, GUMMI- UND ASBESTVERARBEITUNG	156	14	7	.	2	-	.	5	.	142	
GROB-U. FEINKERAMIK HERST. VON KUNSTL. STEINERZEUGNIS, GLASGEW.	222	19	9	-	3	-	.	6	.	203	
EISEN-U. NE-METALLERZEUGUNG											
GIesserei-U. STAHLVERFORMUNG	950	161	154	.	21	.	6	26	3	788	
STAHL-, MASCHINEN-U. FAHRZEUGB.	1861	488	359	.	72	2	8	40	7	1373	
ELEKTROTECHNIK, FEINMECHANIK U. OPTIK, HERSTELLUNG V. EBM-WAREN, MUSIKINSTRUMENTEN, SPORTGERÄTE											
TEN, SPIEL-U. SCHMUCKWAREN	1129	290	215	.	37	.	9	24	4	839	
HOLZ-, PAPIER-U. DRUCKGEWERBE	739	67	20	1	14	.	11	18	4	671	
LEDER-, TEXTIL-U. BEKLEIDUNGSGEW.	529	52	15	.	10	-	9	14	3	477	
NAHRUNGS-U. GENUSSMITTELGEWERBE	608	59	21	.	15	.	7	13	2	549	
GEWINNUNG U. AUFBEREITUNG VON STEINEN U. ERDEN, HERSTELLUNG VON ZEMENT	178	10	2	.	1	.	1	4	.	168	
BAUHAUPTGEWERBE, ZIMMEREI, DACHDECKEREI	1474	91	27	2	13	1	7	35	5	1383	
AUSBAU-U. BAUHILFSGEW. BAUINSTAL- LATION, AUSBAUGEW., BAUHILFSGEW.	572	60	20	.	21	.	5	10	2	512	
GROSSHANDEL MIT WAREN VERSCH. ART U. ROHSTOFFEN U. HALBWAREN	207	18	4	-	5	.	3	5	.	190	
GROSSHANDEL M. NAHRUNGS-U. GE- NUSSMITTELN U. FERTIGWAREN	363	28	7	.	7	.	4	7	2	335	
HANDELSVERMITTLUNG	115	14	2	.	4	-	5	2	1	100	
EINZELHANDEL	754	76	12	.	27	.	17	15	4	679	
DEUTSCHE BUNDESPOST	323	32	8	.	14	-	.	9	1	291	
DEUTSCHE BUNDESBahn	452	30	6	.	8	-	.	16	.	423	
SONSTIGE EISENBahnen	16	1	.	-	.	-	.	.	-	15	
STRASSENVERKEHR	197	14	2	.	4	.	1	6	1	183	
SCHIFFFAHRT, WASSERSTR., U. HAFFEN UEBR. VERKEHRSGEWERBE (EINSCHL. LUFTFAHRT U. FLUGPLÄTZE)	122	10	1	.	1	.	.	6	.	113	
TRANSPORT IN ROHRLEITG., SPEDI- TION, LAGEREI, VERKEHRSVERMITTLG.	210	12	2	.	3	.	2	5	.	198	
KREDIT-U. SONST. FINANZIERUNGS- INSTITUTE	171	16	5	.	4	-	.	5	.	156	
VERSICHERUNGSGEWERBE	124	12	5	-	2	-	2	2	1	112	
GASTSTÄTTEN-U. BEHERBERGUNGS- GEWERBE (EINSCHL. BEST. ANSTALTEN)	215	19	3	.	6	-	4	4	2	196	
REINIGUNG (EINSCHL. SCHORNSTEIN- FEGERGEWERBE U. KOERPERPFLEGE)	144	14	3	-	4	.	3	3	1	129	
WISSENSCHAFT, BILDUNG U. KUNST	327	68	20	.	29	.	6	6	6	259	
VERLAGS-, LITERATUR-U. PRESSEN.	83	13	3	.	4	-	2	2	.	70	
GESUNDHEITS-U. VETERINÄRWESSEN	171	16	3	.	4	-	3	4	2	155	
RECHTS-U. WIRTSCHAFTSBERATUNG											
INGENIEURBUROS UND AEHNLICHE INSTITUTE	180	21	6	.	4	-	7	3	1	159	
GRUNDSTUECKS-U. WOHNUNGSWESSEN											
VERMOEGENSVERWALTUNG	37	5	2	-	1	-	2	.	-	32	
SONSTIGE DIENSTLEISTUNGEN	91	12	2	-	5	.	2	3	1	79	
CHRISTLICHE KIRCHEN, ORDEN, RELI- GIOESE U. WELTANSCH. VEREINIGUNG	66	7	.	-	3	-	1	.	.	60	
ORGANISATIONEN DES WIRTSCHAFTS- LEBENS U. UEBR. ORGANISATIONEN OHNE ERWERBSCHARAKTER	47	6	2	.	2	-	2	1	-	40	
PRIVATE HAUSHALTE	2	.	-	-	.	-	.	-	-	2	
GEBIETSKOERPERSCHAFTEN (OHNE VERTEIDIGUNG U. OEFFENTLICHE SICHERHEIT)	751	54	10	.	18	-	4	18	3	697	
VERTEIDIGUNG (OHNE DIENSTSTEL- LEN O. STATIONIERUNGSSTREITKR.)	96	3	1	-	.	-	.	2	-	92	
DIENSTSTELLEN DER STATIONIE- RUNGSSTREITKRAEFTE	92	4	3	.	.	-	.	1	.	88	
OEFFENTLICHE SICHERHEIT	128	6	2	-	.	-	-	3	.	122	
SOZIALVERSICHERUNG	66	5	1	.	1	-	.	2	-	61	
OHNE ANGABE	87	13	3	.	5	.	1	2	1	74	
WIRTSCHAFTSZWEIGE	INSGESAMT	16630	2284	1154	15	430	7	204	389	85	14344

1) ARBEITSSCHUTZBESTIMMUNGEN AUCH MUTTERSCHAFT, ARBEITSSTUNDEN WURDEN ZU ANDEREN TERMINEN ALS IN DER BERICHTSWOCHEN GELEISTET.

15. ERWERBSTÄTIGE IM APRIL 1964 NACH WIRTSCHAFTSZWEIGEN UND DEN GRÜNDE, DIE ZU EINER
WOCHENARBEITSZEIT VON UNTER 42 STUNDEN FÜHRTEN
1 000

WIRTSCHAFTSZWEIG	INS- GESAMT	ZU- SAMMEN	GRÜNDE FÜR WENIGER ALS 42 STUNDEN							42 U. MEHR STUNDEN	
			AUF GRUND BETRIEFL. BZW. TARIF- LICHER RE- STIMMUNGEN	SCHLECHT- WETTERLAGE ARBEITS- STREITIGK. KURZARBEIT	TEILBE- SCHAEFTIG. INF. EIGEN- ART D. TAE- TIGKEIT 1)	ARBEITSAUF- NAHME I. D. BERICHTSW., ARBEITSENDE I. BERICHTSW.	TEILBE- SCHAEFTIG. AUS EIGEN- EM BE- SCHLUSS	KRANKH. AUCH KUR. N. HEIL- STAETTENBE- HANDL. URLAUB DIENSTBEFRG.	SONSTIGE GRÜNDE, ANGABE DES FEHLT		
WEIBLICH											
LANDWIRTSCHAFT, GARTENBAU	1555	445	7	6	146	.	2.9	23	54	1110	
FORSTWIRTSCHAFT	12	5	1	.	1	-	1	.	.	7	
GEWERBL. GAERTNEREI, GEWERBL.											
TIERHALTUNG, -ZUCHT U. -PFLEGE	44	15	.	.	3	-	9	.	.	29	
FISCHEREI, FISCHZUCHT	1	.	-	-	.	-	.	-	-	.	
ENERGIEWIRTSCHAFT U. WASSER- VERSORGUNG	28	8	1	.	4	-	2	.	.	20	
BERGBAU	15	6	3	.	2	-	.	.	.	10	
CHEMISCHE INDUSTRIE (EINSCHL. KOHLENWERTSTOFFINDUSTRIE) UND MINERALOELVERARBEITUNG	179	37	10	1	9	-	11	5	1	142	
KUNSTSTOFF-, GUMMI- UND ASBESTVERARBEITUNG	96	29	7	.	4	.	14	2	1	67	
GROB- U. FEINKERAMIK HERST. VON KUNSTL. STEINERZEUGNIS, GLASGEW.	74	21	5	.	5	.	8	2	.	53	
EISEN- U. N. F. METALLERZEUGUNG											
GIESSEREI- U. STAHLVERFORMUNG	156	61	25	1	10	.	19	4	1	95	
STAHL-, MASCHINEN- U. FAHRZEUGB.	291	116	62	.	19	.	24	6	3	175	
ELEKTROTECHNIK, FEINMECHANIK U. OPTIK, HERSTELLUNG V. EBM-WAREN, MUSIKINSTRUMENTEN, SPORTGERAE- TEN, SPIEL- U. SCHMUCKWAREN	615	263	136	3	30	.	72	13	8	352	
HOLZ-, PAPIER- U. DRUCKGEWERBE	257	84	16	2	19	.	39	5	3	173	
LEDER-, TEXTIL- U. BEKLEIDUNGSGEW.	960	307	68	6	62	.	131	21	18	654	
NAHRUNGS- U. GENUSSMITTELGEWERBE	377	104	23	3	22	.	44	7	4	274	
GEWINNUNG U. AUFBEREITUNG VON STEINEN U. ERDEN, HERSTELLUNG VON ZEMENT	19	5	.	-	1	-	3	.	.	14	
BAUHAUPTGEWERBE, ZIMMEREI, DACHDECKEREI	63	24	2	.	7	.	12	.	.	39	
AUSBAU- U. BAUHILFSGEW., RAUINSTAL- LATION, AUSBAUGEW., BAUHILFSGEW.	39	15	1	.	5	-	8	.	1	24	
GROSSHANDEL MIT WAREN VERSCH. ART U. ROHSTOFFEN U. HALBWAREN	87	24	4	.	6	.	11	2	.	63	
GROSSHANDEL M. NAHRUNGS- U. GE- NUSSMITTELN U. FERTIGWAREN	214	63	9	.	17	.	31	4	2	151	
HANDELSVERMITTLUNG	14	14	.	-	4	-	7	.	.	20	
EINZELHANDEL	1356	371	36	9	104	2	185	21	15	985	
DEUTSCHE BUNDESPOST	136	47	5	2	20	-	15	4	1	89	
DEUTSCHE LUNDESBahn	27	6	.	.	3	-	2	.	.	20	
SONSTIGE EISENBahnen	2	.	-	-	.	-	.	.	-	2	
STRASSENVERKEHR	30	11	1	.	3	-	5	.	.	19	
SCHIFFFAHRT, WASSERSTR., U. HAFEN	10	3	.	-	1	-	1	.	.	7	
UEBR. VERKEHRSGEWERBE (EINSCHL. LUFTFAHRT U. FLUGPLATZ)											
TRANSPORT IN ROHRLEITG., SPEZIAL- TION, LAGEREI, VERKEHRSVERMITTLG.	44	12	2	.	4	-	5	.	.	32	
KREDIT- U. SONST. FINANZIERUNGS- INSTITUT	150	34	6	.	13	-	12	3	1	116	
VERSICHERUNGSGEWERBE	94	25	6	.	10	-	8	1	.	69	
GASTSTAETTEN- U. BEHERBERGUNGS- GEWERBE (EINSCHL. BEST. ANSTALTEN)	453	92	8	1	30	.	38	8	6	362	
REINIGUNG (EINSCHL. SCHORNSTEIN- FEGERGEWERBE U. KOERPERPFLEGE)	336	123	18	4	40	.	50	5	5	212	
WISSENSCHAFT, BILDUNG U. KUNST	307	124	23	3	54	.	24	7	13	182	
VERLAGS-, LITERATUR- U. PRESSEW.	84	39	4	1	18	-	12	2	1	45	
GESUNDHEITS- U. VETERINAERWESSEN	493	107	14	2	33	.	38	11	8	386	
RECHTS- U. WIRTSCHAFTSBERATUNG INGENIEURBUEROES UND AEHNLICHE INSTITUTE	132	49	10	.	14	-	19	3	2	83	
GRUNDSTUECKS- U. WOHNUNGSWESSEN VERMOEGENSVERWALTUNG	45	22	3	.	13	-	5	1	.	22	
SONSTIGE DIENSTLEISTUNGEN	53	22	2	.	9	.	7	.	2	31	
CHRISTLICHE KIRCHEN, ORDEN, RELI- GIOESE U. WELTANSCH. VEREINIGUNG.	93	19	2	.	9	-	5	3	.	64	
ORGANISATIONEN DES WIRTSCHAFTS- LEBENS U. UEBR. ORGANISATIONEN OHNE ERWERBSCHARAKTER	55	17	4	.	5	.	6	1	.	38	
PRIVATE HAUSHALTE	231	75	5	2	25	.	35	3	4	156	
GEBIETSKOERPERSCHAFTEN (OHNE VERTEIDIGUNG U. OEFFENTLICHE SICHERHEIT)	331	97	17	3	43	-	25	7	2	234	
VERTEIDIGUNG (OHNE DIENSTSTEL- LEN O. STATIONIERUNGSSTREITKR.)	35	4	.	-	.	-	1	1	.	32	
DIENSTSTELLEN DER STATIONIE- RUNGSSTREITKRAEFTE	31	5	2	.	1	-	1	.	.	26	
OEFFENTLICHE SICHERHEIT	12	3	.	.	.	-	.	.	-	9	
SOZIALVERSICHERUNG	47	10	1	-	4	-	3	1	.	37	
OHNE ANGABE	70	31	4	.	11	.	12	2	2	39	
WIRTSCHAFTSZWEIGE INSGESAMT	9760	2992	555	59	846	8	1170	185	169	6766	

1) ARBEITSSCHUTZBESTIMMUNGEN AUCH MUTTERSCHAFT, ARBEITSSTUNDEN WURDEN ZU ANDEREN TERMINEN ALS IN DER BERICHTSWOCHE GELEISTET.

**16. ERWERBSTÄTIGE IN DER BERICHTSWOCHE VOM 19. BIS 25. APRIL 1964 NACH WIRTSCHAFTSBEREICHEN,
GELEISTETEN ARBEITSSTUNDEN UND LÄNDERN**

WIRTSCHAFTSBEREICH	PERSONEN MIT...GELEISTETEN ARBEITSSTUNDEN													ZU- SAMMEN	INSGES. GELEIST. ARBSSTO. IN MILL.	GELEIST. STUNDEN JE PERS. ANZAHL
	0	1-14	15-23	24-39	40-41	42-44	45	46-47	48	49-54	55-69	70 u. m.				
	1 000															
S C H L E S W I G - H O L S T E I N																
INSGESAMT																
LAND- U. FORSTWIRTSCHAFT	1	3	5	12	2	6	8	5	4	11	25	38	120	6,7	55,5	
TIERHALTUNG U. FISCHEREI	8	2	6	10	29	216	49	6	12	28	22	7	397	17,2	43,2	
PRODUZIERENDES GEWERBE	4	5	6	12	6	58	48	10	13	19	25	12	216	9,8	45,6	
HANDEL UND VERKEHR	7	9	11	18	8	92	42	4	20	18	23	13	264	11,4	43,3	
SONST. WIRTSCHAFTSBEREICHE 2)																
INSGESAMT	21	20	28	51	45	371	147	25	48	76	95	71	997	45,1	45,2	
MAENNlich																
LAND- U. FORSTWIRTSCHAFT	.	.	1	2	.	3	5	1	3	7	19	30	72	4,5	62,6	
TIERHALTUNG U. FISCHEREI	6	.	1	3	20	170	39	5	10	25	21	6	308	13,7	44,4	
PRODUZIERENDES GEWERBE	3	.	.	2	2	36	27	6	7	15	21	10	129	6,3	48,8	
HANDEL UND VERKEHR	4	1	1	3	3	54	23	2	7	10	15	8	130	6,0	46,5	
SONST. WIRTSCHAFTSBEREICHE 2)																
ZUSAMMEN	13	3	4	9	26	263	94	14	28	57	75	54	639	30,5	47,8	
WEIBlich																
LAND- U. FORSTWIRTSCHAFT	.	3	4	10	1	3	3	4	.	4	6	8	48	2,2	45,2	
TIERHALTUNG U. FISCHEREI	3	2	5	7	9	46	10	.	2	2	2	1	89	3,5	39,2	
PRODUZIERENDES GEWERBE	2	4	5	10	4	22	21	4	5	4	4	2	87	3,5	40,8	
HANDEL UND VERKEHR	4	8	10	15	5	38	20	2	13	8	8	5	134	5,4	40,2	
SONST. WIRTSCHAFTSBEREICHE 2)																
ZUSAMMEN	9	16	24	42	19	109	53	11	21	19	20	16	358	14,6	40,8	
H A M B U R G																
INSGESAMT																
LAND- U. FORSTWIRTSCHAFT	-	.	.	.	2	.	.	.	1	3	3	7	19	1,0	56,5	
TIERHALTUNG U. FISCHEREI	10	2	4	15	48	153	36	5	8	23	22	6	332	14,2	42,7	
PRODUZIERENDES GEWERBE	12	5	11	20	10	69	61	6	19	26	40	19	297	13,3	44,7	
HANDEL UND VERKEHR	9	4	12	22	11	93	36	3	17	19	22	8	256	10,8	42,3	
SONST. WIRTSCHAFTSBEREICHE 2)																
INSGESAMT	31	12	27	57	72	315	132	15	45	71	87	41	904	39,4	43,5	
MAENNlich																
LAND- U. FORSTWIRTSCHAFT	-	-	-	-	-	.	.	.	.	1	.	6	10	0,6	64,9
TIERHALTUNG U. FISCHEREI	7	.	.	4	38	114	26	5	7	23	20	5	249	11,0	44,1	
PRODUZIERENDES GEWERBE	8	1	1	4	5	40	37	4	13	21	33	15	182	8,7	48,0	
HANDEL UND VERKEHR	5	.	2	3	5	53	17	2	5	11	14	6	122	5,5	45,3	
SONST. WIRTSCHAFTSBEREICHE 2)																
ZUSAMMEN	19	2	3	11	47	207	80	11	26	55	68	32	562	25,8	46,0	
WEIBlich																
LAND- U. FORSTWIRTSCHAFT	-	.	.	.	2	.	-	.	.	2	2	1	9	0,4	47,3	
TIERHALTUNG U. FISCHEREI	3	2	4	11	11	39	9	.	1	.	2	1	84	3,2	38,6	
PRODUZIERENDES GEWERBE	4	4	10	16	5	30	24	2	5	5	8	4	115	4,6	39,7	
HANDEL UND VERKEHR	5	4	11	19	7	40	19	1	12	8	7	2	134	5,3	39,6	
SONST. WIRTSCHAFTSBEREICHE 2)																
ZUSAMMEN	12	10	24	46	24	109	52	4	19	16	18	9	342	13,5	39,6	
N I E D E R S A C H S E N																
INSGESAMT																
LAND- U. FORSTWIRTSCHAFT	9	11	22	40	16	27	33	12	14	47	100	172	503	28,3	56,3	
TIERHALTUNG U. FISCHEREI	26	8	19	39	134	602	184	19	55	71	68	19	1244	53,5	43,0	
PRODUZIERENDES GEWERBE	12	7	13	31	17	140	119	14	35	47	64	28	527	24,0	45,6	
HANDEL UND VERKEHR	10	13	23	47	22	228	107	10	45	49	52	35	642	28,6	44,6	
SONST. WIRTSCHAFTSBEREICHE 2)																
INSGESAMT	57	39	77	158	189	997	443	56	148	214	284	254	2915	134,5	46,1	
MAENNlich																
LAND- U. FORSTWIRTSCHAFT	4	3	6	8	3	10	13	2	7	24	60	119	259	16,3	62,8	
TIERHALTUNG U. FISCHEREI	19	2	4	15	101	472	153	16	49	65	62	15	974	42,9	44,0	
PRODUZIERENDES GEWERBE	7	1	2	7	7	96	69	7	21	34	49	22	322	15,5	48,1	
HANDEL UND VERKEHR	6	3	2	10	6	136	57	7	17	28	32	20	324	15,2	46,9	
SONST. WIRTSCHAFTSBEREICHE 2)																
ZUSAMMEN	36	10	14	40	118	714	292	32	95	150	204	176	1879	89,8	47,8	
WEIBlich																
LAND- U. FORSTWIRTSCHAFT	5	8	16	32	13	17	20	10	7	23	40	53	244	12,0	49,3	
TIERHALTUNG U. FISCHEREI	7	6	15	24	33	130	31	4	5	7	6	3	270	10,6	39,5	
PRODUZIERENDES GEWERBE	5	5	11	24	10	44	50	7	14	13	15	6	205	8,5	41,8	
HANDEL UND VERKEHR	4	10	20	37	16	93	50	3	27	22	20	15	318	13,4	42,3	
SONST. WIRTSCHAFTSBEREICHE 2)																
ZUSAMMEN	21	29	63	118	71	284	151	24	53	64	80	78	1036	44,7	43,1	

1) BEI DER BERECHNUNG DER INSGESAMT GELEISTETEN ARBEITSSTUNDEN WURDEN DIE FÄLLE OHNE ANGABE MIT DEM JEWEILIGEN DURCHSCHNITT EINGERECHNET. 2) (DIENSTLEISTUNGEN), EINSCHL. GEBIETSKÖRPERSCHAFTEN UND SOZIALVERSICHERUNG.

16. ERWERBSTÄTIGE IN DER BERICHTSWOCHE VOM 19. BIS 25. APRIL 1964 NACH WIRTSCHAFTSBEREICHEN,
GELEISTETEN ARBEITSSTUNDEN UND LÄNDERN

WIRTSCHAFTSBEREICH	PERSONEN MIT...GELEISTETEN ARBEITSSTUNDEN												ZU- SAMMEN	INSGES. GELEIST. ARBSTD.1)	GELEIST. STUNDEN JE PERS.	
	0	1-14	15-23	24-39	40-41	42-44	45	46-47	48	49-54	55-69	70 U.M.				
	1 000															
BREMEN																
INSGESAMT																
LAND- U. FORSTWIRTSCHAFT	.	.	.	.	.	1	.	.	.	.	.	.	4	0,2	47,6
TIERHALTUNG U. FISCHEREI	3	.	2	6	19	67	15	1	3	7	5	2	131	5,5	42,1	
PRODUZIERENDES GEWERBE	3	.	2	5	2	39	22	2	7	7	13	4	107	4,8	45,3	
HANDEL UND VERKEHR	2	3	4	8	3	29	8	.	3	3	7	4	74	3,2	42,7	
SONST. WIRTSCHAFTSBEREICHE 2)																
INSGESAMT	8	4	8	19	24	136	45	4	13	18	26	11	315	13,7	43,4	
MÄNNLICH																
LAND- U. FORSTWIRTSCHAFT	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	3	0,2	54,8
TIERHALTUNG U. FISCHEREI	2	.	.	2	15	53	12	.	3	7	5	2	101	4,4	43,5	
PRODUZIERENDES GEWERBE	2	.	.	.	.	29	14	1	5	5	11	4	71	3,4	47,5
HANDEL UND VERKEHR	.	.	.	2	1	16	4	.	1	2	5	3	36	1,7	47,1	
SONST. WIRTSCHAFTSBEREICHE 2)																
ZUSAMMEN	5	.	.	4	17	99	29	3	9	14	22	9	211	9,6	45,6	
WEIBLICH																
LAND- U. FORSTWIRTSCHAFT	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	1	0,0	31,0
TIERHALTUNG U. FISCHEREI	1	.	2	4	4	13	3	.	.	.	.	.	30	1,1	37,4
PRODUZIERENDES GEWERBE	.	.	2	4	1	10	8	.	2	2	2	.	35	1,4	41,0	
HANDEL UND VERKEHR	1	2	3	6	2	13	4	.	2	2	2	1	38	1,5	38,5	
SONST. WIRTSCHAFTSBEREICHE 2)																
ZUSAMMEN	3	4	8	15	7	37	15	1	4	4	4	2	105	4,1	38,9	
NORDRHEIN - WESTFALEN																
INSGESAMT																
LAND- U. FORSTWIRTSCHAFT	3	6	15	33	12	15	27	34	10	39	103	103	399	21,9	54,9	
TIERHALTUNG U. FISCHEREI	76	16	47	130	612	1863	540	63	158	238	181	40	3965	169,6	42,8	
PRODUZIERENDES GEWERBE	21	11	29	64	76	347	279	34	87	116	149	51	1263	57,5	45,6	
HANDEL UND VERKEHR	23	22	52	113	78	515	236	24	111	113	124	70	1480	65,8	44,5	
SONST. WIRTSCHAFTSBEREICHE 2)																
INSGESAMT	123	56	143	340	778	2739	1082	155	365	506	556	265	7107	314,9	44,3	
MÄNNLICH																
LAND- U. FORSTWIRTSCHAFT	2	1	3	5	4	10	13	2	6	25	73	77	220	13,4	61,0	
TIERHALTUNG U. FISCHEREI	62	4	7	43	495	1474	445	56	141	218	163	34	3142	136,8	43,6	
PRODUZIERENDES GEWERBE	13	2	4	10	28	216	150	20	43	82	117	38	722	34,6	48,0	
HANDEL UND VERKEHR	10	3	6	19	24	303	112	15	33	60	85	43	714	33,7	47,2	
SONST. WIRTSCHAFTSBEREICHE 2)																
ZUSAMMEN	87	11	19	76	552	2003	720	92	223	384	438	192	4797	218,6	45,6	
WEIBLICH																
LAND- U. FORSTWIRTSCHAFT	2	5	12	29	8	4	15	32	4	14	30	26	179	8,5	47,4	
TIERHALTUNG U. FISCHEREI	14	12	40	87	117	390	95	7	17	20	19	7	823	32,8	39,9	
PRODUZIERENDES GEWERBE	8	9	25	55	48	131	129	14	44	35	32	13	542	22,9	42,3	
HANDEL UND VERKEHR	13	19	46	94	54	212	124	9	77	53	38	27	767	32,1	41,9	
SONST. WIRTSCHAFTSBEREICHE 2)																
ZUSAMMEN	36	45	124	263	226	736	362	63	142	122	118	73	2310	96,3	41,7	
HESSEN																
INSGESAMT																
LAND- U. FORSTWIRTSCHAFT	2	9	16	19	7	14	20	51	5	21	53	41	257	12,8	49,7	
TIERHALTUNG U. FISCHEREI	12	6	20	38	100	597	220	13	41	54	46	13	1159	50,0	43,1	
PRODUZIERENDES GEWERBE	5	5	12	24	21	126	111	6	25	37	41	17	431	19,4	45,0	
HANDEL UND VERKEHR	7	10	21	35	24	193	93	3	27	32	40	21	506	22,1	43,7	
SONST. WIRTSCHAFTSBEREICHE 2)																
INSGESAMT	27	30	69	116	152	929	445	73	97	144	180	92	2354	104,3	44,3	
MÄNNLICH																
LAND- U. FORSTWIRTSCHAFT	1	2	4	5	3	7	10	2	3	10	36	25	106	6,0	56,0	
TIERHALTUNG U. FISCHEREI	9	2	3	9	71	453	185	11	36	50	42	12	881	39,0	44,3	
PRODUZIERENDES GEWERBE	3	.	.	4	9	85	67	3	14	27	31	12	256	12,1	47,4	
HANDEL UND VERKEHR	4	2	1	9	8	109	52	1	10	21	28	13	259	12,0	46,4	
SONST. WIRTSCHAFTSBEREICHE 2)																
ZUSAMMEN	16	7	9	27	90	654	315	17	63	107	136	61	1502	69,1	46,0	
WEIBLICH																
LAND- U. FORSTWIRTSCHAFT	1	7	13	14	5	7	10	49	2	11	17	16	151	6,8	45,3	
TIERHALTUNG U. FISCHEREI	4	4	17	28	29	143	35	2	5	5	5	1	278	11,0	39,5	
PRODUZIERENDES GEWERBE	3	5	11	20	12	41	45	3	11	10	10	5	175	7,3	41,5	
HANDEL UND VERKEHR	3	8	20	26	16	83	40	2	16	12	13	8	248	10,1	40,9	
SONST. WIRTSCHAFTSBEREICHE 2)																
ZUSAMMEN	11	23	61	89	62	275	130	56	34	37	44	31	852	35,2	41,4	

1) BEI DER BERECHNUNG DER INSGESAMT GELEISTETEN ARBEITSSTUNDEN WURDEN DIE FÄLLE OHNE ANGABE MIT DEM JEWEILIGEN DURCHSCHNITT
EINGERECHNET. 2) (DIENSTLEISTUNGEN), EINSCHL. GEBIETSKÖRPERSCHAFTEN UND SOZIALVERSICHERUNG

16. ERWERBSTÄTIGE IN DER BERICHTSWOCHE VOM 19. BIS 25. APRIL 1964 NACH WIRTSCHAFTSBEREICHEN,
GELEISTETEN ARBEITSSTUNDEN UND LÄNDERN

WIRTSCHAFTSBEREICH	PERSONEN MIT...GELEISTETEN ARBEITSSTUNDEN													ZUSAMMEN	INSGES. GELEIST. ARBSTD. 1)	GELEIST. STUNDEN JE PERS. ANZAHL
	0	1-14	15-23	24-39	40-41	42-44	45	46-47	48	49-54	55-69	70 U.M.				
	1 000															
R H E I N L A N D - P F A L Z																
INSGESAMT																
LAND- U. FORSTWIRTSCHAFT	5	25	31	42	9	14	19	13	8	35	66	54	320	14,7	45,9	
TIERHALTUNG U. FISCHEREI	17	6	13	24	49	266	126	12	33	53	44	11	653	28,3	43,3	
PRODUZIERENDES GEWERBE	7	4	8	15	15	65	58	9	19	27	34	14	274	12,4	45,4	
HANDEL UND VERKEHR	7	11	13	18	16	118	51	5	18	28	28	20	332	14,7	44,4	
SONST. WIRTSCHAFTSBEREICHE 2)	35	47	65	98	89	463	255	38	77	144	172	99	1580	70,1	44,4	
INSGESAMT																
MAENNlich																
LAND- U. FORSTWIRTSCHAFT	2	5	7	10	2	5	7	1	4	16	42	39	140	7,8	55,7	
TIERHALTUNG U. FISCHEREI	12	2	3	9	37	203	107	9	29	50	39	8	508	22,6	44,5	
PRODUZIERENDES GEWERBE	5	1	2	3	7	45	35	5	11	17	25	11	167	7,9	47,5	
HANDEL UND VERKEHR	3	2	1	4	7	77	29	3	9	15	16	11	174	8,1	46,5	
SONST. WIRTSCHAFTSBEREICHE 2)	22	10	13	26	52	330	178	18	53	98	121	69	990	46,4	46,9	
ZUSAMMEN																
WEIBlich																
LAND- U. FORSTWIRTSCHAFT	4	20	24	32	7	9	12	12	4	19	24	15	180	7,0	38,6	
TIERHALTUNG U. FISCHEREI	5	4	10	15	13	63	19	2	4	4	6	2	145	5,7	39,2	
PRODUZIERENDES GEWERBE	2	3	6	11	9	20	23	4	7	10	9	3	107	4,5	42,1	
HANDEL UND VERKEHR	3	9	12	14	9	41	23	2	10	13	13	9	157	6,6	42,0	
SONST. WIRTSCHAFTSBEREICHE 2)	13	37	52	72	37	132	77	20	24	45	51	29	589	23,7	40,3	
ZUSAMMEN																
B A D E N - W U E R T T E M B E R G																
INSGESAMT																
LAND- U. FORSTWIRTSCHAFT	5	12	22	42	15	19	32	47	9	52	111	116	482	25,8	53,6	
TIERHALTUNG U. FISCHEREI	45	15	57	102	238	876	395	47	84	163	117	27	2164	92,4	42,7	
PRODUZIERENDES GEWERBE	15	7	21	39	25	148	122	14	33	53	71	23	571	25,4	44,6	
HANDEL UND VERKEHR	17	20	37	53	30	259	130	10	59	72	76	38	800	35,1	43,9	
SONST. WIRTSCHAFTSBEREICHE 2)	81	53	137	236	308	1301	679	117	186	339	376	204	4017	178,8	44,5	
INSGESAMT																
MAENNlich																
LAND- U. FORSTWIRTSCHAFT	3	2	6	10	5	8	9	1	4	19	66	71	204	12,3	60,3	
TIERHALTUNG U. FISCHEREI	28	3	6	20	162	588	312	41	74	146	106	22	1508	67,1	44,5	
PRODUZIERENDES GEWERBE	7	1	2	6	11	94	77	8	18	37	54	17	332	15,8	47,7	
HANDEL UND VERKEHR	7	3	5	11	10	131	69	6	19	38	41	20	361	16,8	46,5	
SONST. WIRTSCHAFTSBEREICHE 2)	45	10	20	47	188	822	468	56	115	239	267	130	2405	112,1	46,6	
ZUSAMMEN																
WEIBlich																
LAND- U. FORSTWIRTSCHAFT	3	9	16	32	10	10	23	46	6	33	45	45	278	13,5	48,6	
TIERHALTUNG U. FISCHEREI	17	11	51	81	76	288	82	6	10	17	11	6	656	25,3	38,5	
PRODUZIERENDES GEWERBE	8	6	19	33	14	54	45	6	15	16	18	6	239	9,6	40,2	
HANDEL UND VERKEHR	10	17	31	43	21	128	61	3	40	34	35	17	439	18,4	41,8	
SONST. WIRTSCHAFTSBEREICHE 2)	37	44	117	189	121	480	211	61	71	100	108	74	1613	66,8	41,4	
ZUSAMMEN																
B A Y E R N																
INSGESAMT																
LAND- U. FORSTWIRTSCHAFT	6	21	34	61	23	25	44	56	11	84	193	349	907	54,0	59,6	
TIERHALTUNG U. FISCHEREI	51	17	42	93	354	946	321	35	53	124	97	36	2170	92,1	42,4	
PRODUZIERENDES GEWERBE	18	11	23	44	35	193	154	19	41	69	86	33	726	32,5	44,8	
HANDEL UND VERKEHR	23	27	37	71	40	325	143	15	51	82	87	63	962	42,8	44,5	
SONST. WIRTSCHAFTSBEREICHE 2)	98	75	136	270	452	1489	662	125	156	359	463	481	4765	221,5	46,5	
INSGESAMT																
MAENNlich																
LAND- U. FORSTWIRTSCHAFT	2	5	8	18	7	10	12	3	3	32	100	203	403	26,5	65,8	
TIERHALTUNG U. FISCHEREI	33	5	8	23	229	649	255	29	45	108	82	26	1492	65,3	43,7	
PRODUZIERENDES GEWERBE	12	2	4	11	17	126	90	10	22	45	59	22	419	19,6	46,7	
HANDEL UND VERKEHR	10	6	7	15	16	183	74	8	18	37	48	28	451	20,8	46,2	
SONST. WIRTSCHAFTSBEREICHE 2)	57	17	27	68	268	969	432	50	88	221	290	279	2764	132,2	47,8	
ZUSAMMEN																
WEIBlich																
LAND- U. FORSTWIRTSCHAFT	4	16	27	43	16	14	32	53	7	52	93	147	504	27,5	54,6	
TIERHALTUNG U. FISCHEREI	18	12	35	70	125	297	66	6	9	16	15	10	678	26,8	39,5	
PRODUZIERENDES GEWERBE	6	9	18	33	18	67	64	9	20	24	27	11	307	12,9	42,2	
HANDEL UND VERKEHR	13	21	29	57	23	142	68	7	32	45	39	35	511	22,0	43,1	
SONST. WIRTSCHAFTSBEREICHE 2)	41	58	109	203	183	520	229	75	68	137	173	203	1999	89,3	44,6	
ZUSAMMEN																

1) BEI DER BERECHNUNG DER INSGESAMT GELEISTETEN ARBEITSSTUNDEN WURDEN DIE FÄLLE OHNE ANGABE MIT DEM JEWEILIGEN DURCHSCHNITT EINGERECHNET. 2) (DIENSTLEISTUNGEN), EINSCHL. GEBIETSKÖRPERSCHAFTEN UND SOZIALVERSICHERUNG.

16. ERWERBSTÄTIGE IN DER BERICHTSWOCHE VOM 19. BIS 25. APRIL 1964 NACH WIRTSCHAFTSBEREICHEN,
GELEISTETEN ARBEITSSTUNDEN UND LÄNDERN

WIRTSCHAFTSBEREICH	PERSONEN MIT...GELEISTETEN ARBEITSSTUNDEN													ZU- SAMMEN	INSGES. GELEIST. ARBSSTU.1)	GELEIST. STUNDEN JE PERS.
	0	1-14	15-23	24-39	40-41	42-44	45	46-47	48	49-54	55-69	70 U.M.				
	1 000															
S A A R L A N D																
INSGESAMT																
LAND-U.FORSTWIRTSCHAFT	.	3	5	5	.	1	1	.	.	4	3	3	25	1,0	40,1	
TIERHALTUNG U.FISCHEREI	5	.	3	5	13	74	48	9	36	18	11	3	226	10,0	44,5	
PRODUZIERENDES GEWERBE	2	2	1	4	3	20	17	3	8	8	6	3	77	3,4	44,7	
HANDEL UND VERKEHR	1	2	4	8	4	32	13	.	11	5	8	4	92	4,0	43,8	
SONST.WIRTSCHAFTSBEREICHE 2)																
ZUSAMMEN	8	7	13	22	20	128	80	13	55	35	28	12	420	18,5	44,1	
MÄNNLICH																
LAND-U.FORSTWIRTSCHAFT	.	.	1	1	.	.	.	.	.	2	2	2	10	0,5	51,5	
TIERHALTUNG U.FISCHEREI	5	.	1	3	10	64	42	8	34	17	10	3	197	8,8	44,8	
PRODUZIERENDES GEWERBE	.	.	.	.	1	13	9	1	3	5	5	2	41	1,9	46,6	
HANDEL UND VERKEHR	.	.	.	2	2	19	9	.	6	3	4	2	48	2,2	45,6	
SONST.WIRTSCHAFTSBEREICHE 2)																
ZUSAMMEN	6	1	3	7	13	97	61	10	43	27	20	8	296	13,4	45,4	
WEIBLICH																
LAND-U.FORSTWIRTSCHAFT	-	3	4	4	.	.	.	-	.	2	1	.	15	0,5	32,5	
TIERHALTUNG U.FISCHEREI	.	.	1	2	3	10	6	.	2	1	1	.	29	1,2	42,4	
PRODUZIERENDES GEWERBE	.	1	1	4	2	7	8	2	4	3	2	1	36	1,5	42,6	
HANDEL UND VERKEHR	.	1	4	6	2	13	5	.	5	2	4	2	44	1,8	41,9	
SONST.WIRTSCHAFTSBEREICHE 2)																
ZUSAMMEN	2	6	10	16	7	31	19	3	11	8	8	5	125	5,1	41,0	
B E R L I N (W E S T)																
INSGESAMT																
LAND-U.FORSTWIRTSCHAFT	-	-	-	.	.	.	2	.	.	.	.	.	6	0,3	51,7	
TIERHALTUNG U.FISCHEREI	16	2	5	19	89	225	43	4	10	15	16	5	448	18,6	41,4	
PRODUZIERENDES GEWERBE	7	3	5	16	7	51	55	3	15	15	23	10	211	9,4	44,7	
HANDEL UND VERKEHR	14	10	13	27	16	139	51	4	26	20	21	11	351	14,6	41,7	
SONST.WIRTSCHAFTSBEREICHE 2)																
ZUSAMMEN	36	16	22	62	112	416	152	12	51	50	61	27	1017	43,0	42,3	
MÄNNLICH																
LAND-U.FORSTWIRTSCHAFT	-	-	-	-	.	.	1	.	.	.	.	.	4	0,2	53,1	
TIERHALTUNG U.FISCHEREI	10	.	.	5	59	151	29	3	7	11	12	3	292	12,3	42,2	
PRODUZIERENDES GEWERBE	4	.	.	3	4	33	27	2	10	10	17	7	118	5,6	47,3	
HANDEL UND VERKEHR	7	2	3	5	7	79	24	2	7	13	14	7	171	7,5	44,1	
SONST.WIRTSCHAFTSBEREICHE 2)																
ZUSAMMEN	21	4	4	13	70	263	82	7	24	35	44	18	585	25,6	43,9	
WEIBLICH																
LAND-U.FORSTWIRTSCHAFT	-	-	-	-	.	.	.	.	.	-	.	.	3	0,1	49,8	
TIERHALTUNG U.FISCHEREI	6	2	4	14	30	74	14	1	3	3	4	1	156	6,2	39,9	
PRODUZIERENDES GEWERBE	3	2	4	13	3	18	28	1	6	5	7	3	93	3,8	41,4	
HANDEL UND VERKEHR	7	8	11	22	9	60	27	2	18	7	7	4	181	7,1	39,4	
SONST.WIRTSCHAFTSBEREICHE 2)																
ZUSAMMEN	15	12	18	49	42	153	70	5	27	15	17	9	432	17,3	40,1	

1) BEI DER BERECHNUNG DER INSGESAMT GELEISTETEN ARBEITSSTUNDEN WURDEN DIE FÄLLE OHNE ANGABE MIT DEM JEWEILIGEN DURCHSCHNITT EINGERECHNET - 2) (DIENSTLEISTUNGEN), EINSCHL. GEMEINSCHAFTSPERSCHAFTEN UND SOZIALVERSICHERUNG.

**17. TÄTIGKEITSFAELLE IN DER BERICHTSWOCHE VOM 19. BIS 25. APRIL 1964 NACH WIRTSCHAFTSBEREICHEN,
GELEISTETEN ARBEITSSTUNDEN UND LAENDERN**

WIRTSCHAFTSBEREICH	TÄTIGKEITSFAELLE MIT...GELEISTETEN ARBEITSSTUNDEN												ZU- SAMMEN	INSGES. GELEIST. STUNDEN ABST.D.1) MILL.	GELEIST. STUNDEN JE FALL ANZAHL	
	0	1-14	15-23	24-39	40-41	42-44	45	46-47	48	49-54	55-69	70 U.M.				
	1 000															
S C H L E S W I G - H O L S T E I N																
INSGESAMT																
LAND-U.FORSTWIRTSCHAFT	2	5	9	13		2	6	8	5	4	11	25	38	128	6,8	53,2
TIERHALTUNG U.FISCHEREI	9	3	6	10		30	216	49	6	12	28	22	7	398	17,2	43,2
PRODUZIERENDES GEWERBE	4	5	6	12		6	58	48	10	13	19	25	12	217	9,9	45,5
HANDEL UND VERKEHR	8	11	12	18		8	92	42	4	20	18	23	13	269	11,5	42,8
SONST.WIRTSCHAFTSBEREICHE 2)																
INSGESAMT	22	25	33	53		45	372	147	25	49	76	95	71	1012	45,4	44,8
MAENNLICH																
LAND-U.FORSTWIRTSCHAFT	.	2	5	3		.	3	5	1	3	7	19	30	78	4,6	58,7
TIERHALTUNG U.FISCHEREI	6	.	1	3		20	170	39	5	10	25	21	6	308	13,7	44,3
PRODUZIERENDES GEWERBE	3	1	.	2		2	36	27	6	8	15	21	10	130	6,3	48,6
HANDEL UND VERKEHR	4	3	2	3		3	54	23	2	7	10	15	8	134	6,1	45,7
SONST.WIRTSCHAFTSBEREICHE 2)																
ZUSAMMEN	13	7	8	11		26	263	94	14	28	57	75	54	650	30,7	47,2
WEIBLICH																
LAND-U.FORSTWIRTSCHAFT	.	3	5	10		1	3	3	4	.	4	6	9	50	2,2	44,5
TIERHALTUNG U.FISCHEREI	3	2	5	7		9	46	10	.	2	2	2	1	89	3,5	39,2
PRODUZIERENDES GEWERBE	2	4	5	10		4	22	21	4	5	4	4	2	87	3,5	40,7
HANDEL UND VERKEHR	4	8	10	16		5	38	20	2	13	8	8	5	135	5,4	39,9
SONST.WIRTSCHAFTSBEREICHE 2)																
ZUSAMMEN	9	18	25	43		19	109	53	11	21	19	20	17	361	14,7	40,6
H A M B U R G																
INSGESAMT																
LAND-U.FORSTWIRTSCHAFT	-	.	.	.		2	.	.	.	1	3	3	7	19	1,1	56,1
TIERHALTUNG U.FISCHEREI	10	2	4	15		48	153	36	5	8	23	22	6	333	14,2	42,6
PRODUZIERENDES GEWERBE	12	5	11	20		10	69	61	6	19	26	40	19	299	13,3	44,6
HANDEL UND VERKEHR	10	6	12	22		11	93	36	3	17	19	22	8	259	10,9	42,0
SONST.WIRTSCHAFTSBEREICHE 2)																
INSGESAMT	32	14	28	58		72	315	132	15	45	71	87	41	910	39,5	43,4
MAENNLICH																
LAND-U.FORSTWIRTSCHAFT	-	-	.	.		-	.	.	.	.	1	.	6	10	0,7	63,8
TIERHALTUNG U.FISCHEREI	7	.	.	5		38	114	26	5	7	22	20	5	249	11,0	44,0
PRODUZIERENDES GEWERBE	8	1	2	4		5	40	37	4	13	21	33	15	183	8,7	47,8
HANDEL UND VERKEHR	5	2	2	3		5	53	17	2	5	11	14	6	124	5,6	44,7
SONST.WIRTSCHAFTSBEREICHE 2)																
ZUSAMMEN	20	4	4	12		47	207	80	11	27	55	68	32	567	25,9	45,7
WEIBLICH																
LAND-U.FORSTWIRTSCHAFT	-	-	.	.		2	.	-	.	.	2	2	1	9	0,4	47,3
TIERHALTUNG U.FISCHEREI	3	2	4	11		11	39	9	.	1	.	2	1	84	3,2	38,6
PRODUZIERENDES GEWERBE	4	4	10	16		5	30	24	2	5	5	8	4	116	4,6	39,5
HANDEL UND VERKEHR	5	4	11	19		7	40	19	1	12	8	7	2	135	5,3	39,5
SONST.WIRTSCHAFTSBEREICHE 2)																
ZUSAMMEN	12	10	25	46		24	109	52	4	19	16	18	9	344	13,6	39,5
N I E D E R S A C H S E N																
INSGESAMT																
LAND-U.FORSTWIRTSCHAFT	14	19	45	51		17	28	34	13	14	47	100	173	555	29,4	52,9
TIERHALTUNG U.FISCHEREI	26	10	20	40		134	602	184	19	55	71	68	19	1248	53,6	42,9
PRODUZIERENDES GEWERBE	13	9	15	33		17	141	119	14	35	47	64	28	534	24,2	45,3
HANDEL UND VERKEHR	12	16	25	49		22	229	107	10	45	50	53	35	652	28,8	44,2
SONST.WIRTSCHAFTSBEREICHE 2)																
INSGESAMT	65	54	106	173		191	1000	444	56	148	215	285	254	2990	136,0	45,5
MAENNLICH																
LAND-U.FORSTWIRTSCHAFT	8	11	27	18		5	11	14	2	8	25	60	119	306	17,2	56,3
TIERHALTUNG U.FISCHEREI	19	4	5	16		101	473	153	16	49	65	62	15	978	43,0	43,9
PRODUZIERENDES GEWERBE	8	3	4	8		7	96	69	7	21	34	50	22	328	15,6	47,5
HANDEL UND VERKEHR	7	5	4	11		6	136	58	7	17	28	33	20	333	15,3	46,1
SONST.WIRTSCHAFTSBEREICHE 2)																
ZUSAMMEN	43	23	40	53		120	716	293	32	95	151	205	176	1946	91,1	46,8
WEIBLICH																
LAND-U.FORSTWIRTSCHAFT	6	9	19	33		13	17	20	10	7	23	40	54	249	12,1	48,7
TIERHALTUNG U.FISCHEREI	7	6	15	24		33	130	31	4	5	7	6	3	270	10,7	39,5
PRODUZIERENDES GEWERBE	5	6	11	25		10	44	50	7	14	13	15	6	206	8,6	41,6
HANDEL UND VERKEHR	5	11	21	38		16	93	50	3	27	22	20	15	320	13,5	42,1
SONST.WIRTSCHAFTSBEREICHE 2)																
ZUSAMMEN	22	32	66	120		71	284	151	24	53	64	80	78	1045	44,8	42,9

1) BEI DER BERECHNUNG DER INSGESAMT GELEISTETEN ARBEITSSTUNDEN WURDEN DIE FAELLE OHNE ANGABE MIT DEM JEWEILIGEN DURCHSCHNITT EINGERECHNET - 2) (DIENSTLEISTUNGEN) EINSCHL. GEBIETSKOERPERSCHAFTEN UND SOZIALVERSICHERUNG.

**17. TÄTIGKEITSFAELLE IN DER BERICHTSWOCHE VOM 19. BIS 25. APRIL 1964 NACH WIRTSCHAFTSBEREICHEN,
GELEISTETEN ARBEITSSTUNDEN UND LAENDERN**

WIRTSCHAFTSBEREICH	TÄTIGKEITSFÄLLE MIT...GELEISTETEN ARBEITSSTUNDEN												ZU- SAMMEN	INSGES. GELEIST. ARBEITSST. 1 MILL.	GELEIST. STUNDEN JE FALL ANZAHL	
	0	1-14	15-23	24-39	40-41	42-44	45	46-47	48	49-54	55-69	70 U.M.				
	1 000															
B R E M E N																
INSGESAMT																
LAND- U. FORSTWIRTSCHAFT	.	.	.	.	-	1	-	.	.	.	.	.	5	0,2	45,0
TIERHALTUNG U. FISCHEREI	3	.	2	6	19	67	15	1	3	7	5	2	131	5,5	42,1	
PRODUZIERENDES GEWERBE	3	1	2	5	2	39	22	2	7	7	13	4	107	4,8	45,1	
HANDEL UND VERKEHR	2	3	4	9	3	29	8	.	3	3	7	4	75	3,2	42,2	
SONST. WIRTSCHAFTSBEREICHE 2)																
INSGESAMT	8	5	9	19	24	136	45	4	13	18	26	11	318	13,7	43,1	
MAENNLICH																
LAND- U. FORSTWIRTSCHAFT	.	.	.	.	-	.	-	.	.	.	.	.	3	0,2	52,2
TIERHALTUNG U. FISCHEREI	2	.	.	2	15	53	12	.	3	7	5	2	101	4,4	43,5	
PRODUZIERENDES GEWERBE	2	.	.	.	.	29	14	1	5	5	11	4	72	3,4	47,2
HANDEL UND VERKEHR	1	1	.	2	1	16	4	.	1	2	5	3	37	1,7	46,2	
SONST. WIRTSCHAFTSBEREICHE 2)																
ZUSAMMEN	5	1	.	4	17	99	29	3	9	14	22	9	212	9,6	45,3	
WEIBLICH																
LAND- U. FORSTWIRTSCHAFT	-	.	.	.	-	.	-	-	.	.	-	-	1	0,0	28,4	
TIERHALTUNG U. FISCHEREI	1	.	2	4	4	13	3	.	.	.	.	.	30	1,1	37,4
PRODUZIERENDES GEWERBE	.	.	2	5	1	10	8	.	2	2	2	.	36	1,5	40,7	
HANDEL UND VERKEHR	1	2	3	6	2	13	4	.	2	2	2	1	39	1,5	38,3	
SONST. WIRTSCHAFTSBEREICHE 2)																
ZUSAMMEN	3	4	8	15	7	37	15	1	4	4	4	2	105	4,1	38,8	
N O R D R H E I N - W E S T F A L E N																
INSGESAMT																
LAND- U. FORSTWIRTSCHAFT	6	15	53	39	12	15	28	35	10	39	104	103	458	23,1	50,3	
TIERHALTUNG U. FISCHEREI	77	19	51	131	612	1864	540	63	158	238	181	40	3974	169,9	42,7	
PRODUZIERENDES GEWERBE	22	14	33	65	76	347	280	34	87	117	149	51	1272	57,7	45,3	
HANDEL UND VERKEHR	24	28	56	116	79	515	236	24	111	114	124	70	1496	66,1	44,2	
SONST. WIRTSCHAFTSBEREICHE 2)																
INSGESAMT	128	76	192	350	779	2741	1084	155	365	507	559	265	7200	316,7	44,0	
MAENNLICH																
LAND- U. FORSTWIRTSCHAFT	4	9	36	9	5	10	13	2	6	25	74	77	270	14,4	53,3	
TIERHALTUNG U. FISCHEREI	62	7	10	44	496	1474	446	56	141	218	163	34	3150	137,0	43,5	
PRODUZIERENDES GEWERBE	14	5	7	10	28	216	150	20	43	82	117	38	729	34,7	47,6	
HANDEL UND VERKEHR	11	7	8	22	24	304	112	15	34	60	86	43	725	33,9	46,8	
SONST. WIRTSCHAFTSBEREICHE 2)																
ZUSAMMEN	91	28	61	85	553	2004	721	92	223	385	440	192	4873	220,0	45,1	
WEIBLICH																
LAND- U. FORSTWIRTSCHAFT	2	6	17	29	8	4	15	33	4	14	30	26	189	8,7	46,1	
TIERHALTUNG U. FISCHEREI	14	12	41	87	117	390	95	7	17	20	19	7	824	32,8	39,8	
PRODUZIERENDES GEWERBE	8	9	26	55	48	131	129	14	44	35	32	13	543	23,0	42,3	
HANDEL UND VERKEHR	13	21	47	94	55	212	124	9	77	53	38	27	771	32,2	41,7	
SONST. WIRTSCHAFTSBEREICHE 2)																
ZUSAMMEN	37	49	132	265	227	737	363	63	142	122	119	73	2327	96,7	41,5	
H E S S E N																
INSGESAMT																
LAND- U. FORSTWIRTSCHAFT	3	14	67	22	8	14	20	51	5	21	53	41	318	13,9	43,7	
TIERHALTUNG U. FISCHEREI	13	7	22	38	100	597	221	13	41	54	46	13	1165	50,1	43,0	
PRODUZIERENDES GEWERBE	6	6	15	25	21	126	111	6	25	37	41	17	436	19,5	44,7	
HANDEL UND VERKEHR	7	13	26	36	24	193	93	3	27	32	40	21	515	22,3	43,3	
SONST. WIRTSCHAFTSBEREICHE 2)																
INSGESAMT	28	40	129	122	153	930	445	73	98	144	180	93	2434	105,8	43,5	
MAENNLICH																
LAND- U. FORSTWIRTSCHAFT	2	6	50	7	3	7	10	2	3	10	36	25	160	6,9	43,3	
TIERHALTUNG U. FISCHEREI	9	3	5	10	71	454	186	11	36	50	42	12	887	39,1	44,1	
PRODUZIERENDES GEWERBE	3	1	2	4	9	85	67	3	14	27	31	12	259	12,2	47,0	
HANDEL UND VERKEHR	4	5	5	10	8	109	52	1	11	21	28	13	266	12,1	45,6	
SONST. WIRTSCHAFTSBEREICHE 2)																
ZUSAMMEN	17	15	61	32	91	655	315	17	63	107	136	61	1572	70,4	44,8	
WEIBLICH																
LAND- U. FORSTWIRTSCHAFT	1	8	18	15	5	7	10	49	2	11	17	16	158	7,0	44,1	
TIERHALTUNG U. FISCHEREI	4	4	17	28	29	143	35	2	5	5	5	1	278	11,0	39,5	
PRODUZIERENDES GEWERBE	3	5	12	21	12	41	45	3	11	10	10	5	177	7,3	41,3	
HANDEL UND VERKEHR	3	8	21	26	16	83	40	2	16	12	13	8	249	10,2	40,8	
SONST. WIRTSCHAFTSBEREICHE 2)																
ZUSAMMEN	11	25	68	90	62	275	130	56	34	37	44	31	862	35,4	41,1	

1) BEI DER BERECHNUNG DER INSGESAMT GELEISTETEN ARBEITSSTUNDEN WURDEN DIE FAELLE OHNE ANGABE MIT DEM JEWELIGEN DURCHSCHNITT EINGERECHNET 2) (DIENSTLEISTUNGEN), EINSCHL. GEBIETSKOERPERSONEN UND SOZIALVERSICHERUNG.

17. TÄTIGKEITSFAELLE IN DER BERICHTSWOCHE VOM 19. BIS 25. APRIL 1964 NACH WIRTSCHAFTSBEREICHEN,
GELEISTETEN ARBEITSSTUNDEN UND LAENDERN

WIRTSCHAFTSBEREICH	TÄTIGKEITSFAELLE MIT...GELEISTETEN ARBEITSSTUNDEN												ZU- SAMMEN	INSGES. GELEIST. ARBSTD. 1)	STUNDEN JE FALL	ANZAHL
	0	1-14	15-23	24-39	40-41	42-44	45	46-47	48	49-54	55-69	70 U.M.				
	1 000															
R H E I N L A N D - P F A L Z																
INSGESAMT																
LAND-U.FORSTWIRTSCHAFT	10	52	70	50	10	14	20	13	8	35	66	54	402	16,0	39,8	
TIERHALTUNG U.FISCHEREI	17	8	14	25	49	267	126	12	33	53	44	11	658	28,4	43,1	
PRODUZIERENDES GEWERBE	7	7	10	16	16	65	58	9	19	27	34	14	281	12,6	44,7	
HANDEL UND VERKEHR	7	15	18	20	16	118	51	5	18	29	28	20	344	14,9	43,5	
SONST.WIRTSCHAFTSBEREICHE 2)																
INSGESAMT	41	82	112	110	91	463	255	38	78	145	172	99	1685	71,9	42,6	
MAENNLICH																
LAND-U.FORSTWIRTSCHAFT	6	29	43	17	3	5	7	1	4	17	42	40	213	8,9	41,9	
TIERHALTUNG U.FISCHEREI	13	3	4	10	37	204	107	9	29	50	39	8	513	22,7	44,2	
PRODUZIERENDES GEWERBE	5	3	4	4	7	45	35	5	12	18	25	11	173	8,0	46,4	
HANDEL UND VERKEHR	4	5	5	6	7	77	29	3	9	15	16	11	184	8,3	45,1	
SONST.WIRTSCHAFTSBEREICHE 2)																
ZUSAMMEN	27	40	56	36	54	331	178	18	53	99	121	70	1082	47,9	44,3	
WEIBLICH																
LAND-U.FORSTWIRTSCHAFT	4	23	28	33	7	9	12	12	4	19	24	15	189	7,1	37,5	
TIERHALTUNG U.FISCHEREI	5	5	10	15	13	63	19	2	4	4	6	2	146	5,7	39,1	
PRODUZIERENDES GEWERBE	2	4	6	11	9	20	23	4	7	10	9	3	108	4,5	41,9	
HANDEL UND VERKEHR	3	10	13	14	9	41	23	2	10	14	13	9	160	6,7	41,7	
SONST.WIRTSCHAFTSBEREICHE 2)																
ZUSAMMEN	14	42	56	74	37	133	77	20	24	46	51	29	602	24,0	39,8	
B A D E N - W U E R T T E M B E R G																
INSGESAMT																
LAND-U.FORSTWIRTSCHAFT	9	31	101	60	18	19	33	47	10	53	112	116	609	28,3	46,4	
TIERHALTUNG U.FISCHEREI	46	18	60	104	238	877	395	47	84	163	117	27	2175	92,6	42,6	
PRODUZIERENDES GEWERBE	15	9	23	40	26	148	122	14	33	53	71	23	577	25,6	44,3	
HANDEL UND VERKEHR	18	26	43	57	31	259	130	10	60	72	76	38	819	35,5	43,3	
SONST.WIRTSCHAFTSBEREICHE 2)																
INSGESAMT	87	84	228	260	313	1303	680	117	186	341	377	204	4181	182,0	43,5	
MAENNLICH																
LAND-U.FORSTWIRTSCHAFT	5	18	69	25	8	9	10	2	4	20	67	71	308	14,4	46,7	
TIERHALTUNG U.FISCHEREI	29	6	9	22	162	589	313	41	74	146	106	22	1517	67,3	44,4	
PRODUZIERENDES GEWERBE	7	2	4	7	11	94	77	8	18	37	54	17	336	15,9	47,3	
HANDEL UND VERKEHR	8	8	11	13	10	132	69	6	19	38	42	20	375	17,0	45,4	
SONST.WIRTSCHAFTSBEREICHE 2)																
ZUSAMMEN	49	34	92	67	192	823	469	57	115	240	269	130	2536	114,6	45,2	
WEIBLICH																
LAND-U.FORSTWIRTSCHAFT	3	13	32	35	10	10	23	46	6	33	45	45	302	13,9	46,1	
TIERHALTUNG U.FISCHEREI	17	12	51	82	76	288	83	6	10	17	11	6	658	25,3	38,5	
PRODUZIERENDES GEWERBE	8	7	19	33	15	54	45	6	15	16	18	6	241	9,7	40,1	
HANDEL UND VERKEHR	10	19	33	44	21	128	61	3	40	35	35	17	444	18,4	41,5	
SONST.WIRTSCHAFTSBEREICHE 2)																
ZUSAMMEN	38	50	136	194	121	480	211	61	71	101	108	74	1645	67,4	41,0	
B A Y E R N																
INSGESAMT																
LAND-U.FORSTWIRTSCHAFT	11	39	112	82	26	25	46	56	11	85	195	350	1036	56,6	54,6	
TIERHALTUNG U.FISCHEREI	52	21	49	97	355	947	322	35	54	125	97	36	2189	92,5	42,3	
PRODUZIERENDES GEWERBE	19	15	26	46	35	193	154	19	41	69	87	33	737	32,7	44,4	
HANDEL UND VERKEHR	24	39	47	76	40	325	143	15	51	83	87	63	992	43,3	43,7	
SONST.WIRTSCHAFTSBEREICHE 2)																
INSGESAMT	106	115	234	301	456	1490	664	125	156	361	465	482	4955	225,1	45,4	
MAENNLICH																
LAND-U.FORSTWIRTSCHAFT	7	20	74	37	9	11	13	3	4	33	101	203	515	28,7	55,8	
TIERHALTUNG U.FISCHEREI	35	9	14	27	229	650	256	29	45	108	82	26	1510	65,6	43,5	
PRODUZIERENDES GEWERBE	12	5	7	12	17	126	90	10	22	45	60	22	428	19,7	46,1	
HANDEL UND VERKEHR	11	14	15	17	17	183	75	8	18	38	49	28	473	21,2	44,8	
SONST.WIRTSCHAFTSBEREICHE 2)																
ZUSAMMEN	65	49	110	94	271	970	434	50	88	224	292	279	2926	135,3	46,3	
WEIBLICH																
LAND-U.FORSTWIRTSCHAFT	4	19	38	45	17	14	32	53	7	52	93	147	521	27,9	53,4	
TIERHALTUNG U.FISCHEREI	18	12	35	71	126	297	66	6	9	16	15	10	640	26,8	39,5	
PRODUZIERENDES GEWERBE	6	10	19	34	19	67	64	9	20	24	27	11	309	13,0	42,0	
HANDEL UND VERKEHR	13	25	32	58	24	142	68	7	32	45	39	35	519	22,2	42,7	
SONST.WIRTSCHAFTSBEREICHE 2)																
ZUSAMMEN	42	66	124	207	184	520	230	75	68	138	174	203	2029	89,8	44,3	

1) BEI DER BERECHNUNG DER INSGESAMT GELEISTETEN ARBEITSSTUNDEN WURDEN DIE FAELLE OHNE ANGABE MIT DEM JEWEILIGEN DURCHSCHNITT EINGERECHNET. 2) (DIENSTLEISTUNGEN) EINSCHL. GEBIETSKOERPERSCHAFTEN UND SOZIALVERSICHERUNG.

17. TÄTIGKEITSFAELLE IN DER BERICHTSWOCHE VOM 19. BIS 25. APRIL 1964 NACH WIRTSCHAFTSBEREICHEN,
GELEISTETEN ARBEITSSTUNDEN UND LAENDERN

WIRTSCHAFTSBEREICH	TÄTIGKEITSFÄLLE MIT...GELEISTETEN ARBEITSSTUNDEN												ZUSAMMEN	INSGES. GELEIST. ARB.ST. 1)	GELEIST. STUNDEN JE FALL	
	0	1-14	15-23	24-39	40-41	42-44	45	46-47	48	49-54	55-69	70 U.M.				
	1 000															MILL.	ANZAHL
S A A R L A N D																
INSGESAMT																
LAND-UND FORSTWIRTSCHAFT	.	7	8	7	.	1	1	.	.	4	3	3	36	1,2	33,7	
TIERHALTUNG U. FISCHEREI	5	1	3	5	13	74	48	9	36	18	11	3	227	10,0	44,3	
PRODUZIERENDES GEWERBE	2	2	2	5	3	20	17	3	8	8	6	3	78	3,5	44,5	
HANDEL UND VERKEHR	2	2	5	9	4	32	13	.	11	5	8	4	94	4,1	43,3	
SONST. WIRTSCHAFTSBEREICHE 2)																
INSGESAMT	8	11	18	25	20	128	80	13	55	36	28	12	435	18,8	43,3	
MÄNNLICH																
LAND-UND FORSTWIRTSCHAFT	.	4	4	3	.	.	.	.	.	2	2	2	19	0,7	35,7
TIERHALTUNG U. FISCHEREI	5	.	2	3	10	64	42	8	34	17	10	3	198	8,8	44,6	
PRODUZIERENDES GEWERBE	.	.	.	.	1	13	9	1	3	5	5	2	42	1,9	46,4
HANDEL UND VERKEHR	.	.	1	3	2	19	9	.	6	3	4	2	50	2,2	44,7	
SONST. WIRTSCHAFTSBEREICHE 2)																
ZUSAMMEN	6	5	8	9	13	97	61	10	43	27	21	8	309	13,7	44,3	
WEIBLICH																
LAND-UND FORSTWIRTSCHAFT	.	3	4	4	.	.	.	.	.	2	1	.	17	0,5	31,2
TIERHALTUNG U. FISCHEREI	.	.	1	2	3	10	6	.	2	1	1	.	29	1,2	42,3	
PRODUZIERENDES GEWERBE	.	1	1	4	2	7	8	2	4	3	2	1	36	1,5	42,4	
HANDEL UND VERKEHR	.	1	4	6	2	13	5	.	5	2	4	2	44	1,8	41,7	
SONST. WIRTSCHAFTSBEREICHE 2)																
ZUSAMMEN	2	6	11	16	7	31	19	3	11	8	8	5	126	5,1	40,7	
B E R L I N (W E S T)																
INSGESAMT																
LAND-UND FORSTWIRTSCHAFT	-	-	-	.	.	.	2	.	.	.	.	.	6	0,3	51,7
TIERHALTUNG U. FISCHEREI	16	3	5	19	89	225	43	4	10	15	16	5	449	18,6	41,3	
PRODUZIERENDES GEWERBE	7	3	5	16	7	51	55	3	15	15	23	10	212	9,4	44,6	
HANDEL UND VERKEHR	15	14	14	27	16	139	51	4	26	20	21	11	358	14,7	41,1	
SONST. WIRTSCHAFTSBEREICHE 2)																
INSGESAMT	38	20	24	62	112	416	152	12	51	50	61	27	1025	43,1	42,0	
MÄNNLICH																
LAND-UND FORSTWIRTSCHAFT	-	-	-	-	.	.	1	.	.	.	.	.	4	0,2	53,1
TIERHALTUNG U. FISCHEREI	11	1	.	5	59	151	29	3	7	11	12	3	293	12,3	42,1	
PRODUZIERENDES GEWERBE	4	.	1	3	4	33	27	2	10	10	17	7	118	5,6	47,2	
HANDEL UND VERKEHR	8	4	3	5	7	79	24	2	7	13	15	7	174	7,6	43,5	
SONST. WIRTSCHAFTSBEREICHE 2)																
ZUSAMMEN	22	6	5	13	70	263	82	7	24	35	44	18	589	25,7	43,6	
WEIBLICH																
LAND-UND FORSTWIRTSCHAFT	-	-	-	-	.	.	.	.	.	.	.	.	3	0,1	49,8
TIERHALTUNG U. FISCHEREI	6	2	4	14	30	74	14	1	3	3	4	1	156	6,2	39,8	
PRODUZIERENDES GEWERBE	3	3	4	13	3	18	28	1	6	5	7	3	93	3,9	41,3	
HANDEL UND VERKEHR	7	10	11	22	9	60	27	2	18	7	7	4	184	7,1	38,9	
SONST. WIRTSCHAFTSBEREICHE 2)																
ZUSAMMEN	16	14	19	49	42	153	70	5	27	15	17	9	436	17,4	39,8	

1) BEI DER BERECHNUNG DER INSGESAMT GELEISTETEN ARBEITSSTUNDEN WURDEN DIE FAELLE OHNE ANGABE MIT DEM JEWEILIGEN DURCHSCHNITT EINGERECHNET. 2) (DIENSTLEISTUNGEN), EINSCHL. GEBIETSKÖRPERSCHAFTEN UND SOZIALVERSICHERUNG

18. ERWERBSTÄTIGE IM APRIL 1964 NACH STELLUNG IM BERUF UND ALTER

1 000

STELLUNG IM BERUF	INSGESAMT	DAVON IM ALTER VON ... BIS UNTER ... JAHREN						
		UNTER 15	15 - 25	25 - 35	35 - 45	45 - 55	55 - 65	65 U. MEHR
S C H L E S W I G - H O L S T E I N								
INSGESAMT								
SELBSTÄNDIGE	123	-	1	16	27	28	33	17
MITH. FAM. - ANGEH.	73	-	8	16	18	14	13	5
ABHÄNGIGE	801	-	201	197	153	125	113	12
INSGESAMT	997	-	211	230	198	166	158	34
MÄNNLICH								
SELBSTÄNDIGE	102	-	1	15	23	22	29	14
MITH. FAM. - ANGEH.	12	-	3	3	1	.	2	2
ABHÄNGIGE	524	-	106	138	100	84	86	10
ZUSAMMEN	639	-	110	156	124	107	117	26
WEIBLICH								
SELBSTÄNDIGE	20	-	.	2	4	6	4	4
MITH. FAM. - ANGEH.	61	-	5	13	17	13	11	3
ABHÄNGIGE	277	-	95	59	53	40	27	2
ZUSAMMEN	358	-	101	74	74	60	42	9
H A M B U R G								
INSGESAMT								
SELBSTÄNDIGE	94	-	2	10	19	23	24	17
MITH. FAM. - ANGEH.	31	-	3	5	7	6	7	4
ABHÄNGIGE	779	-	176	187	147	126	122	21
INSGESAMT	904	-	180	202	173	155	153	42
MÄNNLICH								
SELBSTÄNDIGE	72	-	.	8	14	18	18	13
MITH. FAM. - ANGEH.	3	-	.	.	.	.	.	.
ABHÄNGIGE	487	-	94	123	89	77	90	15
ZUSAMMEN	562	-	96	132	104	95	108	28
WEIBLICH								
SELBSTÄNDIGE	22	-	1	2	5	5	5	4
MITH. FAM. - ANGEH.	28	-	2	4	6	6	6	3
ABHÄNGIGE	292	-	81	64	58	49	33	7
ZUSAMMEN	342	-	84	70	69	60	44	14
N I E D E R S A C H S E N								
INSGESAMT								
SELBSTÄNDIGE	370	-	4	46	82	82	106	50
MITH. FAM. - ANGEH.	342	.	40	75	74	56	40	37
ABHÄNGIGE	2204	-	549	517	443	345	315	36
INSGESAMT	2915	.	592	637	600	482	481	123
MÄNNLICH								
SELBSTÄNDIGE	314	-	3	41	70	65	92	43
MITH. FAM. - ANGEH.	67	-	19	21	6	3	5	15
ABHÄNGIGE	1498	-	289	378	310	241	250	30
ZUSAMMEN	1879	-	311	439	386	309	347	88
WEIBLICH								
SELBSTÄNDIGE	56	-	.	5	12	17	14	7
MITH. FAM. - ANGEH.	274	.	22	54	69	53	54	22
ABHÄNGIGE	706	-	259	139	134	103	65	6
ZUSAMMEN	1036	.	282	198	214	173	133	36

18. ERWERBSTÄTIGE IM APRIL 1964 NACH STELLUNG IM BERUF UND ALTER

1 000

STELLUNG IM BERUF	INSGESAMT	DAVON IM ALTER VON ... BIS UNTER ... JAHREN						
		UNTER 15	15 - 25	25 - 35	35 - 45	45 - 55	55 - 65	65 U. MEHR
B R E M E N								
INSGESAMT								
SELBSTÄNDIGE	25	-	.	3	6	7	5	4
MITH. FAM.-ANGEH.	7	-	.	1	2	2	2	.
ABHÄNGIGE	284	-	62	69	59	48	42	5
INSGESAMT	315	-	62	73	66	57	49	9
MÄNNLICH								
SELBSTÄNDIGE	20	-	.	2	4	6	5	3
MITH. FAM.-ANGEH.	.	-	-	-	-	.	-	.
ABHÄNGIGE	191	-	32	50	41	33	32	3
ZUSAMMEN	211	-	32	52	45	39	37	6
WEIBLICH								
SELBSTÄNDIGE	5	-	-	.	1	1	.	1
MITH. FAM.-ANGEH.	6	-	.	1	2	2	2	.
ABHÄNGIGE	94	-	30	20	18	15	10	1
ZUSAMMEN	105	-	30	21	21	18	12	3
N O R D R H E I N - W E S T F A L E N								
INSGESAMT								
SELBSTÄNDIGE	681	-	6	94	155	162	183	82
MITH. FAM.-ANGEH.	332	2	44	67	77	63	53	26
ABHÄNGIGE	6094	44	1521	1520	1247	872	801	90
INSGESAMT	7107	46	1571	1680	1479	1096	1037	198
MÄNNLICH								
SELBSTÄNDIGE	552	-	5	75	127	127	149	68
MITH. FAM.-ANGEH.	55	.	17	15	7	3	5	8
ABHÄNGIGE	4191	24	776	1126	922	633	640	69
ZUSAMMEN	4797	25	798	1217	1056	764	793	145
WEIBLICH								
SELBSTÄNDIGE	130	-	1	18	28	34	34	14
MITH. FAM.-ANGEH.	277	1	27	52	71	60	49	18
ABHÄNGIGE	1904	20	745	394	324	239	162	21
ZUSAMMEN	2310	21	773	464	423	332	244	53
H E S S E N								
INSGESAMT								
SELBSTÄNDIGE	268	-	4	29	65	56	79	36
MITH. FAM.-ANGEH.	212	2	18	45	46	34	41	26
ABHÄNGIGE	1874	7	452	451	386	284	266	27
INSGESAMT	2354	9	474	525	497	374	386	89
MÄNNLICH								
SELBSTÄNDIGE	216	-	3	25	52	42	65	30
MITH. FAM.-ANGEH.	31	.	6	9	2	1	3	10
ABHÄNGIGE	1254	3	243	323	263	194	207	21
ZUSAMMEN	1502	4	252	356	317	238	275	61
WEIBLICH								
SELBSTÄNDIGE	52	-	1	5	13	14	14	6
MITH. FAM.-ANGEH.	180	2	12	37	44	33	38	16
ABHÄNGIGE	620	4	209	128	124	90	59	6
ZUSAMMEN	852	6	222	169	181	136	111	28

18. ERWERBSTÄTIGE IM APRIL 1964 NACH STELLUNG IM BERUF UND ALTER

1 000

STELLUNG IM BERUF	INSGESAMT	DAVON IM ALTER VON ... BIS ... JAHREN						
		UNTER 15	15 - 25	25 - 35	35 - 45	45 - 55	55 - 65	65 U. MEHR
R H E I N L A N D - P F A L Z								
INSGESAMT								
SELBSTÄNDIGE	243	-	2	28	53	53	70	37
MITH. FAM.-ANGEH.	236	5	26	47	53	39	41	26
ABHÄNGIGE	1100	9	296	267	222	148	140	19
INSGESAMT	1580	14	325	341	328	240	250	81
MÄNNLICH								
SELBSTÄNDIGE	187	-	1	24	42	39	54	28
MITH. FAM.-ANGEH.	40	3	11	10	3	1	3	9
ABHÄNGIGE	763	5	163	199	164	109	110	14
ZUSAMMEN	990	8	175	233	208	149	167	51
WEIBLICH								
SELBSTÄNDIGE	56	-	.	4	12	15	15	9
MITH. FAM.-ANGEH.	197	2	16	37	50	37	38	17
ABHÄNGIGE	337	4	134	67	59	40	29	5
ZUSAMMEN	589	5	150	109	120	92	83	31
B A D E N - W Ü E R T T E M B E R G								
INSGESAMT								
SELBSTÄNDIGE	457	-	4	55	102	96	137	63
MITH. FAM.-ANGEH.	364	2	39	69	83	63	65	43
ABHÄNGIGE	3196	11	792	822	649	468	393	61
INSGESAMT	4017	13	835	947	834	627	594	167
MÄNNLICH								
SELBSTÄNDIGE	360	-	3	46	81	75	108	48
MITH. FAM.-ANGEH.	49	.	13	13	4	2	3	13
ABHÄNGIGE	1996	6	408	556	417	287	280	43
ZUSAMMEN	2405	7	424	614	503	363	391	103
WEIBLICH								
SELBSTÄNDIGE	97	-	1	10	21	22	29	15
MITH. FAM.-ANGEH.	315	1	26	56	79	61	62	31
ABHÄNGIGE	1201	6	385	267	232	181	113	18
ZUSAMMEN	1613	7	411	332	331	264	204	64
B A Y E R N								
INSGESAMT								
SELBSTÄNDIGE	696	-	8	85	161	165	189	88
MITH. FAM.-ANGEH.	646	2	100	134	130	99	103	78
ABHÄNGIGE	3423	.	828	843	712	536	441	63
INSGESAMT	4765	3	936	1062	1003	800	733	228
MÄNNLICH								
SELBSTÄNDIGE	540	-	6	69	126	122	148	70
MITH. FAM.-ANGEH.	123	1	45	33	6	2	8	29
ABHÄNGIGE	2103	.	416	555	447	332	312	41
ZUSAMMEN	2766	1	467	656	578	456	467	140
WEIBLICH								
SELBSTÄNDIGE	156	-	2	16	35	44	41	18
MITH. FAM.-ANGEH.	523	.	55	101	125	97	96	49
ABHÄNGIGE	1321	.	412	288	265	204	129	22
ZUSAMMEN	1999	1	469	405	425	344	266	88

18. ERWERBSTÄTIGE IM APRIL 1964 NACH STELLUNG IM BERUF UND ALTER

1 000

STELLUNG IM BERUF	INSGESAMT	DAVON IM ALTER VON ... BIS UNTER ... JAHREN						
		UNTER 15	15 - 25	25 - 35	35 - 45	45 - 55	55 - 65	65 U. MEHR
S A A R L A N D								
INSGESAMT								
SELBSTAENDIGE	48	-	.	7	12	10	14	5
MITH.FAM.-ANGEH.	25	-	1	7	6	5	4	1
ABHAENGIGE	347	.	92	89	77	52	36	2
INSGESAMT	420	.	94	102	95	68	54	8
MAENNlich								
SELBSTAENDIGE	32	-	.	5	8	6	9	3
MITH.FAM.-ANGEH.	3	-	.	2	-	.	.	.
ABHAENGIGE	261	.	53	71	62	42	31	2
ZUSAMMEN	296	.	54	78	70	48	40	6
WEIBlich								
SELBSTAENDIGE	16	-	.	2	4	4	5	1
MITH.FAM.-ANGEH.	22	-	1	5	6	5	4	.
ABHAENGIGE	86	-	38	18	15	10	5	.
ZUSAMMEN	125	-	40	24	25	19	14	3
B E R L I N (W E S T)								
INSGESAMT								
SELBSTAENDIGE	89	-	1	9	13	23	28	15
MITH.FAM.-ANGEH.	20	-	.	2	4	5	6	2
ABHAENGIGE	908	-	197	187	155	164	183	21
INSGESAMT	1017	-	199	197	173	192	217	38
MAENNlich								
SELBSTAENDIGE	64	-	1	6	8	16	21	12
MITH.FAM.-ANGEH.	2	-	.	.	.	.	.	.
ABHAENGIGE	519	-	114	114	81	82	114	14
ZUSAMMEN	585	-	115	121	89	98	135	26
WEIBlich								
SELBSTAENDIGE	26	-	.	2	5	7	8	4
MITH.FAM.-ANGEH.	18	-	.	2	4	5	5	2
ABHAENGIGE	389	-	84	72	75	82	69	7
ZUSAMMEN	432	-	84	76	84	94	82	12

19. ERWERBSTÄTIGE IM APRIL 1964 NACH LANDESN UND FAMILIENSTAND

1 000

L A N D	INSGESAMT	LEDIG	VERHEIRATET	VERWITW./GESCHIED.
I N S G E S A M T				
SCHLESWIG-HOLSTEIN	997	290	646	62
HAMBURG	904	283	538	83
NIEDERSACHSEN	2915	814	1936	165
BREMEN	315	84	211	20
NORDRHEIN-WESTFALEN	7107	2281	4492	334
HESSEN	2354	628	1573	152
RHEINLAND-PFALZ	1580	471	1022	86
BADEN-WÜRTTEMBERG	4017	1273	2515	229
BAYERN	4765	1390	3075	299
SAARLAND	420	127	273	21
BERLIN (WEST)	1017	285	607	124
M A E N N L I C H				
SCHLESWIG-HOLSTEIN	639	151	469	19
HAMBURG	562	155	380	27
NIEDERSACHSEN	1879	435	1395	50
BREMEN	211	45	160	6
NORDRHEIN-WESTFALEN	4797	1167	3527	103
HESSEN	1502	335	1119	47
RHEINLAND-PFALZ	990	254	714	22
BADEN-WÜRTTEMBERG	2405	636	1718	51
BAYERN	2766	673	2019	74
SAARLAND	296	73	219	6
BERLIN (WEST)	585	146	408	31
W E I B L I C H				
SCHLESWIG-HOLSTEIN	358	139	177	43
HAMBURG	342	128	158	56
NIEDERSACHSEN	1036	379	541	115
BREMEN	105	39	51	14
NORDRHEIN-WESTFALEN	2310	1115	965	231
HESSEN	852	293	454	105
RHEINLAND-PFALZ	589	217	308	64
BADEN-WÜRTTEMBERG	1613	638	797	178
BAYERN	1999	718	1056	226
SAARLAND	125	54	55	16
BERLIN (WEST)	432	139	200	93

20. ERWERBSTÄTIGE IM APRIL 1964 NACH LANDESN UND VERTRIEBENEN-BZW. FLÜCHTLINGSEIGENSCHAFT

1 000

L A N D	INSGESAMT	BUNDESVERTRIEBENEN- AUSWEIS A UND B	BUNDESFLÜCHTLINGS- AUSWEIS C	UEBRIGE BEVOELKERUNG
I N S G E S A M T				
SCHLESWIG-HOLSTEIN	997	251	26	720
HAMBURG	904	95	18	792
NIEDERSACHSEN	2915	666	56	2193
BREMEN	315	47	4	264
NORDRHEIN-WESTFALEN	7107	1006	111	5990
HESSEN	2354	400	41	1912
RHEINLAND-PFALZ	1580	114	17	1449
BADEN-WÜRTTEMBERG	4017	617	50	3350
BAYERN	4765	770	38	3957
SAARLAND	420	8	4	409
BERLIN (WEST)	1017	76	39	902
M A E N N L I C H				
SCHLESWIG-HOLSTEIN	639	161	18	460
HAMBURG	562	57	11	495
NIEDERSACHSEN	1879	447	38	1394
BREMEN	211	32	3	176
NORDRHEIN-WESTFALEN	4797	688	76	4034
HESSEN	1502	260	28	1214
RHEINLAND-PFALZ	990	75	12	904
BADEN-WÜRTTEMBERG	2405	378	31	1995
BAYERN	2766	476	24	2266
SAARLAND	296	5	3	288
BERLIN (WEST)	585	46	26	513
W E I B L I C H				
SCHLESWIG-HOLSTEIN	358	90	9	260
HAMBURG	342	39	6	297
NIEDERSACHSEN	1036	218	19	799
BREMEN	105	15	1	88
NORDRHEIN-WESTFALEN	2310	318	36	1956
HESSEN	852	141	14	698
RHEINLAND-PFALZ	589	39	5	545
BADEN-WÜRTTEMBERG	1613	239	19	1355
BAYERN	1999	294	14	1691
SAARLAND	125	2	1	121
BERLIN (WEST)	432	30	13	389

21. ERWERBSPERSONEN IM APRIL 1964 NACH LÄNDERN UND ALTER

1 000

LAND	INSGESAMT	DAVON IM ALTER VON... BIS UNTER... JAHREN											
		UNT-15	15-20	20-25	25-30	30-35	35-40	40-45	45-50	50-55	55-60	60-65	65U. MEHR
		I N S G E S A M T											
SCHLESWIG-HOLSTEIN	1003	-	90	122	128	104	100	99	66	101	95	65	34
HAMBURG	915	-	62	122	125	79	85	89	59	98	85	70	42
NIEDERSACHSEN	2924	-	258	336	354	285	308	293	191	292	277	206	124
BREMEN	317	-	25	37	41	33	34	33	23	33	29	20	9
NORDRHEIN-WESTFALEN	7124	46	731	844	940	744	765	719	454	645	610	432	198
HESSEN	2358	9	214	260	289	237	252	246	153	222	220	166	90
RHEINLAND-PFALZ	1584	14	164	162	186	156	172	157	96	146	148	103	82
BADEN-WUERTTEMBERG	4021	13	359	477	522	426	420	415	250	377	342	253	167
BAYERN	4787	3	434	507	580	486	513	494	326	478	427	311	229
SAARLAND	423	-	46	49	56	47	48	47	29	30	34	20	8
BERLIN (WEST)	1030	-	55	145	118	82	86	89	75	119	136	85	39
		M A E N N L I C H											
SCHLESWIG-HOLSTEIN	641	-	47	64	84	73	65	59	40	67	67	51	26
HAMBURG	570	-	33	67	80	53	53	52	34	62	55	54	28
NIEDERSACHSEN	1884	-	133	178	236	204	211	175	118	191	193	155	88
BREMEN	212	-	13	20	29	23	24	22	16	22	21	17	6
NORDRHEIN-WESTFALEN	4807	25	362	437	651	568	572	486	309	456	453	343	145
HESSEN	1504	4	112	140	191	166	170	147	97	141	151	125	61
RHEINLAND-PFALZ	993	8	90	85	124	109	116	93	58	91	96	72	51
BADEN-WUERTTEMBERG	2406	7	178	246	326	289	272	231	145	219	214	177	104
BAYERN	2777	1	217	252	353	306	315	265	182	275	262	208	141
SAARLAND	297	-	26	28	41	37	38	33	20	28	26	14	6
BERLIN (WEST)	590	-	30	86	73	49	48	42	35	63	81	57	27
		W E I B L I C H											
SCHLESWIG-HOLSTEIN	362	-	43	58	44	31	35	40	26	34	28	15	9
HAMBURG	346	-	30	55	45	26	33	37	26	35	30	16	14
NIEDERSACHSEN	1040	-	125	158	118	81	97	118	73	101	84	50	36
BREMEN	105	-	13	17	12	9	10	11	7	11	8	4	3
NORDRHEIN-WESTFALEN	2318	21	368	407	289	176	192	233	145	189	157	88	53
HESSEN	854	6	102	121	98	71	82	99	56	81	69	41	28
RHEINLAND-PFALZ	591	5	74	77	62	47	56	64	37	55	52	31	31
BADEN-WUERTTEMBERG	1615	7	181	231	196	137	148	184	106	158	128	76	64
BAYERN	2010	1	216	255	228	180	198	229	144	203	165	103	89
SAARLAND	126	-	20	21	15	10	10	14	9	11	8	6	3
BERLIN (WEST)	440	-	26	59	46	33	39	46	40	56	56	28	12

22. WOHNBEVÖLKERUNG IM APRIL 1964 NACH DEM ERWERBS-UND UNTERHALTSKONZEPT UND LAENDERN

1 000

ERWERBSKONZEPT			UNTERHALTSKONZEPT UEBERW. LEBENSUNTERHALT DURCH	ZU- SAMMEN	MAENN- LICH	WEIB- LICH	ZU- SAMMEN	MAENN- LICH	WEIB- LICH	ZU- SAMMEN	MAENN- LICH	WEIB- LICH
				BUNDESgebiet			SCHLESWIG-HOLSTEIN			HAMBURG		
ERWERBS- PERSONEN	ERWERBS- TAETIGE	ERWERBSTAETIGKEIT ARBEITSLOSENGELD/-HILFE RENTE U. DERGLEICHEN ANGEHOERIGE ZUSAMMEN		24087 3 554 1747 26390	15608 3 284 736 16630	8479 • 270 1011 9760	898 • 22 77 997	595 • 13 31 639	302 • 10 46 358	826 • 14 65 904	532 • 7 24 562	294 • 7 41 342
	ERWERBS- LOSE	ARBEITSLOSENGELD/-HILFE RENTE U. DERGLEICHEN ANGEHOERIGE ZUSAMMEN		41 24 32 97	25 14 12 51	16 10 20 46	3 1 2 6	2 • • 3	1 • 2 4	3 6 3 11	2 4 1 8	• 1 2 4
INSGESAMT				26487	16681	9806	1003	641	362	915	570	346
NICHTERWERBS- PERSONEN		RENTE U. DERGLEICHEN ANGEHOERIGE ZUSAMMEN		7813 23386 31199	3059 7333 10391	4754 16053 20807	344 982 1326	129 308 437	215 674 889	295 631 926	115 160 275	180 471 651
WOHNBEVÖLKERUNG			INSGESAMT	57686	27073	30613	2329	1078	1251	1841	845	997
				NIEDERSACHSEN			BREMEN			NORDRHEIN-WESTFALEN		
ERWERBS- PERSONEN	ERWERBS- TAETIGE	ERWERBSTAETIGKEIT ARBEITSLOSENGELD/-HILFE RENTE U. DERGLEICHEN ANGEHOERIGE ZUSAMMEN		2646 • 76 193 2915	1750 • 43 86 1879	896 • 33 107 1036	283 • 5 27 315	199 • 2 9 211	84 • 2 18 105	6528 • 78 501 7107	4525 • 43 228 4797	2092 • 35 273 2310
	ERWERBS- LOSE	ARBEITSLOSENGELD/-HILFE RENTE U. DERGLEICHEN ANGEHOERIGE ZUSAMMEN		5 1 3 9	3 • • 5	2 • 2 4	• • • 2	• • • 1	• • • •	8 4 6 17	5 2 3 10	3 1 4 8
INSGESAMT				2924	1884	1040	317	212	105	7124	4807	2318
NICHTERWERBS- PERSONEN		RENTE U. DERGLEICHEN ANGEHOERIGE ZUSAMMEN		959 2837 3796	369 899 1269	589 1938 2528	96 305 401	40 82 122	56 223 279	2174 7045 9220	903 2051 2954	1271 4994 6265
WOHNBEVÖLKERUNG			INSGESAMT	6720	3153	3568	718	334	385	16344	7761	8583
				HESSEN			RHEINLAND-PFALZ			BADEN-WUERTTEMBERG		
ERWERBS- PERSONEN	ERWERBS- TAETIGE	ERWERBSTAETIGKEIT ARBEITSLOSENGELD/-HILFE RENTE U. DERGLEICHEN ANGEHOERIGE ZUSAMMEN		2132 • 59 162 2354	1402 • 29 71 1502	730 • 30 91 852	1371 • 53 156 1580	902 • 29 60 990	469 • 24 97 589	3698 • 91 229 4017	2266 • 44 95 2405	1432 • 47 134 1613
	ERWERBS- LOSE	ARBEITSLOSENGELD/-HILFE RENTE U. DERGLEICHEN ANGEHOERIGE ZUSAMMEN		1 1 2 5	1 • • 2	• • 2 2	1 • 2 4	1 • • 3	• 1 1 2	• 1 2 4	• • • 2	• • 2 2
INSGESAMT				2358	1504	854	1584	993	591	4021	2406	1615
NICHTERWERBS- PERSONEN		RENTE U. DERGLEICHEN ANGEHOERIGE ZUSAMMEN		652 2000 2652	260 609 869	392 1391 1783	419 1490 1909	169 477 646	250 1013 1263	910 3194 4104	338 1121 1459	573 2073 2646
WOHNBEVÖLKERUNG			INSGESAMT	5011	2374	2637	3493	1639	1854	8126	3865	4261
				BAYERN			SAARLAND			BERLIN (WEST)		
ERWERBS- PERSONEN	ERWERBS- TAETIGE	ERWERBSTAETIGKEIT ARBEITSLOSENGELD/-HILFE RENTE U. DERGLEICHEN ANGEHOERIGE ZUSAMMEN		4370 2 131 261 4765	2601 2 61 102 2766	1769 • 70 160 1999	375 • 9 36 420	274 • 6 16 296	101 • 3 20 125	961 • 17 38 1017	561 • 8 15 585	400 • 9 23 432
	ERWERBS- LOSE	ARBEITSLOSENGELD/-HILFE RENTE U. DERGLEICHEN ANGEHOERIGE ZUSAMMEN		12 5 6 22	7 2 2 11	5 3 4 11	• • 1 3	• • • 2	• • • 1	7 3 3 13	3 1 2 6	4 2 2 8
INSGESAMT				4787	2777	2010	423	297	126	1030	590	440
NICHTERWERBS- PERSONEN		RENTE U. DERGLEICHEN ANGEHOERIGE ZUSAMMEN		1271 3752 5023	481 1305 1786	791 2447 3238	157 527 684	78 154 231	79 373 453	535 622 1158	177 167 344	358 456 814
WOHNBEVÖLKERUNG			INSGESAMT	9810	4563	5248	1107	529	578	2187	934	1253

A n h a n g

Literaturverzeichnis

Titel der Veröffentlichung/ des Beitrages	Erschienen in (Quelle)	Erscheinungs- folge	Bemerkungen (Untertitel bzw. Seitenangabe)
<u>Statistisches Bundesamt</u>			
Erwerbstätigkeit	Fachserie A, Reihe 6/I	Jährlich	Entwicklung der Erwerbs- tätigkeit (Ergebnisse des Mikrozensus)
Erwerbstätigkeit	Fachserie A, Reihe 6/III	Jährlich	Versicherte in der gesetz- lichen Kranken- und Renten- versicherung 1957 bis 1965
Erwerbstätige nach Wirtschaftsbe- reichen und Stellung im Beruf im April 1964	Wirtschaft und Statistik, Heft 1/1965		20-21, 5*
Arbeitszeiten der Erwerbstätigen im April 1964	Wirtschaft und Statistik, Heft 3/1965		186-188, 150*, 151*
Erwerbstätigkeit von Oktober 1962 bis April 1964	Wirtschaft und Statistik, Heft 7/1965		440-442, 446*
Arbeitszeiten und geleistete Arbeits- tage der Erwerbstätigen von Oktober 1962 bis Januar 1964	Wirtschaft und Statistik, Heft 12/1965		804-807, 823*, 824*
Erwerbstätigkeit und berufliche Aus- bildung im April 1964	Wirtschaft und Statistik, Heft 3/1966		177-180, 167*
Wochenendpendler und benutzte Ver- kehrsmittel im April 1964	Wirtschaft und Statistik, Heft 7/1966		435-437
Erwerbstätigkeit von April 1964 bis Januar 1967	Wirtschaft und Statistik, Heft 7/1967		401-402, 457*
<u>Niedersächsisches Landesverwaltungsamt - Statistik -</u>			
Erwerbstätigkeit im April 1964	Statistische Monatshefte, Heft 3/1965		74
Lebensunterhaltsquellen und Einkommen der Bevölkerung im April 1964	Statistische Monatshefte, Heft 5/1965		133-135
Die Arbeitszeiten der Erwerbstätigen, Mikrozensus 1961-1964	Statistische Monatshefte, Heft 10/1965		304-308
<u>Statistisches Landesamt Nordrhein-Westfalen</u>			
Erwerbstätigkeit im April 1964	Statistische Rundschau Heft 10/1964		231-232
Unterhaltsquellen und Arbeitszeiten im April 1964	Statistische Rundschau Heft 5/1965		116-119
Nettoeinkommen im März 1964	Statistische Rundschau Heft 8/1965		199-200
<u>Statistisches Landesamt Baden-Württemberg</u>			
Erwerbstätigkeit im April 1964	Statistische Monatshefte, Heft 2/1965		34-35
Wöchentliches Arbeitsvolumen 1962-1964	Statistische Monatshefte, Heft 5/1965		134-137
Die Wohnbevölkerung nach der Beteili- gung am Erwerbsleben und überwiegend Lebensunterhalt im April 1964	Statistische Monatshefte, Heft 7/1965		191-194
Die Krankenversicherung der Wohnbe- völkerung im April 1964	Statistische Monatshefte, Heft 11/1965		304-307
<u>Statistisches Landesamt Berlin</u>			
Der Umfang der Erwerbstätigkeit in Berlin (West) im April 1964	Berliner Statistik Heft 5/1965		116-120

Fachserie A:

Bevölkerung und Kultur

Reihe 1: **Bevölkerungsstand und -entwicklung** (jährlich)

I. Bevölkerungsentwicklung (vierteljährlich), II. Alter und Familienstand der Bevölkerung (jährlich), III. Bevölkerung der kreisfreien Städte und Landkreise (halbjährlich), IV. Bevölkerung der Gemeinden nach Größenklassen und mit 20 000 und mehr Einwohnern (jährlich), Bevölkerung der Gemeinden mit 10 000 (jährlich) bzw. 2 000 und mehr Einwohnern (unregelmäßig), V. Staatsangehörigkeit (jährlich)
Sonderbeiträge: Vorausschätzung der Bevölkerung für die Jahre 1964 bis 2000, Vorausschätzung der Bevölkerung für die Jahre 1966 bis 2000

Reihe 2: **Natürliche Bevölkerungsbewegung** (jährlich)

I. Eheschließungen, Geborene und Gestorbene (vierteljährlich), II. Gerichtliche Ehelösungen (jährlich)
Sonderbeiträge: Säuglingssterblichkeit (unregelmäßig), Allgemeine Sterbetafeln (unregelmäßig), Kinderzahl der Ehen 1962 (einmalig)

Reihe 3: **Wanderungen** (jährlich)

I. Wanderungen innerhalb und über die Grenzen des Bundesgebietes (vierteljährlich, jährlich), II. Wanderungen über die Auslandsgrenzen des Bundesgebietes (vierteljährlich, jährlich)

Reihe 4: **Vertriebene und Flüchtlinge** (unregelmäßig)

Reihe 5: **Haushalte und Familien** (unregelmäßig)

Reihe 6: **Erwerbstätigkeit**

I. Entwicklung der Erwerbstätigkeit (jährlich), II. Versicherte in der gesetzlichen Kranken- und Rentenversicherung (jährlich), III. Streiks (vierteljährlich, jährlich)
Sonderbeiträge: Erwerbstätigkeit von Frauen und Müttern und die Betreuung ihrer Kinder 1962 (einmalig), Erwerbstätigkeit von Frauen und Müttern und ihre berufliche Ausbildung 1964 bis 1966 (einmalig)

Reihe 7: **Gesundheitswesen** (jährlich)

I. Neuerkrankungen an meldepflichtigen Krankheiten (wöchentlich, vierteljährlich, jährlich), II. Erkrankungen an Tuberkulose (vierteljährlich, jährlich), III. Krankenhäuser, Berufe des Gesundheitswesens (jährlich), IV. Sterbefälle nach Todesursachen (vierteljährlich, jährlich)
Sonderbeiträge: Beruf und Todesursache 1955 (einmalig), Körperbehinderte 1957 bis 1962 (einmalig), Sterbefälle nach Todesursachen 1952 bis 1961 (einmalig), Sterbefälle nach Todesursachen, Altersgruppen und Familienstand 1961 (einmalig), Sterbefälle nach Todesursachen, Altersgruppen und Gemeindegrößenklassen 1961 (einmalig)

Reihe 8: **Wahl zum Deutschen Bundestag** (vierjährlich)

Wahl zum 5. Deutschen Bundestag 1965:

Verzeichnis der Wahlbewerber

1. Ergebnisse früherer Bundestags- und Landtagswahlen nach Ländern, 2. Strukturdaten für die neuen Bundestagswahlkreise, 3. Vergleichszahlen aus früheren Wahlen für die neuen Bundestagswahlkreise, 4. Vorläufige Ergebnisse nach Wahlkreisen, 5. Endgültige Ergebnisse nach Wahlkreisen, 6. Allgemeine Wahlergebnisse nach Wahlkreisen, Sitzverteilung und Abgeordnete, 7. Wahlergebnisse nach kreisfreien Städten und Landkreisen, 8. Wahlbeteiligung und Stimmabgabe der Männer und Frauen nach dem Alter, 9. Textliche Auswertung der Wahlergebnisse

Reihe 9: **Rechtspflege** (jährlich)

I. Organisation, Personal und Geschäftsanfall der ordentlichen Gerichte (jährlich), II. Strafverfolgung (jährlich), III. Strafvollzug (jährlich), IV. Bewährungshilfe (jährlich)

Reihe 10: **Bildungswesen**

I. Allgemeinbildende Schulen (jährlich mit Vorbericht), II. Berufsbildende Schulen (jährlich mit Vorbericht), III. Ingenieurschulen, Technikerschulen und Technikerlehrgänge (jährlich mit Vorbericht), IV. Pädagogische Hochschulen und entsprechende Einrichtungen (jährlich mit Vorbericht), V. Hochschulen (halbjährlich, jährlich mit Vorbericht), VI. Kulturelle Einrichtungen (unregelmäßig)

Reihe 11: **Bevölkerung des Auslandes** (vorgesehen)

Ergebnisse einmaliger Zählungen

Als einmalige Veröffentlichung erscheinen hier die Ergebnisse der Volks- und Berufszählung vom 6. 6. 1961

Systematische Verzeichnisse

Klassifizierung der Berufe (Ausgabe 1961 mit Nachträgen)

Internationale Standardklassifizierung der Berufe (Deutsche Übersetzung 1960)

Handbuch der internationalen statistischen Klassifikation der Krankheiten, Verletzungen und Todesursachen, Band I: Internationale und Deutsche Systematik (Ausgabe 1958), Band II: Alphabetisches Register (Ausgabe 1958) (vergriffen)

Verzeichnis der Krankheiten, Gesundheitsschädigungen und Todesursachen für die Statistik der Sozialversicherungsträger (Ausgabe 1962)

Verzeichnis der Religionsbenennungen (Ausgabe 1961)

Amtliches Gemeindeverzeichnis für die Bundesrepublik Deutschland (Ausgabe 1961)

Statistische Kennziffern der Gemeinden und Verwaltungsbezirke in der Bundesrepublik Deutschland (Ausgabe 1961 mit Ergänzungen)

Verzeichnis der Höheren Schulen, Mittelschulen und Sonderschulen in den Ländern der Bundesrepublik Deutschland einschl. Berlin (West) (Ausgabe 1960)

Prospekte mit ausführlichen Angaben sind beim W. KOHLHAMMER VERLAG, 65 Mainz, Postfach 1150 erhältlich.

HERAUSGEBER: STATISTISCHES BUNDESAMT · WIESBADEN
VERLAG: W. KOHLHAMMER GMBH · STUTTGART UND MAINZ